Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 455. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 30. September 1874.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin.*)

Aus dem letzten Jahresbericht der genannten Gesellschaft mögen nachstehend einige Notizen folgen, die über den Zweck, die Organisation und die erreichten Erfolge derselben Aufschluß geben sollen; wir wünschen, daß diese Notizen der Sache der Volksbildung Anhänger und der Gesellschaft Mitglieder erwerben mögen!

Noch während der gewaltige Kampf tobte, in welchem das Uebergewicht Deutschlands über Frankreich entschieden wurde, noch ehe der Frieden geschlossen war, traten eine Anzahl Männer in Berlin zusammen, um, gestützt auf die Urtheile aller Nachbarvölker, daß die Macht der deutschen Heere besonders in der moralischen Tüchtigkeit, in der Bildung der Masse des Volkes beruhe, einen Verein ins Leben zu rufen, der es sich zur Aufgabe machen sollte, diese Grundlagen der deutschen Macht und Größe, diese Grundpfeiler des deutschen Reiches immer fester zu begründen und die Bildung der Masse des Volkes mehr und mehr zu heben. Es kann kein denkender Mann der Wahrnehmung sich verschließen, daß die Geschichte der letzten Jahre mit immer mahnenderer Stimme Vermehrung der allgemeinen Bildung der Massen fordert. Schon das allgemeine Wahlrecht, die Gewerbefreiheit und andere gesetzliche Einrichtungen, welche dem Einzelnen größere Freiheiten gewähren, heben die Bevormundung auf und verweisen auf das eigene Entscheiden, auf selbstständiges Urtheilen und Denken; die Freiheit setzt größere Bildung voraus als der frühere Zustand. Die Wahlen zeigen auf das Deutlichste, daß Der um so leichter eine Beute fremder Einflüsse wird, dem die Fähigkeit fehlt, selbstständig zu denken und zu handeln. Der seit einigen Jahren entbrannte Kampf mit dem Ultramontanismus, der finstere Fanatismus, der vielfach die Massen des Volkes erfüllt, der blinde Aberglauben und die oft genug zu Tage tretende Rohheit, die in vielen Kreisen noch herrscht, predigen laut genug die Forderung nach Vermehrung der Volksbildung.

Wohl hat man mit Recht behauptet, daß die Verbesserung des Volksschulunterrichtes Vieles bessern würde, daß eine unterrichtete Jugend dereinst ein Geschlecht von Männern werden würde, welches sowohl den trügerischen Verlockungen des weltbeglückenden Socialismus widerstehen, als auch sich frei halten werde von der Leitung fanatischer Priester. Wohl wird ein besserer Unterricht Nutzen bringen und mit Dank ist anzuerkennen, was seit 3 Jahren in dieser Hinsicht geleistet worden ist; aber man hüte sich auch, zu viel von der Schule zu erwarten. Einmal können sich die Einwirkungen eines besseren Schulunterrichts erst nach Jahren zeigen und das gegenwärtige Geschlecht steht noch unter dem Einfluß der alten Richtung, dann aber kann die Volksschule allein, welche die Jugend mit 14 Jahren entläßt, nicht charakterfeste und willensstarke Männer erziehen; der Charakter und die ganze Geistesrichtung des Mannes bestimmt sich nach den Einwirkungen der folgenden Jahre. In vielen Dingen kann auch der Unterricht direct nicht helfen, da er Gegenstände behandelt, die für den jugendlichen Geist faßbar sein müssen, während die Fragen des Lebens, das Verständniß für die socialen Fragen, die Gesetzeskunde u. dergl. dem Urtheil des reiferen Mannes vorbehalten bleiben müßten. Es ist aber zu spät, wenn erst z. B. Wahlversammlungen den Massen des Volkes ein Verständniß der Tagesfragen bringen sollen, und es ist eine schwere Versäumniß, wenn sich die besseren Elemente der reichsfreundlichen Parteien erst dann an das Verständniß des Volkes wenden, wenn der Tag der Wahl vor der Thür steht.

Wie anders ist die Taktik der feindlichen Parteien! Obwohl deren Anhänger gewöhnt sind, einer ausgegebenen Parole zu gehorchen, so bearbeiten sie doch in zahllosen Vereinen, die ununterbrochen wirken, die Massen und gewinnen immer neue Anhänger; dann ist großer Schrecken, wenn aus der Wahlurne in früher reichsfreundlichen Kreisen Gegner des Reiches hervorgehen. Oft genug ist die Schuld in der Gleichgiltigkeit der besseren Stände gegenüber den Forderungen der Volksbildung zu suchen. Wir meinen zwar nicht, daß in erster Linie das Predigen bestimmter politischer Ansichten zu wünschen ist; wenn für größere Bildung im Allgemeinen gesorgt wird, so wird das Verständniß für einzelne Tagesfragen sich von selbst finden.

So entstand die Gesellschaft für Volksbildung und steckte sich zum Ziele, Bildung der Massen zu erstreben, zu diesem Zwecke Bildungs-Vereine ins Leben zu rufen und Vereine, welche derartige Ziele verfolgten, zu verbinden und durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen Irrwege zu vermeiden. Unter den Männern, welche im Winter 1870/71 den ersten Aufruf in diesem Sinne erließen, und die zumeist noch heut an der Spitze der Gesellschaft stehen, finden wir Männer, die das deutsche Volk längst gewöhnt ist, mit Stolz zu nennen, Männer aus den verschiedensten Lebensstellungen, aus den verschiedensten politischen Parteien, denn es gilt ja nicht die Sache einer Partei zu führen, sondern die gemeinsame Förderung deutscher Bildung und Aufklärung. An der Spitze der Gesellschaft steht als Vorsitzender der Altmeister des deutschen Vereins- und Genossenschaftswesens, Schulze-Delitzsch, Stellvertreter und erster Beisitzer ist der Abgeordnete Miquel, zweiter Beisitzer Rechtsanwalt Makower, Schatzmeister der Abgeordnete Franz Duncker, Secretär Oberlehrer a. D. Dr. Leibing. Im Ausschuß finden wir unter anderen die Namen Borsig, Geheimer Commerzienrath, Dr. Braun, Dr. A. Brehm, Dr. G. von Bunsen, Eberty, Gneist, Georgi (Leipzig), Hammacher, Harkort, v. Holtzendorf, Keil (Leipzig), Dr. Loewe (Calbe), Prof. J. B. Meyer (Bonn), Parisius, F. Reichenheim, M. Ring, E. Rittershaus, Schenk v. Stauffenberg (München), Siemens, Ule, Virchow.

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 3123, im verflossenen Jahre 2274. Die Zahl der Vereine, welche als corporative Mitglieder der Gesellschaft angehören, ist 445, davon sind 46 Vereine im Laufe des Jahres meist auf Anregung der Gesellschaft gegründet worden. Die Mitglieder sind über ganz Deutschland, allerdings ziemlich ungleichmäßig, verbreitet, ja auch im Auslande befinden sich Mitglieder mit hohen Beiträgen oder solche, welche durch hohe einmalige Beiträge die dauernde Mitgliedschaft erworben; so sind z. B. 4 Mitglieder in Italien mit 132 Thlr. Beitrag, 3 in Amerika u. s. w. In den preußischen Provinzen ordnet sich die Mitgliederzahl wie folgt: Schleswig-Holstein 11 Mitglieder, Posen 15, Schlesien 35, Sachsen 52, Westfalen 72, Preußen 89, Pommern 150, Hannover 206, Rheinprovinz 253, Brandenburg 254, Hessen-Nassau 396. Ferner zählt das Königreich Sachsen 536, Großherzogthum Hessen 353, Hamburg und Bremen je 208 u. s. w.

Die Gesellschaft zählt 14 Zweigvereine, 6 Provinzialverbände, welche ihre Angelegenheiten selbst ordnen und nur 10 bis 33⅓ pCt. ihrer Einnahmen an die Centralkasse abliefern, weshalb die Summe der Einnahmen der Gesellschaft klein ist im Verhältniß zur Zahl der Mitglieder. Diese Provinzialverbände haben ihre eigenen Vorsitzenden, zählen ebenfalls persönliche und corporative Mitglieder, arbeiten im ganzen selbstständig aber in engem Zusammenhang zur Gesellschaft, der Vorsitzende des Verbandes ist zugleich Mitglied des Centralausschusses. Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen an Mitgliederbeiträgen rund 12,950, an Zinsen 350, aus der herausgegebenen Zeitschrift 890, für verkaufte Bücher 970 Thlr., Geschenk des Herrn Seyffardt (Crefeld) 1000 Thlr., Geschenk von A. C. v. Hoffmann in Elmfield bei Streatham 10,000 Thlr., für Wandervorträge 1280 Thlr., Bestand vom vorigen Jahre 7800 Thlr., mithin Gesammteinnahme 35,230 Thlr., Ausgabe 12,580 Thlr., mithin bleibt ein Vermögen von 22,650 Thlr., wovon ein Theil als Stamm-Capital zurückgelegt ist.

Die Gesellschaft hat ein eigenes Bureau in Berlin unter Leitung des Secretärs Dr. Leibing, welches die Herausgabe der Zeitschrift der „Bildungs-Verein" besorgt und alle sonstigen Angelegenheiten des Vereins leitet. Die Gesellschaft bemüht sich in möglichst vielen Städten Bildungsvereine zu gründen, in denen durch Vorträge, Besprechungen, Fragen rc. nützliche Kenntnisse, richtige Urtheile und Verständniß für die Fragen der Zeit vermittelt werden. Um dies zu fördern, hat die Gesellschaft Wanderlehrer angestellt und Vorträge von Ausschußmitgliedern an anderen Orten vermittelt. Im verflossenen Jahre waren 3 Wanderlehrer für die Gesellschaft thätig, Dr. Benfey hielt in Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen 58 Vorträge, Dr. Lindwurm am Rhein und in Mitteldeutschland 126, Dr. Waltemath in der Rheinprovinz und Westfalen 43 Vorträge. Im Ganzen sind durch die Gesellschaft ca. 400 Vorträge im Laufe des Jahres vermittelt worden.

Die Gesellschaft bemüht sich ferner Fortbildungsschulen in möglichst vielen Städten neu zu gründen und die bestehenden zu unterstützen. Achtzehn neue derartige Schulen sind gegründet worden. Ueberall hat die Gesellschaft der obligatorischen Fortbildungsschule das Wort geredet und nicht wenig dazu beigetragen, daß die Erkenntniß, daß nur auf diesem Wege günstige Resultate zu erreichen sind, sich mehr und mehr Bahn bricht.

Auf Veranlassung der Gesellschaft wurden 40 neue Volksbibliotheken in's Leben gerufen. In richtiger Erkenntniß, daß der Trieb sich fortzubilden im Einzelnen nur durch Benützung guter Bücher befriedigt werden kann, und daß der Sucht nach dem Lesen schlechter Romane und anderer erbärmlicher oft entsittlichender Bücher, wie man sie viel in den Händen des Volkes und in nicht wenigen Leihbibliotheken findet, entgegengetreten werden kann, wenn man dem Volke gute belehrende und unterhaltende Bücher bietet, wendet die Gesellschaft ihr lebhaftestes Interesse den Volksbibliotheken zu; sie hat dem-

*) Vergl. den Leitartikel: „Die Naturforscher-Versammlung und die Volksbildung" in Nr. 445 der „Bresl. Ztg."

gemäß einen Musterkatalog für Volksbibliotheken aufgestellt, empfiehlt beständig in ihrem Vereinsorgan nützliche Bücher, giebt Rath bei Gründung und Verwaltung von solchen Bibliotheken und vermittelt den Ankauf oft zu einem wesentlich billigeren Preise als sonst im Buchhandel gezahlt werden müßte.

Die Gesellschaft giebt (wie bereits bemerkt) ein eigenes Vereins-Organ, der „Bildungs-Verein“, heraus, der einerseits kurze gediegene Vorträge zur Vorlesung und Besprechung in kleinen Vereinen bietet, dann Nachrichten über einzelne Vereine, die von allgemeinem Interesse sind und Besprechungen enthält über alle Fragen, die die Volksbildung betreffen und dieser förderlich sein können. Ferner werden Flugschriften verbreitet, Vorträge, Kammerreden separat gedruckt und den Mitgliedern theils unentgeltlich, theils zu äußerst billigen Preisen abgegeben. 74,345 Schriften wurden unentgeltlich ausgegeben und 322 Büchersendungen vermittelt.

So erfreulich aber auch immerhin die Wirksamkeit der Gesellschaft genannt werden kann, so bemerkt der Vorstand am Schlusse des Berichts doch mit Recht, daß Alles dies erst Anfänge sind, daß das Interesse für die Volksbildung bei den Gebildeten ein noch sehr geringes genannt werden muß. Hoffen wir, daß die Zukunft der guten Sache mehr und mehr rüstige Streiter zuführe, daß die Kluft zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Gebildeten und Ungebildeten mehr und mehr ausgefüllt werde, daß der Gegensatz der Stände, das Vorurtheile, welche einem gemeinsamen Wirken und Schaffen aller Klassen entgegenstehen, immer mehr schwinden zum Heile des neuerstandenen einigen Deutschlands! **B.**

□ Militärische Briefe im Herbst 1874.

XLIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 6.

(Die Stellung der deutschen Armee-Corps vor dem Schlachttage von Gravelotte. — Das II. Corps hat die Mosel erreicht. — Die Vorpostenlinie der I. Armee plänkelt mit dem Feinde. — Die Sicherung im Moselthale.)

Nach der ausgeführten Dislocation des Ober-Commandos der II. Armee vom 17. August bildete das IX. Corps (Schleswig-Holsteiner und Darmstädter unter v. Manstein) auf der Hochfläche westlich des Bois de Vionville*) den rechten Flügel der genannten Armee. An dieses Corps schloß sich das III. Corps und zwar die 6. Infanterie-Division (bei Flavigny und Vionville) an, hinter welcher die 6. Cavallerie-Division stand. Noch weiter zurück, bei Buxières, befand sich die 5. Infanterie-Division. Das X. Corps war mit der 5. Cavallerie-Division und der Garde-Dragoner-Brigade noch weiter westlich bei Tronville verblieben, während links von hier die 23. Infanterie-Division des XII. (königl. sächs.) Corps nach dem Befehl des Ober-Commandos ein Bivuak bei Mars la Tour und die 24. Infanterie-Division mit der Corps-Artillerie ein solches bei Puxieux und Mariaville Ferme (südöstlich der 23. Infanterie-Division) bezogen hatte. Das III., X. und XII. Corps gaben die Vorposten und waren angewiesen worden, die Gangbarkeit des nördlich vor ihnen liegenden Terrains durch Offiziere recognosciren zu lassen. Die genau zusammenhängende Linie der Vorposten dieser 3 Corps hatte rechts Fühlung mit dem linken Flügel der Vorposten der I. Armee. Hier stand im Bois de St. Arnould die 30. Infanterie-Brigade. Auf der andern Seite gingen Posten dann über Rezonville hinaus und die weitern Linien dann am Nordrand der Tronviller Büsche und an der Schlucht von Greyère entlang bis an den Yronbach. — Dem Garde-Corps war eine Aufstellung hinter dem XII. bei Puxieux angewiesen; indeß besondere Umstände bewirkten, daß mit Genehmigung des Prinzen Friedrich Carl das Corps in einer Aufstellung links von den Sachsen blieb. Die Sicherheitslinie des Corps berührte am Yron die Sächsischen Vorposten, zog sich dann längs des Longeau-Baches hin und lief links in einen gegen Fresnes zurückgebognen Haken aus.

Vor der Front der II. Armee fand im Laufe des Tages (17.) ein Zusammenstoß mit feindlichen Truppen nicht statt. Nordwestlich vom Garde-Corps stand seit Vormittags die sächsische Cavallerie-Division, welche auf der Chaussee von Etain vorgegangen war und deren nach allen Richtungen hin entsendeten Patrouillen nirgends geschlossene feindliche Abtheilungen gefunden hatten. Nur Versprengte waren angetroffen worden. Später am Tage war die Division in der Lage, melden zu können, daß Etain unbesetzt und die Straße von hier nach Osten bis zur Orne ebenfalls vom Feinde frei sei. Außerdem erfuhr man, daß am vorigen Abend der Kaiser Napoleon unter starker Bedeckung durch St. Jean les Buzy gekommen und in westlicher Richtung weiter gefahren sei. — Prinz Friedrich Carl hatte sein Hauptquartier in Buxières genommen. Die commandirenden Generale des X., XII. und Garde-Corps hatten Befehl erhalten, sich am 18. um 5 Uhr Morgens in Mars la Tour einzufinden, um die mündlichen Anordnungen des Prinzen für den Vormarsch zu empfangen. Zu demselben Zwecke sollten eine halbe Stunde später die commandirenden Generale des III. und IX. Corps bei Vionville erscheinen. — Das II. Corps (Pommern unter Fransecki) war am 17. August bei Pont-à-Mousson eingetroffen und hatte Befehl, am 18. früh um 4 Uhr auf Buxières vorzurücken. Das im Marsche gegen die Maas belassene IV. Corps erreichte am 17. Abends die Gegend von Boucq.

Hatte nun zwar an der Front der II. Armee aus bekannten Ursachen die Berührung mit dem Feinde vorläufig aufgehört, so blieb dafür die I. Armee auch nach dem Abbrechen des Gefechtes am Bois de Vaux in unmittelbarster Fühlung mit dem auf der jenseitigen Hochfläche entwickelten Theile des französischen Heeres. Die vom General v. Steinmetz angeordnete Besetzung der Waldränder durch die Avantgarde des VII. Armee-Corps (v. Zastrow), war derart ausgeführt worden, daß die beiden Musketier-Bataillone des westphälischen Regiments Nr. 53 am Ostrande des Bois de Vaux — Angesichts der Hauptstellung des Feindes bei Point du jour — festen Fuß faßten. Sie standen bis gegen Abend in fast ununterbrochenem Geplänkel gegen die Schützenlinien des Feindes, welcher ab und zu auch Mitrailleusen- und Granatfeuer gegen den Wald richtete. Weiter westlich nach der Seite von Gravelotte hatten 2 Bataillone des Regiments Nr. 77 den Rand des Bois des Ognons besetzt, wobei sie zur Linken die Verbindung mit der Avantgarde des VIII. Armee-Corps hielten. Als Rückhalt für die Vorpostenlinie stand gleichfalls am Waldrande, zunächst der Straße von Ars (an der Mosel) nach Gravelotte das Füs.-Bat. Nr. 53. Der Rest der 14. Infanterie-Division (v. Kameke) war soweit nachgerückt, daß die Stelle besetzt war, wo jene Straße aus dem Thale nach der Hochfläche von Gravelotte aufzusteigen beginnt. — Die übrigen Theile VII. Corps waren nach Ars herangezogen und hier versammelt. Westlich der Stadt die Corps-Artillerie und der größte Theil der 13. Infanterie-Division. Der übrige Theil derselben sicherte von Ars ab das Moselthal in der Richtung auf Metz. — Links von dieser vorgeschobenen Stellung bei Ars nur durch ein unwegsames Waldgelände von derselben getrennt, befand sich das VIII. Corps bei Gorze, dessen Vorposten auf dem linken Flügel der I. Armee schon erwähnt worden sind. — Um 4 Uhr Nachmittags nahm General v. Steinmetz sein Hauptquartier in Ars und traf von dort aus noch Maßregeln, um die unter den obwaltenden Umständen besonders gebotene Sicherung nach Norden zu vervollständigen. Es wurden deshalb noch Vorposten gegen das Dorf Vaux vorgeschoben und das westphälische Jäger-Bataillon im Bois de Vaux (d. i. östl. v. Bois des Ognons) aufgestellt, um den rechten Flügel der vorerwähnten 53er zu unterstützen.

*) Letzteres über ¼ Ml. scharf südlich von Rezonville; es ist der südwestliche Ausläufer der großen Waldmasse, die sich von hier östlich und nordöstlich über die Moselhöhen ohne Unterbrechung bis in das Moselthal hinabziehen.

Breslau, 29. September.

Zu den Gegenständen, welche für die nächste Session des Landtags erwartet werden, gehört bekanntlich das Unterrichtsgesetz. Der betreffende Entwurf, welcher alle Zweige des Unterrichtswesens umfaßt, ist, wie die „N. L. C.“ mit Zuverlässigkeit aus befreundeten parlamentarischen Kreisen hört, von seinen Bearbeitern im Cultusministerium allerdings im Wesentlichen fertig gestellt. Sobald der Minister zurückgekehrt ist, wird das gesammte Werk unter seinem Vorsitz seitens der Räthe des Ressorts noch einmal durchberathen werden und dann zur Vorlage an das Staatsministerium reif sein. Bekanntlich haben wir bereits eine ganze Reihe von Unterrichtsgesetzentwürfen, von dem Geh. Rath Syborn (1817) an bis hin zu Herrn v. Bethmann-Hollweg und v. Mühler. Aber alle diese Entwürfe umgingen die schwierigsten Fragen und haben deshalb auch für den diesmaligen Gesetzentwurf nur äußerst wenig Material hergeben können. Zu jenen schwierigen Fragen gehört nun aber auch: Inwieweit kann die bisherige Sorge für das Schulwesen und die Aufsicht über dasselbe auf die Organe der Selbstverwaltung übertragen werden? Inwieweit sollen neben der Einzelgemeinde, deren materielle und geistige Kräfte ja selten hinreichen, auch der Amtsbezirk, der Kreis, die Provinz herangezogen werden? Hier stoßen wir auf den inneren Zusammenhang zwischen dem Unterrichtsgesetz und den Organisationen, welche im Ministerium des Innern verbreitet werden müssen. Bekanntlich hat die neue Kreisordnung schon den Versuch gemacht, auch manche Competenzen in Schulsachen von den Landräthen, resp. den Regierungsbehörden auf die Kreisausschüsse zu übertragen, aber das ist eben nur ein Anfang. Außerdem gilt die Kreisordnung nur für fünf östliche Provinzen, es fehlt uns die Kreisordnung für die Provinz Posen, es fehlt ferner die Reform der Kreisordnung für die westlichen Provinzen, insbesondere Rheinland-Westphalen und Hessen-Nassau; es fehlt endlich die Provinzialordnung für die gesammte Monarchie. Erst wenn die große Umbildung der Verwaltungskörper im Sinne der Selbstverwaltung bis zu den höchsten Instanzen vollzogen ist, wird es eigentlich möglich sein, mit dem Unterrichtsgesetz zu Stande zu kommen.

Darum richtet sich an den Minister des Innern mit Recht die dringende Aufforderung, die nächste Session, zu deren Vorbereitung er noch drei Monate Zeit hat, doch ja zu benutzen, um die Reorganisation der Verwaltung seinerseits zum Abschluß zu bringen. Allerdings hört man, daß im Ministerium des Innern zu jener Vorbereitung schon Bedeutendes geleistet sei; es soll die Provinzial-Ordnung für alle Provinzen, die Kreis- und Gemeinde-Ordnung für die westlichen Provinzen, sowie ein Plan der Organisation der Verwaltungsbehörden in Aussicht stehen. Aber es hat doch den Anschein, als ob Manches wieder hinausgeschoben werden sollte. So spricht man z. B. davon, daß in Hessen nicht eine definitive Reform der Kreisordnung, sondern nur eine Novelle, durch welche die Kreisausschüsse eingeführt würden, beabsichtigt sei. Ebenso ist es zweifelhaft, ob die Neuorganisation der Behörden bereits in der nächsten Session ihre definitive Gestalt gewinnen soll oder ob man sich nur über allgemeine Grundzüge verständigen will, so daß dann immer noch für die dritte Session der Legislaturperiode Allerlei nachzuholen und unentschieden Gebliebenes festzustellen wäre. Aber so lange diese Unbestimmtheit dauert, können die anderen Ressorts in den wichtigsten Fragen nicht arbeiten. Wie kann man das Unterrichtsgesetz, die Wegeordnung u. s. w. erledigen, so lange man nicht genau weiß, wie die Organe der Selbstverwaltung, wie die der Staatsverwaltung in Zukunft aussehen werden? Unserer Meinung nach hat Graf Eulenburg die dringende Verpflichtung für die jetzt bevorstehende Session mit seinen Hauptarbeiten abzuschließen. Wie es, ehe dies geschehen, mit dem Unterrichtsgesetz werden soll, ist uns unklar. Man sagt, daß der Cultusminister auf alle Fälle beabsichtige, seinen Entwurf in der bevorstehenden Session zur Kenntnißnahme mitzutheilen, damit die Abgeordneten sowohl, wie die Sachverständigen im Publikum zu allen streitigen Fragen Stellung nehmen können. Ob er im Stande ist, mehr zu thun, ob an eigentliche formelle Berathung des Unterrichts-Gesetzes vor der dritten Session unserer Legislaturperiode wird gedacht werden können, das hängt vor Allem davon ab, wie rasch und wie umfassend die Arbeiten im Ministerium des Innern zu Ende geführt werden.

Der bevorstehende Besuch der **österreichischen** Kaiserin bei der Kaiserin Augusta in Baden-Baden wird nunmehr allseitig bestätigt. Dagegen wird die Meldung des „N. W. Tgbl.“, daß auch Kaiser Franz Joseph nach Baden-Baden kommen werde, von der „Bohemia“ dementirt.

Nero während der Christenverfolgung
von W. Kaulbach.

I.

Es ist eine schöne Sitte der Menschen, die letzten Thaten und Arbeiten großer Männer mit besonders pietätsvoller Ehrfurcht zu betrachten, weil sich in denselben die von ihnen erreichte Vollendung im hellsten Lichte ausspricht und das Bewußtsein, was wir an den Dahingeschiedenen verloren haben, mächtig sich uns aufdrängt, und zwar um so stärker, je unumwundener wir uns gestehen müssen, daß wir auf einen Ersatz des Verlustes vielleicht auf lange Zeit verzichten müssen. Mit diesen Empfindungen treten wir an Kaulbach's letztes großes Bild, das er der Oeffentlichkeit übergeben hat, herab, an seinen „Nero während der Christenverfolgung.“ Das Gemälde von ungewöhnlichen Dimensionen ist durch die Bemühungen des hiesigen Kunsthändlers Hrn. Th. Lichtenberg, dessen Unternehmungssinn Breslau schon den Genuß so manches bedeutenden Kunstwerkes verdankt, in einem der neugebauten Häuser auf der Schweidnitzerstraße aufgestellt, wo es einen nicht ungünstigen Platz gefunden hat. Das Bild befand sich bereits zur Zeit der Weltausstellung in Wien, obwohl nicht in den Ausstellungs-Räumen selbst und erfuhr hier die verschiedenste Beurtheilung. Namentlich hatten es die Jünger und Anhänger der Piloty'schen Schule — größtentheils durch persönliche und locale Verhältnisse beeinflußt — sich angelegen sein lassen, mit jener widerwärtigen Polemik, durch welche sich die Coterien der Münchener Schulen seit Jahren ausgezeichnet haben, Kaulbachs Schöpfung zu verunglimpfen und ihre Fehler und Mängel mit boshafter Uebertreibung in die Welt hinauszuposaunen, und das zu keinem anderen Zwecke, als um dem gleichstofflichen Gemälde Pilotys und dessen damals gleichfalls in Wien befindlicher Darstellung der gefangenen Thusnelda ein günstigeres Relief zu geben. Und es fanden sich auch bald gläubige Seelen, die dies als baare Münze nahmen und das Geschrei weiter gaben, in dem naiven Wahne, ihre Urtheilskraft um so höher geschätzt zu sehen, je flotter sie es wagten ihren Tadel über die Werke der Heroen auszugießen. Kaulbach hat sich, wenn ihm auch hierdurch die letzten Tage seines Lebens vielfach getrübt sind, doch nicht irre machen lassen; er wußte zu gut, wo er die Anerkennung seines Strebens und Schaffens zu suchen habe, nicht bei seinen scheelsüchtigen Collegen, nicht bei vereinzelten Kritikern, sondern beim ganzen deutschen Volke, und diesem hat er daher auch seine letzte Arbeit, über deren Vollendung ihn der Tod ereilte, den „deutschen Michel“ geschenkt und gewissermaßen als Erbtheil hinterlassen. Welche Verehrung aber das gesammte Deutschland dem Künstler zollte, davon war der leuchtendste Beweis die tiefe, allgemeine Trauer, welche bei der unerwarteten Kunde von seinem Hinscheiden alle Klassen der Bevölkerung erfüllte und sich besonders bei seinem Leichenbegängnisse aussprach.

Im Nero tritt uns noch einmal Kaulbach's ganze künstlerische Bedeutung lebendig vor Augen. Mochte seine fleißige Hand auch vielfach die Meisterwerke unserer Dichter illustriren, mochten auch die mit einander ringenden Gegensätze der vielbewegten Gegenwart seinem Pinsel reichliche Motive zum Schaffen liefern, sein eigentlichster Beruf blieb doch immer der eines Geschichtsmalers im größten Style; er suchte sich nicht auf den entlegensten Blättern der Geschichte seine Stoffe, die nur weniger gelehrten Eingeweihten bekannt und verständlich sind, sondern er wußte mit sicherstem Tacte diejenigen Ereignisse der Weltgeschichte herauszuwählen und zu gestalten, welche Gemeingut des gesammten Volkes sind, jene großen Marksteine in der Geschichte der Menschheit, in welcher sich ein vollständiger Umschwung geistiger Ideen vollzieht, in denen neue Weltanschauungen unter gewaltigen Kämpfen, aber unwiderstehlich sich Bahn brechen und der Lebensrichtung und dem sittlichen Bewußtsein der Völker ein neues Gepräge aufdrücken. Eine solche Culturidee finden wir in seiner Schlacht bei Salamis, seiner Zerstörung Jerusalems, seiner Hunnenschlacht, seinem Wittekind vor Karl dem Großen, seinen Kreuzfahrern, seinem Reformationszeitalter. Dieselbe tritt auch in seinem Nero in die Erscheinung, es ist der Sieg des christlichen Zeitalters über das Alterthum.

Wie kann man aber hier einen Sieg finden wollen, wo doch das Christenthum in seiner schmählichsten Erniedrigung und furchtbarsten Verfolgung dargestellt wird? Dennoch erblickt das geistige Auge des Beschauers trotz aller Leiden und Gefahren der Christen den Sieg der neuen Religion, ihr gehört die Zukunft; denn jener unbeugsamen Leidenskraft, jenem erhabenen Glaubensmuth, jener Verachtung alles körperlichen Elends kann die brutale Gewalt des in sich hohlen und entnervten Römerthums nicht mehr lange Stand halten. Wie ein junger Held wird bald die neue religiöse Idee den altersschwachen und nur noch durch die Größe seiner Vergangenheit sich mühsam im Gleichgewicht haltenden Koloß des Weltreiches über den Haufen rennen und auf seinen Trümmern die Fahne der Freiheit, Wahrheit und Humanität aufrichten. —l—

Von Paris nach dem Jura.
Aus dem Kriegstagebuche eines deutschen Offiziers.

XV.
An der Schweizer Grenze.
(Schluß.)

Der Morgen graute eben, als wir durch das Erscheinen des Feldwebels, der den „Befehl“ überbrachte, aus unseren süßesten Träumen gerissen wurden, in denen selbstverständlich Heimath und Wiedersehen die Hauptrolle spielten. Ueberaus Wichtiges konnte in diesem Befehl ja nach den Ergebnissen der letzten Nacht nicht mehr enthalten sein, und so hörten wir denselben nicht mit derjenigen Spannung an, mit der wir es in den vergangenen Tagen gethan hatten. Doch die Empfindungen des Nichtsahnenden, der urplötzlich hinterrücks mit einem Strahle eiskalten Wassers überspritzt wird, präcisiren noch lange nicht die unsrigen, als unser Feldwebel, in derselben eintönigen Weise fortlesend, an jenen Passus des Waffenstillstandsvertrages kam, der, in der Heimath längst bekannt, uns jetzt erst zu Ohren kam, daß, nämlich die Südarmee von demselben ausgeschlossen wäre und „bis auf Weiteres“ ihre Operationen fortsetze!

Da hatten wir's — und mit einem Sprunge waren wir auf den Füßen und in den Kleidern. Denn wir dachten an jene Mittheilung unseres freundlichen Parlamentärs, daß vor uns auf der Höhe des Plateaus, eine halbe Stunde von uns, 8000 Mann französische Truppen lagerten, und daß es diesen, wenn sie nähere Mittheilungen über den Pariser Vertrag erhielten, gar leicht einfallen könnte, sich der Quartiere in unserem Dorfe zu bemächtigen.

Wir stürzten daher ins Freie, um uns vor allem mit den Terrainverhältnissen bekannter zu machen, als es im Dunkel der vergangenen Nacht möglich gewesen war. Und unsere Ausschau zeigte uns gar bald, daß wir von Glück sagen konnten, in der Nacht nicht angegriffen worden zu sein, denn in der aufwärts ziehenden Schlucht zeigten sich jetzt bei Tagesgrauen eine Anzahl von Häusern, welche in gewissen Abständen nach der feindlichen Stellung hinzogen und von denen aus wir recht unangenehm hätten beschossen werden können.

Wir mußten mithin unsere Posten weiter hinausschieben und gingen zu diesem Zwecke auf der Chaussee vor. An einer Wendung derselben hörten wir unter hoher steinerner Brücke ein reißendes Gebirgswasser dahinrauschen — wir hörten es blos, denn die Schneemassen, welche fast völlig das Flußbett bedeckten, hinderten den Blick auf die Wogen des Gewässers. Nur von Zeit zu Zeit brach es sich Bahn durch dieselben und verkündete dann durch sein Rauschen, daß ihn des Winters Macht nicht völlig zu zügeln vermocht hatte. Bei dieser Brücke ging die Straße in scharfer Rechtswendung nördlich am Bette des eben erwähnten Bergbaches weiter. Noch wenige Schritte vorwärts und wir erblickten in der Ferne die schimmernden Bajonette der französischen Posten; wir hatten mithin die allernächste Fühlung mit denselben. An der Straßenwendung lag auf einer kleinen, die Gegend beherrschenden Anhöhe ein großes, weißes Bauernhaus. In dasselbe legten wir unsere Feldwache, verbarrikadirten die Brücke und gingen nach dem Dorfe zurück.

Die Hauptbarrikade am Eingang desselben war bekanntlich in der Nacht flüchtig von Wagen, Karren und Fässern errichtet worden. Es galt nun dieselbe besser auszubauen und zu einem wirklichen Schutzmittel unserer Stellung zu machen. Wir besichtigten dieselbe und unser damaliges Erstaunen war gewiß nicht geringer als das heutige unserer geehrten Leser, als wir zu einem dieser Fässer, dessen Boden abgesprungen war, traten und dasselbe mit den mächtigsten, schönsten Schweizerkäsen gefüllt fanden.

Eine Barrikade aus Schweizerkäse ist nun auf jeden Fall etwas so Eigenthümliches, daß es unser Erstaunen in vollem Maße rechtfertigte. Wir fühlten uns auch alsbald durch eine leicht erklärliche Ideenassociation in die heiteren Zeiten unserer Jugend versetzt, wo das Märchen vom Schlaraffenlande mit seiner gewaltigen Mauer aus Hirsebrei, durch welche man sich hindurchessen mußte, wollte man in das gelobte Land eindringen, wo dieses Märchen auf uns einen so tief greifenden Eindruck machte. Eine Barrikade aus Schweizerkäse — denn nicht die eine Tonne, deren Boden abgesprungen war, zeigte sich mit den bekannten mühlsteinartigen Leiben angefüllt, sondern der Inhalt aller

Ueber die von uns bereits telegraphisch gemeldete Anstellung von Nicht-Jesuiten an der Innsbrucker theologischen Facultät lesen wir im „N. Frdbl.":

Die Anstellung zweier Nicht-Jesuiten als Professoren an der theologischen Facultät zu Innsbruck ist die Erfüllung der von dem Minister Unger vor dem Abgeordnetenhause seinerzeit gegebenen Erklärung, „die Regierung werde darauf bedacht sein, auch Professoren anderen geistlichen Standes an der Universität zu Innsbruck anzustellen, und somit nicht blos rechtlich, sondern auch factisch die vollständige Parität herzustellen und dort jenen Zustand zu etabliren, wie er an anderen theologischen Facultäten besteht." Die Besorgnisse, daß die Regierung die Innsbrucker theologische Facultät als ausschließliche Jesuitenfacultät fortbestehen lassen werde, hat sich also als überflüssig erwiesen und das Ministerium hat das Vertrauen jener Abgeordneten nicht getäuscht, welche, auf seine Erklärungen bauend, im Reichsrathe gegen die bekannte und vielbesprochene Resolution des Finanzausschusses stimmten. Die neuangestellten Professoren sind: Der Professor an der theologischen Facultät in Salzburg Dr. Johann Katschthaler und der außerordentliche öffentliche Professor an der philosophischen Facultät der Akademie zu Münster Dr. Gustav Bickell, und zwar Ersterer für Dogmengeschichte und Apologetik, Letzterer für christliche Archäologie und semitische Sprachen.

In Wien und Pest herrschte seit Sonntag große Bestürzung, da besorgnißerregende Gerüchte über das Befinden Deak's verbreitet waren. Wie uns unser Wiener Correspondent telegraphisch mittheilt, entbehren diese Besorgnisse jeder Begründung und befindet sich der greise Patriot besser, als es seit langer Zeit der Fall war.

Von großer Bedeutung ist das Verhalten der russischen Journale bei Besprechung der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Böhmen. Wenn die Petersburger Blätter bei dieser Gelegenheit den Czechen den Rath ertheilen, alle politischen Sonderbestrebungen aufzugeben, so ist das von großem Gewichte, um so mehr, als solch ein gemeinsamer Rath, bei den Verhältnissen der russischen Publizistik, gewiß nicht ohne Zustimmung, um nicht zu sagen ohne Beeinflussung der Regierung erfolgt ist.

In **Frankreich** sehen sich die officiösen Blätter durch die Alliance, welche die Regierung bezüglich der Wahlen mit den Bonapartisten eingegangen ist, in eine sehr unangenehme Lage versetzt, da die Letzteren sich ungenirt genug über die Avancen äußern, die ihnen dabei in so überraschender Weise gemacht worden sind. Die Officiösen entschädigen sich indeß für den Mangel an Befriedigung im Innern durch allerlei äußere Cancans. Ihre Sprache gegen Deutschland ist in der letzten Zeit merklich frecher (oder soll man sagen dummer) geworden. Den besten Beweis für diese Behauptung liefert ohne Zweifel die unter „Paris" mitgetheilte Rundschau, welche das Journal „La Presse" über den Stand aller europäischen Staaten geliefert hat und in der sie Deutschland sorgfältig vergißt, während sie bei jedem einzelnen mit Befriedigung versichert, er sei ein Hort gegen den Germanismus, oder aber, er habe keine Lust, sich germanisiren und protestantisiren zu lassen. Dazu kommen die wunderbarsten Geschichten: Deutschland hat Dänemark annectiren wollen, Deutschland will Portorico kaufen, der Kaiser von Deutschland hat dem Papst einen Brief geschrieben, worin er ihn ehrfurchtsvoll um die Erlaubniß bittet ihm in Rom einen Besuch zu machen — dies, versichert der „Figaro", würde einen Bruch des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck bedeuten. Es lohnt sich natürlich nicht, dergleichen Verrücktheiten mit berichtigenden Bemerkungen zurückzuweisen. Beachtenswerth ist jedoch, daß auf die Ente von der Annexion Dänemarks sogar ganz ernsthafte englische Blätter angebissen haben, es muß also wohl der sämmtliche Unsinn, den die letzten Tage auf dem Gebiet auswärtiger Neuheiten producirt haben, einfach auf Rechnung der sauren Gurkenzeit zu setzen sein. Uebrigens leistet man in Frankreich in Absonderlichkeiten überhaupt wieder einmal alles Mögliche. So widmet unter Anderem Villemessant der Aufstellung der Bronzestatue seines Barbiers in der Loggia seines Hotels rundweg einen Leitartikel, in welchem er des Langen und Breiten erzählt, wie diese Statuen gemacht werden. Daß der Figaro eine eherne Stirn hatte, haben wir längst gewußt. „Paris ist jetzt im Besitz eines unvergänglichen Ebenbildes des unsterblichen Figaro!" schließt der Barbier seine Reclame. Wir beneiden Paris nicht um diese neue Ehre. „Bien Public" behandelt dieses Thema von der Zähigkeit der politischen Figuren in Frankreich heute in Bezug auf die Bonapartisten; es schreibt: „Sie tauchen alle wieder auf, treten alle wieder in Scene, nach Gavini Rouher, nach Rouher Boffingtott, nach Boffington Leprevost, nach ihm Franceschini Pietri; bald tritt auch Jerome David und Ollivier wieder auf, und nicht lange danach der „unglückliche" Leboeuf und der „Martyrer" Bazaine. Sie erscheinen lächelnd, selbstzufrieden und mit leichterem Herzen als je zuvor."

In **England** bedauert man es sehr, daß der Besuch des Herrn Disraeli in Irland durch ein Unwohlsein des Letzteren einen Aufschub erfahren hat. Die „Times" äußert sich darüber unter Anderem dahin:

„Dieser Besuch auf der grünen Insel würde von den Irländern als eine Artigkeit aufgefaßt worden sein, allein er würde daneben eine viel höhere Bedeutung gehabt haben. Er würde, wie wir glauben, eine Gelegenheit gewesen sein, das Band, welches die beiden Inseln aneinander fesselt, enger zu knüpfen und den Irländern nicht nur die materiellen Vortheile des Zusammenhanges mit England, sondern auch den Wunsch zu beweisen, welcher diesseits des Canals besteht, alle Differenzen zu vergessen und nicht nur als Mitbürger, sondern als Freunde zusammen zu stehen. Nirgendwo wird wirkliche Beredtsamkeit, wirkliche Herzensgüte und männlicher Charakter bereitwilliger gewürdigt als in Irland und wir glauben daher, daß die Vereinigung dieser Eigenschaften in Herrn Disraeli sich dort gerade unwiderstehlich erweisen würde. Wir hoffen, daß die Reise doch noch unternommen wird, und es thut uns fast ebenso leid als den irischen Freunden des Premiers, daß die Nothwendigkeit vorliegt, einstweilen von der Sache abzusehen."

Die Thronrede, mit welcher der König der **Niederlande** am 21. d. Mts. die Generalstaaten eröffnet hat, bot so wenig des Bemerkenswerthen, daß wir derselben bisher an dieser Stelle gar nicht gedacht haben. Zur Aufstellung eines neuen Regierungs-Programms ist in der Thronrede auch nicht der leiseste Versuch gemacht und nicht der kleinste Anlauf zu merken, man müßte denn aus der Abwesenheit jeder politischen Andeutung schließen wollen, daß das Ministerium keine Politik treiben will. Das Ministerium zählt in der Thronrede eine nicht unbeträchtliche Zahl von Gesetzentwürfen auf, welche dahin zielen, den allgemeinen Wohlstand zu erhöhen und die materiellen Interessen zu begünstigen. Die Trockenlegung des südlichen Theils des Zuidersee's, Eisenbahn-Projecte in Java, die Verbesserungen des Steuersystems u. s. w., das sind alles Maßregeln, deren Nothwendigkeit allseitig anerkannt, und welche auf ziemlich einmüthige Mitwirkung aller Kammer-Mitglieder rechnen können. Betreffs Atschin's hat der König die testen Hoffnungen, welche indeß die letzten Berichte von dort noch keineswegs als det Erfüllung sehr nahe zeigen. Ein einziger Passus der königlichen Rede hai in den liberalen Kreisen Kopfschütteln erregt: es ist der, welcher den öffentlichen Unterricht bespricht und eine Revision des Mittel- und Elementar-Unterrichts in Aussicht stellt. Die confessionslose Schule, wie sie in den Niederlanden besteht, ist den Ultramontanen wie den Ultra-Orthodoxen längst ein Dorn im Auge. Es ist eine der kostbarsten Errungenschaften der constitutionellen Aera. Hoffentlich werden die Liberalen diesen Schatz zu vertheidigen wissen. Die Erste Kammer hat in ihrer Antwort-Adresse auf die Thronrede die Erwartung ausgesprochen, daß an dem Princip der öffentlichen Schule, nämlich der Confessionslosigkeit, nicht gerüttelt werde. Der betreffende Paragraph ist einstimmig angenommen, wodurch der Beweis geliefert ist, daß die Agitation gegen die Schule in den höhern Gesellschaftskreisen sehr wenig Anhänger zählt. Freilich wissen die Reactionären und sprechen es auch aus, daß die sogenannte christlich-nationale Schule sehr wenig Anhang auch in den niederen Classen findet. Sie betrachten sie als eine Anstalt der innern Mission und glauben, der Staat müsse ihnen bei diesem Werke helfen. Der neue päpstliche Nuntius hat im Haag schon seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Wie die Regierung dieselben annehmen konnte, nachdem der niederländische Gesandte beim römischen Stuhl abberufen und dadurch jede diplomatische Verbindung abgebrochen, ist nicht deutlich.

Deutschland.

Berlin, 28. September. [Die Rüstungen Frankreichs. — Reichs-Gesetz über gewerbliche und Unterstützungs-Kassen. — Ultramontane Wahlagitation. — Harry v. Arnim in's Herrenhaus. — Journalistisches.] Die Militärbevollmächtigten auswärtiger Staaten in Frankreich berichten gutem Vernehmen nach an ihre Regierungen, daß seit einigen Wochen in den Büreaus der französischen Kriegs- und Marineministerien eine besonders rege Thätigkeit herrscht. Die bedeutungsvolle Mittheilung steht mit anderen Nachrichten im Zusammenhang, die über die rastlose Thätigkeit berichten, mit welcher in den französischen Arsenalen, Häfen rc., sowie an den Fortificationen der östlichen Festungen gearbeitet wird. In hiesigen militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Rüstungen aus dem Rahmen der organisatorischen Arbeiten der französischen Armee heraustreten, und den Gedanken erwecken müssen, daß die Franzosen sich zu einer Action vorbereiten. Wir haben keine positiven Anhaltspunkte für die Ursachen, welche den beschleunigten Gang der Rüstungen in Frankreich gerade im jetzigen Augenblicke hervorgerufen haben. Aber nach einer unter sonst eingeweihten Politikern cirkulirenden Auffassung handelt es sich nur um eine Demonstration, welche für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs ausgenutzt werden soll. Die officiellen Pariser Organe haben in dieser Richtung einen Fingerzeig gegeben, indem sie andere Regierungen beschuldigten, daß sie nicht verhindert haben, die Transporte carlistischer Waffen und Kriegsvorräthe auf deutschen, englischen und holländischen Schiffen an der Cantabrischen Küste landen zu lassen. Frankreich soll nach derselben Quelle etwas pharisäisch klingende Vorstellungen bei einem und dem anderen Cabinette über die mangelhafte Bewachung der spanischen Küste erhoben haben. Ob und welches weitere Demonstratrionskapital das Pariser Gouvernement aus diesen Anschuldigungen schlagen wird, das muß die nächste Zukunft lehren. Vorläufig dürfen wir behaupten, daß die deutsche Regierung auf Provocationen nicht eingehen wird, die darauf berechnet sind, das Wort eines unserer Staatsmänner wahr zu machen, der kürzlich sagte, daß der Krieg mit Frankreich näher rückt, je unhaltbarer dort die inneren Zustände geworden sind. — Der im Reichskanzleramt ausgearbeitete Gesetzentwurf über gewerbliche Hülfs- und Unterstützungs-Kassen ist bekanntlich dem Bundesrathe noch nicht unterbreitet worden, weniger deshalb, weil im Schooße dieser Körperschaft das Princip der Staatszwangskassen auf Widerstand stoßen könnte, sondern weil man beabsichtigt, den Zusammentritt des Reichstages abzuwarten. Eine der liberalen Fractionen des Parlamentes dürfte die Initiative zur Einbringung eines solchen Gesetzentwurfes ergreifen und damit thatsächlich den Vorwurf widerlegen, daß die sociale Gesetzgebung im Reiche schwierig geworden. Das Freikassensystem findet allerdings im Reichskanzleramt keine unbedingten Anhänger, und der Entwurf eines solchen Gesetzes, welches Dr. Max Hirsch dem Reichskanzleramt übergeben hat, wird auch nicht im Reichstage die Majorität erhalten. — Im Landtags-Wahlkreise Kempten-Geldern machen die Ultramontanen ungewöhnliche Anstrengungen, um den durch Mandatsniederlegung des Herrn Ulrich erledigten Sitz auf einen ihrer fanatischen Anhänger, den Rector a. D. Dr. Perger, zu übertragen. Wenn die Liberalen dieses Wahlkreises sich nicht zu einer ernsten Agitation aufraffen, so steht allerdings zu befürchten, daß die Schwarzen wieder als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. — Dem Grafen Harry v. Arnim scheint es nicht zu gelingen, in die Turnierschranken des Reichsparlamentes einzudringen. Er würde, wie wir hören, auch an dem ritterlichen Spiele unserer Junker im Herrenhause Theil nehmen, wenn ihn der alte und befestigte Grundbesitz seines Gaues nach der Leipzigerstraße senden würde. Aber ein Theil der Ritter des Gaues behauptet, daß die Familie der Arnims schon den Boytzenburger und den von Kröchelndorf im Herrenhause hätten. Sie wollen den edlen Landrath v. Winterfeld auffordern, gen Berlin zu kommen, um dort ihr conservatives Fähnlein aufzupflanzen. — Das von Dr. Edgar Bauer redigirte Organ des Hietzinger Hofes, die „Deutsche Volksztg." in Hannover, scheint den Ultramontanen in Nordwest-Deutschland doch eine etwas zu weltliche Tendenz zu haben. Sie beabsichtigen von Neujahr ab ein ungetrübtes clericales Blatt in Hannover als Corurrenzunternehmen zu gründen und die Redaction (wie bereits gemeldet) dem Dr. B. v. Florencourt der gegenwärtig den Moniteur der oberschlesischen Ultramontanen, die „Ratibor-Leobschützer Ztg." redigirt, zu übergeben.

[Hessels.] Schon vor einiger Zeit deuteten wir an, daß die Anklagesache gegen die Lehrerin Hessels, die bereits zwei Mal wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten v. Wurmb verurtheilte und seit geraumer Zeit im Untersuchungsarrest befindliche Dame, eine unerwartete Wendung zu nehmen scheine, indem man jetzt behauptet, sie sei gemüthskrank und deshalb unzurechnungsfähig. Diese Nachricht wird der „Ger.-Ztg." jetzt bestätigt. Es soll eine Commission von Aerzten, unter denen selbstverständlich die Gerichts-

---

übrigen, im Dunkel der Nacht von unseren Leuten herausgerollten Fässern bestand aus jenen mächtigen runden Stücken derselben Käsegattung.

Diese Erscheinung, die uns zuerst höchlichst wunderte, klärte sich nachher auf ziemlich natürliche Weise auf. Denn „Schweizer" Käse wird nicht etwa allein in den Bergen der Schweiz gemacht, sondern auch in denen des Jura, und seine Qualität ist, wie ich aus eigener Erfahrung mittheilen kann, um kein Jota schlechter, als die des bei uns unter dem Namen des „Emmenthaler" in den Handel kommenden. Nur den Namen hat er gewechselt und heißt hier Fromage de Gruyères. Foncine ist einer der Hauptstapelplätze für diesen Käse, der auf der trefflichen Chaussee, die von hier aus nach dem Innern Frankreichs führt, versandt wird. Fabricirt wird von diesem Käse im Dorfe selbst nur wenig. Hauptfabrikorte desselben sind die höher gelegenen Chalet's, die Sennhütten, deren Einrichtung im Großen und Ganzen die der Schweizerischen ist. Doch giebt es auch auf niedriger gelegenen weiten Almen großartige „Fromagerien" — Käsereien, die aber zum großen Theile nur im Winter im Gange sind. Denn auch von hier werden die stattlichen Kühe im Sommer gewöhnlich nach höher gelegenen Matten getrieben, und kehren erst bei Beginn des früh eintretenden Winters nach dem heimathlichen Dorfe zurück.

Ein späterer Marsch führte uns nach einem solchen Dorfe mit einer großen Fromagerie, und so kann ich meinen Leserinnen einige, sie vielleicht interessirende Details mittheilen. Die Fromagerieen sind nicht Eigenthum einzelner Personen, sondern gehören einer, sehr oft auch mehreren Gemeinden an. Diese nehmen das nöthige Dienstpersonal in Sold und mit der Leitung der gesammten Käsebereitung wird ein „Fruitier" beauftragt. Eine solche Fromagerie ist mithin eine Art Actienunternehmen, und nach der Anzahl der Liter Milch, welche der einzelne Theilnehmer liefert, bestimmt sich sein Antheil an dem Gewinn. Ueber die nähere Einrichtung in den höher gelegenen Chalet's kann ich aus eigener Anschauung nicht berichten — in den tiefer gelegenen Fromagerieen herrscht, wie ich mich selbst überzeugt habe, eine musterhafte Sauberkeit, die von der sprüchwörtlich gewordenen Unsauberkeit der schweizerischen Sennhütten sehr vortheilhaft absticht. Das Ganze sieht so ungemein appetitlich aus, daß man wirklich seine Freude daran hat, und die köstliche Milch, welche in weiten, musterhaft reinlichen Gefäßen aufgestellt ist, sucht ihres Gleichen.

Aus solchen Fromagerieen stammte nun die verschwenderische Menge von Käse her, welche in einigen Magazinen von Foncine in hunderten von Tonnen lagerte. Die Gewissensbisse, welche wir uns im Anfange über die eigenthümliche Verwendung machten, schwanden völlig, als wir die bedeutende Anzahl von Fässern bemerkten, welche in dem Magazine, aus dem die Barrikaden-Käse stammten, übrig geblieben waren. Außerdem schadete die Verwendung der Tonnen dem Inhalte nicht, und so ließen wir sie ruhig an ihrem Platze. Mochten die Herren Franzosen, falls sie einen Angriff versuchten, sich immerhin durch den Käsewall hindurchessen!

Wir hatten uns an den Anblick unserer eigenthümlichen Barrikade bereits gewöhnt, als unser Brigade-Commandeur zur Inspicirung unserer Stellung aus Les Planches anlangte. Einer seiner ersten Blicke fiel auf jenes aufgesprungene Faß, das seinen Inhalt so coquette präsentirte.

„Was haben Sie denn da, Herr Hauptmann?" war seine Frage, und als ihm kalt und ruhig erwiedert wurde: „Schweizerkäse" — schien uns doch die Zusammenstellung unserer Barrikade gar nicht mehr wunderbar! — da brauste er auf und meinte, daß eine derartige Verwendung von Schweizerkäse doch etwas stark wäre. Als ihm dann aber die Entstehung der Barrikade in dunkler Nacht mitgetheilt wurde, und wie in dem nebenstehenden Hause noch eine vielfach größere Anzahl solcher Tonnen lagere; daß ferner das Stehen auf der Straße dem Käse ja nichts schade, da beruhigte sich sein Gemüth und er sagte: „Wenn die Sachen so liegen, so könnten Sie mir wohl ein Stück Käse ablassen — ich und mein Stab, wir haben drüben in Les Planches nichts zu essen!" Die Barrikade war zu schön, und wir schon zu verliebt in dieselbe, um aus derselben ein Stück herauszuschneiden. Außerdem wußten wir, daß der käsereiche Besitzer des anliegenden Hauses in seinem Keller einige bereits angeschnittene Stücke exquisiten Schweizerkäses liegen hatte; wir acquirirten daher von demselben ein mächtiges Viertel, fügten demselben noch eine Schachtel eines eigenthümlichen, dem Neufchateler ähnlichen Käses bei, und überlieferten beides dem erfreuten Herrn Chef. Unsere Barrikade aber blieb unversehrt und wohl erhalten.

Doch ich bin durch diese Käse-Affaire von dem ruhigen Gange meiner Erzählung abgeleitet worden.

Die Nachricht also, daß der Pariser Waffenstillstand nicht für uns gelte, hatte uns jäh aus unserer Ruhe gerissen. Nun galt es, das Dorf so vertheidigungsfähig als möglich zu machen, und vom frühen Morgen an wurde denn auch an allen Ecken und Enden mit ameisenartiger Geschäftigkeit verschanzt und verbarrikadirt; die einzelnen Vertheidigungsobjecte nicht bloß für Compagnieen und Züge, sondern sogar für Sectionen und Doppelposten bestimmt. Bis in die minutiösesten Details hinein wurde alles für den Fall eines etwaigen Angriffs vorausgesehen, und als der Abend heranzog, konnten wir uns ohne Selbstüberschätzung sagen, daß wir im Stande wären, das Dorf auch gegen eine bedeutende Uebermacht siegreich zu behaupten.

So einfach und ungestört, wie ich es hier niedergeschrieben, gingen aber diese Defensivvorbereitungen nicht von Statten, denn von den Vormittagsstunden ab hörte Ankommen und Abgehen der französischen Parlamentäre gar nicht auf. Sobald aber ein solcher Parlamentär in Sicht war, hörte wie mit einem Zauberschlage das Arbeiten an den Verschanzungen auf. Unsere Leute hatten für solche Fälle den strengen Befehl, nicht von der Straße zu gehen, so harmlos wie möglich zu thun und sich so viel als möglich an denjenigen Stellen zu bewegen, welche der Parlamentär passiren mußte. Wir erweckten dadurch bei dem Feinde die für uns vortheilhafte Anschauung, daß unsere Anzahl eine weit größere wäre, als sie in Wirklichkeit war, und nahmen ihm dadurch immer mehr die Lust, uns anzugreifen.

Das Absenden der Parlamentäre hatte wohl, wie uns nachher dünkte, den Zweck, einen Angriff unsererseits zu verhüten. Hätten die biederen Mitglieder der Grande Nation freilich gewußt, wie wenig wir in Foncine vertreten waren, so hätten sie das Parlamentärspielen vielleicht sein gelassen und es versucht, uns aus unseren Stellungen zu vertreiben. Ob ihnen das gelungen wäre, ist freilich eine andere Sache: jedenfalls aber hätte es einen recht hitzigen und blutigen Kampf gegeben.

Ob dieses in Wahrheit der Zweck des Absenders der Parlamentäre gewesen ist, darüber läßt sich freilich nichts Gewisses sagen. In uns tauchte diese Ansicht erst auf, als die Sache zu Ende war, und die Franzosen die schweizerische Grenze überschritten hatten. Natürlich hüteten sie sich, in dieser Beziehung auch nur das Geringste verlautbaren zu lassen und brachten bei ihren Sendungen alle möglichen Anliegen vor.

Das französische Commando war bereits von unserer Anschauung über die Ungiltigkeit des Waffenstillstandes für die Südarmee in Kenntniß gesetzt worden. Aber es dauerte nicht lange, da tauchten aus dem Hohlwege zwei Gestalten zu Pferde auf, von denen die eine eine mächtige weiße Fahne schwenkte. Unsere Feldwache escortirte die Angekommenen in das Dorf und hier verkündete uns der französische Parlamentär nichts anderes, als daß sein Obercommandeur doch der Ansicht sei, daß der Waffenstillstand auch für uns gelte. Unser Bataillonschef konnte ihm hierauf nichts anderes antworten, als daß diese Ansicht eine irrige wäre, und da er ferner glaubte, daß, wenn man recht viel fordere, doch wenigstens etwas bewilligt werden müßte, so sagte er den verwundert lauschenden Franzosen, er sei gewillt für seine Person auf einen Waffenstillstand einzugehen, falls die ihm gegenüber stehenden Truppen die Waffen streckten. Der Parlamentär war über diese freilich etwas kühne Zumuthung so verdutzt, daß er sie nicht augenblicklich zurückwies, sondern erklärte, er würde die Antwort von Monsieur le Commandant, seinem Befehlshaber, überbringen. Und damit machte er sich auf den Weg, freilich nicht ohne vorher von uns mit Speise und Trank redlich bewirthet zu sein. Der Offizier — er war von einem Dragonerregimente — sah recht schmuck und stattlich aus. Eine große, elegante Gestalt, auf deren mit mächtigem Barte geschmückten Kopfe sich der vergoldete Helm in antiker Form recht stattlich ausnahm. Der ihn begleitende Trompeter dagegen war in jämmerlicher Verfassung. Da wir annehmen mußten, daß die Herren Franzosen uns einen der noch am Besten uniformirten Leuten geschickt hatten, so ließ sich auf die Verfassung der übrigen ein recht betrübender Schluß machen. Die untere Partie seines Körpers steckte in — Drillichhosen. Man bedenke: am 29. Januar im schneeigen Hochjura Drillichhosen! Daß er vor Frost mit den Zähnen klapperte, läßt sich wohl begreifen, und er wärmte erst auf, als unsere Leute ihm mit verschiedentlichen Cognacs unter die Arme gegriffen hatten. Von ihm erfuhren wir denn auch, daß der größere Theil der 8000 Franzosen vor uns auf der Höhe des Plateaus im Schnee bivouakire. Die übrigen Details seines Anzuges erlassen Sie mir; diese eine Sol-

ärzte, außerdem aber auch andere Autoritäten der medicinischen Wissenschaft und Aerzte, welche die Angeklagte seit geraumer Zeit kennen, zusammengetreten resp. berufen worden sein und soll eine unausgesetzte Beobachtung des Fräul. Hessels im Gefängniß stattfinden. Welche Resultate diese Beobachtung bisher gehabt hat, wissen wir nicht; das Aussehen der Gefangenen und ihr immer excentrirter werdendes Benehmen aber lassen es gar nicht so unmöglich erscheinen, daß sie von den Aerzten für gemüthskrank erklärt wird, was zur unausbleiblichen Folge ihre Freisprechung haben müßte, und zwar ohne weitere Beweisaufnahme. (Volksztg.)

Posen, 29. Septbr. [Kirchenpolitisches.] Dem Geistlichen Barcikowski, welcher jetzt eine mehrwöchentliche Haft im Gefängnisse in Grätz verbüßt, ist von amtswegen angezeigt worden, innerhalb 3 Tagen nach Verbüßung seiner Strafe das Großherzogthum Posen zu verlassen, widrigenfalls er per Transport aus demselben befördert werden wird. (Ostd. Z.)

Eisenach, 25. Septbr. [Der geistliche Verein] des Eisenacher Kreises hat, wie man dem „Fr. J." von hier meldet, zum neuen Volksschulgesetz Stellung genommen und in seiner jüngsten Versammlung den Beschluß gefaßt, daß er zwar schwere Bedenken habe, es aber doch für Pflicht jedes Geistlichen halte, eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Local-Schulinspector anzunehmen, so lange ihm weder in der Ausführungs-Verordnung noch sonst Etwas zugemuthet werde, was dem kirchlichen Gewissen oder seiner Amtspflicht zuwider ist. Dazu hat der Verein in einer besonderen Eingabe an die Regierung seine vermeintlichen Rechte über Anordnung des Religionsunterrichtes noch besonders zu wahren gesucht. In einer anderweiten Vorstellung desselben Vereins wird den Anträgen des Thüringer Städtetages über die Reform des Sonntagsfeier-Gesetzes entgegengetreten, dagegen begehrt, daß das alte Sabbath-Mandat strenger gehandhabt werde.

Würzburg, 24. Septbr. Seit gestern tagt die vierte Versammlung der deutschen Rechtsanwälte in unserer Stadt und werden dieselben in ihren Sitzungen ziemlich interessante Gegenstände in Berathung ziehen. Der gestrige Abend war dem Empfange der fremden Gäste gewidmet, die im Saale des Schrannengebäudes zusammenkamen und daselbst vom Vorstande des hiesigen Localcomites, Anwalt Dr. Zorn, begrüßt wurden, worauf Justizrath Dorn aus Berlin in warmen Worten erwiderte. Die heute Morgen begonnenen Berathungen beschäftigten sich in erster Reihe mit der Vorstandswahl und wurde Anwalt Frankenburger aus Nürnberg auf Vorschlag des Herrn Justizrath Dorn einstimmig gewählt. Die hauptsächlichsten Berathungsgegenstände bilden die Frage einer Reichsadvocaten-Ordnung und die Frage eines Anwaltsgebühren-Reichsgesetzes. Die Debatten über diese Fragepunkte wurden bis jetzt ziemlich lebhaft und umfassend geführt, jedoch noch nicht zu Ende gebracht. Dem Programme gemäß werden die Berathungen noch am 25. September fortgesetzt, während der heutige Nachmittag mit gemeinsamem Diner, der Abend mit einer Festvorstellung im Theater, endlich der morgige Nachmittag mit einem Gartenfeste wird ausgefüllt werden. Die Anzahl der anwesenden Anwälte beträgt nach der ersten Anmeldung nahezu 100 Gäste und dürfte sich im heutigen Tage noch vermehren. Außer Justizrath Dorn waren aus Berlin bei Abgang dieses Berichtes noch die Herren Dr. E. Zimmermann, Justizrath Mecke angelangt. (Nordd. A. Z.)

Karlsruhe, 24. Septbr. [Klage.] Gegen den in Heidelberg erscheinenden „Pfälz. Boten" ist, wie die „Karlsr. Z." berichtet, auf Antrag des Fürsten Bismarck wegen eines Leitartikels vom 2. April d. J., „Bismarck auf dem Krankenbette", Anklage erhoben.

Oesterreich.

Wien, 28. September. [Zweite österreichische Nordpol-Expedition.] Noch ist der Jubel nicht verrauscht, welcher den rückkehrenden Nordpolfahrern, seit sie den Fuß wieder auf bewohnte Erde setzten, auf Schritt und Tritt folgte, in weitesten Kreisen Echo weckend, und schon sind die Umrisse für ähnliche Unternehmungen, im Interesse der Wissenschaft gezeichnet. Auch schon die Führer für den zweiten Argonautenzug haben sich gefunden; sie stehen mit dem eben ruhmreich zu Ende geführten in engster Verbindung, sie haben sich schon um diesen in erster Reihe verdient gemacht.

Von allen Seiten wird Geld angeboten und die neuen Expeditionen sind gesichert. Wir gebrauchen die Mehrzahl, und man verwundere sich nicht darüber, denn gleichzeitig werden Oesterreichs Söhne nach zwei Himmelsgegenden ausziehen, um die nordischen Polargegenden zu durchforschen. Payer wird daran gehen, seine neu gewonnene Ansicht auch allsogleich thatkräftig zu verfolgen; seine Anschauung besteht bekanntlich darin, daß man dem Nordpol auf festem Lande sich nähern könne. Er geht deshalb nach der Ostküste Grönlands, dessen Inneres zum großen Theil noch unbekannt ist. Er wird das Land durchforschen und so weit thunlich nordwärts vorzudringen suchen. Dagegen will Graf Wilczek, der sich an die Spitze der anderen Expedition stellt, an die Resultate der soeben vollbrachten anknüpfend, Middendorff's Ansicht verfolgen und festes Land im Polarmeere aufsuchen. Graf Wilczek wird demnach zunächst an die Küste Neu-Sibiriens segeln, in der Absicht das Cap Tscheljuskim zu erreichen. Von dort angefangen, wird er weiter mittels Booten ins Eismeer vordringen und hauptsächlich danach forschen, ob zwischen dem von Middendorff vermutheten festen Lande und dem neuentdeckten Franz-Josefs-Lande ein Zusammenhang bestehe. Von den Mitgliedern der zurückgekehrten Expedition wurde für Wilczek's Nordfahrt Dr. Kepes wieder gewonnen. Wie begeistert diese Männer zurückkehren in die unwirschen Wüsteneien des Nordens, diene folgender Dialog, der ebensosehr ihre Entschlußfähigkeit als ihren Muth charakterisirt. Das, was nämlich heute schon beschlossene Sache ist, war gestern nur ein herzhaft ausgesprochener Wunsch Wilczek's, in dem er zu Kepes äußerte: „Nächstes Jahr möchte ich eine Expedition unternehmen, wollen Sie mich etwa begleiten?" — „Augenblicklich," war die Antwort Dr. Kepes'. „Ihre Hand darauf!" Ein Handschlag folgte und heute ist die zweite österreichische Nordpol-Expedition eine beschlossene Thatsache.

An derselben werden diesmal viele Gelehrte theilnehmen, wie denn überhaupt die Unternehmung einen rein wissenschaftlichen Charakter tragen wird. Es wird auch vermuthlich schon nächstens ein Aufruf an etwaige Theilnahmsbewerber ausgeschrieben werden. (Pr.)

Pest, 28. September. [Ungarische Finanzzustände.] „P. Naplo" lüftet in seiner gestrigen Nummer den Schleier, welcher bis zur Stunde die Steuerreformpläne des Finanzministers Ghyczy verdeckte. Wir veröffentlichen an anderer Stelle eine ausführliche Skizze der hochwichtigen Entwürfe, zu deren Berathung der ungarische Ministerrath in seiner heutigen Sitzung schreiten wird. Was die Finanzpläne Ghyczys und ihre Allgemeinheit betrifft, so hört „P. Lloyd", daß Herr v. Ghyczy das Elaborat der Neuner-Commission im Großen und Ganzen als Richtschnur annimt und die zu gewärtigenden Finanzvorlagen dahin gerichtet sein sollen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte in der vom Neuner-Ausschuß bezeichneten Frist, d. i. in drei Jahren, wenn auch mit Anspannung aller Kräfte, herzustellen. Das nächstjährige Budget dürfte in runder Summe ein Deficit von 12 Millionen aufweisen, auf welches aber außer den circa fünfzehn Millionen Gulden für Subventionen noch sechs Millionen für Staatsbauten einwirken. In Folge von Ersparnissen sowohl als von Erhöhungen der Einnahmen, welche sich aus der Verbesserung der Administration ergeben, werde das Budget ein wesentlich geringeres Deficit aufweisen, als der Neuner-Ausschuß es prälimirt hat. Dazu wachsen die Cassenbestände von Monat zu Monat und der Finanzminister war in letzter Zeit schon in der günstigen Lage, die vertragsmäßigen Vorschüsse des Rothschild-Consortiums nicht mehr vollständig zu verbrauchen.

Schweiz.

Bern, 25. Sept [Der Weltpostcongreß] hat laut dem officiellen Bulletin gestern seine erste Berathung des allgemeinen Postvertrags-Entwurfs beendigt, worauf er Paris einstimmig als nächsten Congreßort für das Jahr 1875 bezeichnete. Herr Besnier, der Vertreter Frankreichs, stattete zwar für diese Wahl seinen Dank ab, erklärte aber, daß er in Betreff des Zutritts seiner Regierung zu dem Vertrage noch keine bestimmte Zusage geben könne. „Rücksichten auf Budgetfragen, mit welchen sich Frankreich unglücklicher Weise zu beschäftigen habe und welche man verstehen werde, schrieben ihm diese Zurückhaltung vor. Nichtsdestoweniger sei seine Regierung von den vom Congreß beschlossenen Modificationen des ursprünglichen Vertragsentwurfes auf das genaueste unterrichtet worden. Einige derselben seien sehr wichtig; jedenfalls würden sie strenger Prüfung unterworfen werden und Anlaß zu neuen Instructionen geben. Davon, daß Frankreich jedem möglichen wirklichen Fortschritte von allgemeinem Interesse seine Theilnahme nicht versagen werde, könne der Congreß aber schon jetzt überzeugt sein." Noch ist zu erwähnen, daß in der gestrigen Sitzung die Vertreter Oesterreich-Ungarns im Auftrage ihrer Regierung deren Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Specialvertrages mit Deutschland, Italien und der Schweiz, sowie mit anderen Staaten, welche dazu geneigt sein sollten, betreffend die Einführung von Postmandaten dem Congresse officiell zur Kenntniß brachten. Endlich kamen in der gestrigen Sitzung auch noch die Stellung der Postunion gegenüber den Nichtconventionsstaaten und die Bedingungen ihres Beitritts zur Postunion zur Sprache. Definitive Beschlüsse hierüber wurden jedoch noch nicht gefaßt Heute Vormittag ½10 Uhr haben die Congreßmitglieder mit der Eisenbahn den bereits erwähnten Ausflug nach der St. Peters-Insel im Bieler See unternommen, von welchem sie jedoch schon heute Abend wieder zurückkehren werden; ihre nächste Sitzung werden sie aber nichtsdestoweniger erst nächsten Dinstag halten. Heute Abend ist ihnen zu Ehren von der Berner Regierung ein Banket im „Hotel Pfistern" arrangirt.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Septbr. [Die Lage Europa's.] „La Presse", das Organ des Herzogs Decazes, entwirft von der allgemeinen europäischen Lage folgendes Bild, welches wir als ein Meisterstück in der Kunst, sich in den Beutel zu lügen, unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Trotz der gewaltigen Störungen, welche die Ereignisse der letzten Jahre in den gegenseitigen Beziehungen der Mächte bewirkt haben, stellt sich das europäische Concert allmälig wieder her und die verschiedenen Cabinette sind von billigen Gesinnungen und friedfertigen Gefühlen, die schon ihre Früchte getragen haben, beseelt. Die Annäherung Rußlands an England einer-, an Oesterreich andererseits hat zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa beigetragen. Von dem Antagonismus, der früher zwischen den Höfen von Petersburg und Wien so oft zu Tage getreten war, ist gegenwärtig keine Spur mehr vorhanden. Jeder Tag bringt neue Beweise von der vollständigen Versöhnung, die zwischen den beiden großen Reichen stattgefunden hat. Letzte Woche sandte das Oesterreichische Ulanenregiment, dessen Oberst der Kaiser von Rußland ist, eine Deputation nach St. Petersburg mit dem Auftrage, dem Kaiser Alexander am fünfundzwanzigsten Jahrestage seines Antritts des Titels eines Oesterreichischen Obersten Huldigungen darzubringen, und auf einem Banket, welches dieser Deputation zu Ehren veranstaltet wurde, trank der Czar „auf die Gesundheit seines besten Freundes, des Kaisers Franz Josef". Oesterreich ist, wie Rußland, einer Politik der Mäßigung und Gerechtigkeit aufrichtig ergeben, man kann sich daher über das gute Einvernehmen, welches zwischen den zwei Monarchen herrscht, nur freuen und versichert sein, daß Beide nur Combinationen begünstigen werden, die mit den allgemeinen Interessen Europas im Einklang stehen.

Nicht minder friedlich ist das Programm der englischen Diplomatie und je mehr das Torycabinet seine Absicht betont, an den Angelegenheiten des Continents einen thätigen Antheil zu nehmen, desto deutlicher bekundet es den umwandelbaren Entschluß, seinen Einfluß den großen Principien des Völkerrechts dienstbar zu machen. Das Londoner Cabinet hält sich nicht mehr, wie ehedem, von den europäischen Tagesfragen fern, sondern es kehrt der Politik der Entäußerung der Zurückhaltung und des Eigennutzes, welche das System des Herrn Gladstone kennzeichnete, den Rücken. Wir dürfen uns nicht darüber beklagen, daß England seine alten Traditionen wieder aufnimmt und einen rechtmäßigen Einfluß beansprucht, den es in Wirklichkeit nur zum Vortheil fortschrittlicher und civilisatorischer Ideen übt. Seit der zwischen einer Tochter des Czars und einem Sohne der Königin Victoria geschlossenen Heirath sind die Beziehungen zwischen der britischen und der russischen Regierung der herzlichsten Art und keine Streitfrage trennt sie weder in Europa noch in Asien. Das Gleichgewicht des Nordens ist dermaßen durch dieses gute Einvernehmen zwischen Rußland und England befestigt. Diese Uebereinstimmung ist ein Pfand der Sicherheit für ein kleines Königreich, das lange von den größten Gefahren bedroht war, und dessen nationale Unabhängigkeit den anderen Völkern nothwendig ist. Wir meinen Dänemark, das vom geographischen Standpunkte das Umsichgreifen des Germanismus aufhält und die ganze Skandinavische Race vor dem Untergange bewahrt. Die dänische Monarchie ist heute durch die Verträge und in Familienverbindungen geschützt, welche die Dynastie des Königs Christian IX. gekräftigt haben. Indem er die eine seiner Töchter dem Kronprinzen von England und die andere dem russischen Thronfolger zur Gemahlin gab, verlieh dieser Monarch seinem Volk Beschützer und Freunde, die es nicht verlassen werden. Daher stieß denn auch das Gerücht von dem angeblichen Beitritt Dänemarks zu dem neuen deutschen Reiche allenthalben auf Unglauben. Im Herzen des europäischen Festlands wird die österreichische Monarchie, die im europäischen Gleichgewicht eine so wichtige Rolle spielt, von Tag zu Tag compacter und gleichartiger. Alle Friedensfreunde müssen mit lebhafter Genugthuung auf die Erfolge des Kaisers Franz Josef und die Befestigung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

datengestalt liefert für die Désordre der Bourbakischen Armee den lebhaftesten Beweis.

Offizier und Trompeter ritten also fort. Doch wir waren noch nicht lange wieder bei unseren Schanzarbeiten gewesen, auf welche wir uns, sobald die Franzosen aus dem Gesicht waren, mit rasender Hast geworfen hatten, da ertönten schon wieder Trompetentöne aus dem Hohlwege heraus. Mit einem Schlage veränderte sich auch jetzt wieder die Physiognomie unseres Dorfes. Unsere Leute wimmelten auf der Straße herum, als wenn sie auf Gottes lieber Welt rein gar nichts zu thun hätten und von einer fabelhaften Manie spazieren zu gehen ergriffen wären.

Also ein neuer Parlamentär! Diesmal ließ uns der französische Commandeur anzeigen, daß er nicht auf uns schießen würde, wenn wir ihm versprächen seinen Leuten ebenfalls nichts thun zu wollen. Da wir durchaus nicht Lust hatten, uns auf nutzlose Vorpostenknallereien einzulassen, so antworteten wir ihm: wir nähmen seinen Vorschlag auf so lange an, wie wir noch nicht Gegenordre erhalten hätten und würden auf französische Patrouillen, falls diese sich in der nöthigen Entfernung hielten, das Schießen sein lassen. Seine Mission war beendet und Monsieur verließ uns.

Doch im Laufe des Nachmittags war schon wieder ein anderer da. Einer unserer Feldwachen hatte sich eine stärkere feindliche Patrouille weiter als es nöthig und nützlich war genähert. Der Feldwach-Commandeur war gegen dieselbe vorgegangen und hatte Feuer geben lassen. Die feindliche Patrouille hatte sich zurückgezogen und nun erschien ein neuer Parlamentär und beschwerte sich darüber, daß wir geschossen hätten. Wir gaben die nöthigen Aufklärungen und auch er ritt von dannen. So wurde für zweckmäßige Abwechslung durch Absendung zahlreicher Parlamentäre von Seiten der Franzosen in hinreichendem Maße gesorgt.

Den bedeutendsten Eindruck machte das Erscheinen derselben aber auf jeden Fall auf die Einwohner unseres Dorfes. Die armen Leute, denen wir so überraschend in der Nacht auf den Hals gekommen waren, wußten nicht, woran sie waren. Unser Abmarsch aus dem Dorfe konnte nur durch einen Angriff ihrer Landsleute bewerkstelligt werden, und diesen fürchteten sie mehr als sie ihn wünschten. Sie sahen die Vorbereitungen, welche wir zur hartnäckigen Vertheidigung des Dorfes gemacht hatten, und glaubten nicht ohne Unrecht, daß in jedem Falle bei einem Angriffe ihre Wohnungen, ihr und ihrer Angehörigen Heil auf dem Spiele ständen. Sie suchten daher aus unseren Mienen zu errathen, welches der Zweck der französischen Parlamentäre wäre und was sie erreicht hätten. Wir hatten während des einen Tages unseres Aufenthalts in den Bewohnern von Foncine brave, wackere Menschen kennen gelernt, und bemühten uns daher, ihre bangen Sorgen, so weit es ging, zu verscheuchen. Da war der wohlbehäbige Besitzer der großen Gerberei des Dorfes, welchen ich dadurch hatte näher kennen lernen, daß ich seine im Thale des Bergbaches vorgeschobene Besitzung in Vertheidigungszustand gesetzt hatte, der mich jedes Mal, sobald ich in seine Nähe kam, fragte, ob denn noch nicht armisistice — Waffenstillstand — wäre. Da waren unsere Wirthinnen, drei ältere Frauen — Schwestern — die einen Kramhandel mit tausenderlei Sachen im Dorfe hielten, und deren Besorgniß alle Augenblicke das Losbrechen des erbittertsten Kampfes fürchtete. Da waren noch viele andere gute und harmlose Leute, denen die ruhige Stille ihres im gleichen Gleise fortziehenden Lebens durch die Kriegsfurie so bitter getrübt worden war. Doch wir konnten ihnen ja für's Erste nicht helfen und mußten sie auf die Zukunft vertrösten.

So verging der Tag und unsere Vertheidigungsmaßregeln waren beendet. Mit ruhigerem Gewissen konnten wir uns für kurze Zeit zur Ruhe legen. Dem einen Tage folgte der zweite — vom ersten wenig unterschieden. Noch in den Nachmittagsstunden sahen wir bei etwas weiterem Vorgehen auf der Chaussee die französischen Vorposten in ihren früheren Stellungen. Der nächste Morgen brachte vom Obercommando den Befehl, unsererseits einen Parlamentär abzusenden und die vor uns liegenden Truppen ausdrücklich zum Niederlegen der Waffen aufzufordern.

Er machte sich auf den Weg und wir erwarteten ihn mit nicht geringer Spannung. Denn von seiner Antwort mußte es ja abhängen, ob wir zum Angriff der feindlichen Stellung vorgingen oder nicht. Es dauerte nicht allzu lange, da war er zurück. Aber unser Erstaunen war kein geringes, als er uns mittheilte, von den Franzosen sei nichts zu sehen: sie seien insgesammt in der Nacht auf und davon gezogen. Ueber die Richtung ihres Marsches konnte, da die gesammte Bourbakische Armee auf drei Seiten umstellt war, kein Zweifel sein: sie konnten nur in östlicher Richtung, nach der Schweiz abgezogen sein. Auch nach anderen Seiten gingen nun Patrouillen ab. Auch sie meldeten dasselbe: vom Feinde war nichts zu sehen; er war völlig verschwunden!

Ein weiterer Befehl sandte unsere Compagnie nach der bis dahin vom Feinde besetzten Höhe. Eine halbe Stunde von unserem Dorfe Foncine-le-Bas lag ein anderes Foncine-le-Haut. In und um dasselbe fanden wir zahlreiche Spuren für den regellosen Abmarsch der Franzosen. Auf den Bivouaksplätzen lagen Gewehre und Tornister in großer Anzahl, und das ganze Dorf war mit kranken Franzosen belegt, deren größtem Theile die Füße erfroren waren. Eine bedeutende Menge von Gewehren, Bagage-Wagen, Artillerie-Munitiou, sowie die Lafetten von zwei Batterien fanden sich vor. Die Kanonenröhre selbst waren nicht aufzufinden, und der Maire des Dorfes, nach ihnen gefragt, behauptete nichts zu wissen. Die retirirenden Franzosen hatten sie wohl auf Schlitten über die Grenze geschafft, oder in der Nähe des Dorfes vergraben. Das Resultat für uns war das gleiche, wir hatten sie nicht und erhielten sie auch nicht. Eine französische Marketenderin im kleidsamen Zuavenanzug hatte es ebenfalls vorgezogen, sich von dem Marsche über die Grenze auszuschließen. Sie wollte durchaus bei unserer Truppe bleiben — ein Wunsch, den wir ihr nicht erfüllen konnten. Dafür kauften wir ihr aber den Rest ihrer Cigarren ab, und sie war erfreut, als wir das thaten, denn die Franzosen, meinte sie, hätten ihr in der letzten Zeit doch nichts bezahlt.

Wir konnten an diesem Tage freilich noch nicht erkennen, wie bedeutend die Erfolge unseres Zuges nach dem Jura gewesen waren. Erst der Armeebefehl General Monteuffel's setzte uns hierüber in's Klare.

In der Stärke von 80,000 Mann war die letzte im Felde stehende Armee Frankreichs, die den Uebergang auf schweizerisches Gebiet der Capitulation vergezogen hatte, nach der Schweiz übergetreten. Die feinen Schachzüge des großen Hauptquartiers waren glänzend gelungen und wenn wir auch nicht von großen blutigen Schlachten erzählen können, die wir in den Bergen des Jura ausgefochten, so haben wir doch den großen Zweck zu erreichen geholfen: wir haben die Bourbakische Armee zu Tode marschirt. Und daß wir sie zum Uebertritt noch der Schweiz zwangen, war sicher besser als unser liebes Vaterland nochmals mit c. 100,000 Vertretern der Grande Nation zu beglücken!

— — —

Ich bin am Ende, denn mit dem Kämpfen wars vorbei und den Tagen der Anstrengung folgten köstliche Tage der Ruhe. In dem schön gelegenen Champagnole, welches der wilde Ain in mächtigen Cascaden durcheilt, vergaßen wir bald alles Unangenehme, das uns widerfahren, und schwelgten in vollen Zügen aus dem süßen Born des dolce far niente. Von der grünen Höhe des Mont Rivel herab, labten wir Herz und Gemüth an dem herrlichen Anblick des unter uns ausgebreiteten Jura. Und entzückt schweifte der Blick weiter nach Osten, hin zu den schneeigen Zacken des Mont Blanc und den mächtigen Höhenzügen der schweizerischen Berge.

Dann ging es nach der Ebene — der sonnenbeglänzten gottgesegneten Juraebene hinab. Herrliches Land und biedere, treuherzige Menschen lernten wir kennen. Seid mir im Geiste gegrüßt, ihr derben, guten Bewohner der alten Freigrafenschaft Burgund! Ist eure Sprache auch französisch geworden — euer Denken ist deutsch, echt deutsch gebliebrn. Seid mir gegrüßt!

Und in der Ruhe tauchte mit stärkerer Macht die Sehnsucht nach der Heimath auf: die lieben Bilder derselben wollten dem Sinne nicht entschwinden und mit Gewalt drängte es uns zurück, zurück in die Arme aller jener Lieben, die wir dort gelassen!

Wie werden wir sie wiederfinden?

Und unser Sehnen sollte gestillt werden! Auch für uns kam der Befehl, der erwünschte, zur Heimkehr. Welch köstliche Tage vom Eintritt in das geliebte, ersehnte Vaterland bis zur Rückkehr ins Vaterhaus!

Ich scheide von Ihnen, meine geehrten Leserinnen und Leser, die Sie so freundlich von dem Inneren Frankreichs, von der mächtigen Seinestadt, bis zu den Ostmarken desselben mir gefolgt sind. Und wenn ich wieder vor Sie trete — wenn auch nicht mit Kriegtagebuch-Notizen — dann schenken Sie mir, wie bis zu diesem Augenblicke, freundlich und willig Gehör!

E. Bth.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Oesterreich-Ungarischen Monarchie blicken. Wenn die Bande, welche die verschiedenen, unter dem Habsburgischen Scepter vereinigten Völker verknüpfen, zerrissen wären, oder sich gelockert hätten, so wären im Morgenlande, wie im Abendlande die schlimmsten Katastrophen unausbleiblich gewesen, Oesterreich ist das Gegengewicht Deutschlands geworden und alle Mächte sind an dem Gedeihen eines Reichs betheiligt, das im Mittelpunkt Europas eine Schranke gegen den Germanismus bildet. Der definitive Ausgleich zwischen den zwei Gruppen, aus denen die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie zusammengesetzt ist, die zwischen der Regierung und Böhmen stattfindende Annäherung, das herzliche zwischen den Höfen von Wien und Petersburg nunmehr bestehende Einvernehmen, die Treue, welche alle Völker Oesterreichs gegen ihren Monarchen an den Tag legen, Alles trägt dazu bei, dem Habsburgischen Reiche eine moralische und materielle Kraft zu geben, welche Frankreich mit Freuden wahrnimmt.

Im Süden findet der Germanismus in den Gesinnungen des Königs Victor Emanuel und des italienischen Volks ein Hinderniß gegen jeden gewisse Grenzen überschreitenden Einfluß. Italien ist ein Land lateinischen Stammes, das, wenn es gleich die weltliche Macht der Päpste bekämpft, nie aufgehört hat, dem Katholicismus ergeben zu sein. Diese Nation wird sich nicht in die Bahn einer deutschen und protestantischen Politik hinreißen lassen. Fügen wir auch noch hinzu, daß gegenwärtig das herzlichste Verhältniß zwischen Victor Emanuel und dem Kaiser Franz Joseph besteht, daß die alten Zwiste gänzlich beigelegt sind und daß Oesterreich die Rechte der italienischen Nationalität keineswegs bestreitet.

Was Spanien anbelangt, so bleibt es leider ein Heerd steter Unruhen, aber die Frage ist eine durchaus spanische, sie nimmt keinen internationalen Charakter an und alle Mächte begreifen, daß Spanien und nur Spanien allein die Sorge obliegt' seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Diese Station ist zu sehr von dem Gefühl seiner Unabhängigkeit durchdrungen, als daß man sich einfallen ließe, ihr diese oder jene Lösung vorzuschlagen. Sie selbst wird über ihr Loos entscheiden und die anderen Länder können nur als unbewegliche Zuschauer Kämpfen beiwohnen, für die sie nicht verantwortlich sind. Die Anwesenheit zweier Deutscher Kanonenboote im Biscayischen Golfe hat an dieser Sachlage nichts geändert. Keine Intervention ist zu Land noch zur See aufgetretreten und die Verwickelungen, welche die Pessimisten angekündigt, sind nirgends in Europa ausgebrochen.

Alles in Allem betrachtet, hat die allgemeine Lage nichts Beunruhigendes; unsere Diplomatie ist gewandten und klugen Händen anvertraut und die wesentlich conservative Politik unserer Regierung wird verdientermaßen von allen Cabinetten geschätzt. Frankreich kann also auch ferner in der gesammelten und ruhigen Haltung verharren, die es so einsichtig war, sich selbst vorzuschreiben, und die seinen Interessen und seinen Pflichten gleich sehr entspricht.

[Zur „Orenoque"-Angelegenheit] schreibt man der „K. Z.": Die Lösung, die der Herzog von Decazes der Angelegenheit des „Orenoque" zu geben gedachte, war nicht glücklich gewählt. Er dat die Brandfackel in das Pulverfaß des clericalen Lagers geschleudert, ohne doch der italienischen Regierung Genugthuung gegeben zu haben. Die letztere verlangte niemals officiell vom französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Abberufung dieses Kriegsschiffes, aber sie ließ keine Gelegenheit vorübergehen, denselben wissen zu lassen, wie unangenehm ihr dessen Anwesenheit in den Gewässern von Civitavecchia sei. Der Herzog v. Decazes glaubte durch die Unterstellung des „Orenoque" unter den Marine-Minister, anstatt wie bisher unter den Herrn v. Corcelles, die leicht erklärliche Empfindlichkeit Italiens besänftigt zu haben. Er ließ wohlweislich vorher das Terrain am Hofe Victor Emanuel's sondiren, doch war die Antwort nichts weniger als die erwünschte. Man ist in Rom wohl nicht mit Unrecht der Ansicht, daß die versuchte Lösung die thatsächliche Sachlage in keinem wesentlichen Punkte ändert. Die italienische Regierung stellte sich auf den Standpunkt des allgemeinen Völkerrechts und ließ dem Herrn Herzog v. Decazes mittheilen, daß das stricte Recht keinem Kriegsschiff irgend einer fremden Nation gestatten würde, in Friedenszeiten auf unbestimmte Zeit in der italienischen Gewässern zu verweilen. Wohl trete an Stelle dieses stricten Rechtes ein gewisses, auf freundschaftlicher Nachsicht beruhendes Recht der Gewohnheit, welches gern den Kriegsschiffen befreundeter Nationen gestatte, während einer gewissen usanciellen Zeit in den einheimischen Gewässern zu stationiren. Diese usancielle Zeit sei indessen schon lange verstrichen. Der „Orenoque" beobachte seit vier Jahren eine drohende Haltung, und es gebe kein Beispiel von einem ähnlichen Vorkommniß zwischen zwei Nationen, die im tiefsten Frieden mit einander leben. Der Mittelweg, den der Hr. Herzog v. Decazes gefunden zu haben glaubt, würde also in keiner Weise die italienische Regierung befriedigen. Auf diesem Punkte ist die Sache jetzt angelangt. Die Versailler Regierung sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, einen andern Ausweg zu suchen, und doch schwankt sie vor dem einzigen zurück, der des Erfolges sicher sein würde: den „Orenoque" ganz abzuberufen. Ein kleinliches Mittel ist die durch ihre officiellen Organe verbreitete Nachricht von der Seeuntüchtigkeit desselben, falls nicht diese Nachricht den Ultramontanen den Beweis liefern soll, daß das erwähnte Schiff doch nicht im Stande sein würde, den päpstlichen Thron erfolgreich zu beschützen. Stellt sich der Herr Herzog v. Decazes auf den nationalen Standpunkt, so kann er nicht umhin, die Nothwendigkeit der Abberufung einzusehen. Denn wenn auch die italienische Regierung ohne Zweifel die Anwesenheit des „Orenoque" auch noch fernerhin dulden wird, so muß doch diese Angelegenheit früher oder später zu diplomatischen Verwickelungen führen. Stellt sich der Herzog dagegen auf den ministeriellen Standpunkt, so wird er freilich von den wahrscheinlichen Folgen der Abberufung zurückbeben. Die Sprache der Union und der übrigen Chambordistischen Blätter wird immer erbitterter, und die Abberufung des „Orenoque" würde das lockere Band vollständig zerschneiden, welches die Minister und die clericalen Legitimisten noch aneinander fesselt. Eine Vereinigung von nur dreißig Stimmen dieser „Unversöhnlichen" der äußersten Rechten mit den drei Gruppen der Linken würde genügen, das Ministerium zur Abdankung zu zwingen. Der Hereog v. Decazes wird die Wahl haben zwischen der Alternative, entweder sein Land oder das Ministerium in die unangenehmsten Verwickelungen zu stürzen.

[Zur Reise des Herrn Thiers.] Briefliche Berichte aus Grenoble schildern den dem Herrn Thiers dort bereiteten Empfang als einen enthusiastischen. Vor dem Orte Vizille selbst, dem nächsten Reiseziele des Ex-Präsidenten, war aus Laubgewinden eine Ehrenpforte errichtet, welche die Inschrift trug: „Dem großen Bürger Thiers!" Der Maire des Orts empfing den Gast mit einer Ansprache, in der dessen Verdienste um die Befreiung des Landesgebiets und um die Gründung der Republik gefeiert wurden; als er geschlossen, rief die versammelte Menge: Es lebe Herr Thiers! Es lebe die Republik! — „Ja wohl, Herr Maire", sagte darauf Herr Thiers, diesem auf die Schulter klopfend, „mit dem Beistande meines Freundes Casimir Perier wird es uns schon gelingen, die Republik zu gründen." Im gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, den Maire von Vizille wegen der an Herrn Thiers gerichteten Ansprache abzusetzen.

[Maßregel gegen den Roy.] Wie die „Union" meldet, hat das Ministerium des Innern jetzt dem Verleger Aymar Digna den Verkauf eines dem Grafen v. Chambord gewidmeten Boleros untersagt, oder doch zum wenigsten verlangt, daß er den Umschlag ändere, der außer dem Wappen des „Roy" die Worte trüge: „Hommage respectueux à Monseigneur le comte de Chambord". Der Herausgeber weigerte sich aber, diesem Befehle nachzukommen, weil er bereits seit zwei Monaten das gesetzliche Depot gemacht habe. Dieses Auftreten gegen die Anhänger des „Roy" erklärt sich dadurch, daß dieselben nach wie vor einem Septennium, wie es Broglie und Consorten herzustellen beabsichtigen, allen möglichen Widerstand leisten. Eine viel gelindere Behandlung wird dagegen den Bonapartisten zu Theil, da man sie bei den Wahlen gebraucht und man sie deshalb schonen muß. Gegen die Freunde des Prinzen Napoleon und gegen den Prinzen selbst scheint man dagegen einschreiten zu wollen und hat den Bilderhändlern verboten, dessen Partrait in Generals-Uniform auszustellen.

[Zu den Wahlen in den Seealpen] schreibt man der „K. Z.": Man hat die bevorstehenden Ersatzwahlen in der Grafschaft Nizza (Seealpen) scharf im Auge. Die beiden zu ersetzenden Deputirten gehörten bekanntlich der italienischen Partei an und man bietet deshalb Alles auf, damit der französischen Partei jetzt der Sieg verbleibe. Die Regierung tritt dort für den Candidaten Herzog von Rivoli, der Bonapartist ist, und de Vidal ein, welcher mehr zu den Legitimisten hinneigen soll. Der officiöse „Moniteur" drückt sich über die in der Grafschaft stattfindenden Wahlen folgender Maßen aus: „Seit 1870 wird das Departement der Seealpen von separatistischen Umtrieben bearbeitet, die man verschieden beurtheilen, welche man aber nicht ableugnen kann. Die italienische Regierung ist diesen Umtrieben vollständig fremd geblieben und die antifranzösischen Einflüsse gingen nicht von Rom aus. Wie dem nun auch sein mag, gewiß ist, daß diese Umtriebe zu verschiedenen Malen sich unter der Fahne des Radicalismus verbargen. Wir müssen jedoch zugestehen, daß die demokratische Opposition dieser antinationalen Allianz immer desavouirt hat, und wir constatiren heute ohne Ueberraschung und mit Befriedigung, daß die Journale in den Seealpen einstimmig sind, ihre Unterstützung nur solchen Candidaten zu versprechen, welche auf ihre Fahne einschreiben: „Französisches Vaterland". Wenn die doppelte Wahl vom 18. October sich in diesen Bedingungen erhält, so wird sie die Wirkung haben, alle fremden Intriguen kurz abzuschneiden, welche sich durch unsere militärische Lage erklären, die aber in den Bevölkerungen der Niederalpen noch keine Wurzeln geschlagen haben." Diese Mittheilung beweist, daß man wegen des Ausgangs der Wahlen in der Grafschaft Nizza keineswegs ohne große Besorgnisse ist. Schon gleich nach der Annexion war der Geist der Bewohner der Grafschaft bekanntlich so antifranzösisch, daß man das Arrondissement Grasse zu den Niederalpen schlagen mußte, damit in dem gesetzgebenden Körper keine Deputirten erschienen, um gegen den Anschluß an Frankreich zu protestiren.

Großbritannien.

E. C. **London**, 26. Sept. [Tagesbericht.] Der Prinz von Wales hat die ihm von den englischen Freimaurern angetragene Großmeisterwürde angenommen. — Der Herzog Norfolk hat das Staatsgefängniß in Sheffield, in welchem Maria Stuart einige Zeit als Gefangene lebte, restauriren lassen. — Ein seiner Zeit in England populärer Dichter Charles Swain, ist dieser Tage zu Manchester, wo er geboren wurde und den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte, im Alter von 71 Jahren gestorben.

[Stapellauf.] Von schönem Wetter begünstigt und in Gegenwart Tausender von Zuschauern ging gestern zu Hull der Stapel-Lauf des „Bessemer" von Statten. Das Schiff, dessen Passagiere gegen die Seekrankheit gesichert werden sollen, ist bis auf die Ausstattung des Salons ganz fertig, und man ist jetzt neugieriger als je auf das Resultat der ersten Probefahrt. Der „Bessemer" sieht einem Thurmschiffe sehr ähnlich, ist aber viel schöner auch nach außen hin. Daß für den Comfort der Reisenden möglichst gesorgt werden wird, ist selbstverständlich. Wir haben früher bereits auf die Sonderbarkeiten im Bau dieses Schiffes aufmerksam gemacht und ersparen uns daher heute, näher darauf einzugehen.

[Aus Indien.] Aus Calcutta wird der „Times" depeschirt, daß der Regen fortdauert und keinerlei Befürchtung mehr für eine zweite Hungersnoth existirt. Selbst in den zweifelhaftesten Provinzen ist man jetzt unbesorgt. Der Regenfall in den ersten vierzehn Tagen des September kam dem in gewöhnlichen Jahren gleich. Die Regierung ist ganz unbesorgt in Betreff der Zukunft. In Burdwan hat das Fieber zwar aufgehört, doch dürfte es während des Herbstes wiederkehren. Die Folgen der Epidemie sind nur zu sichtbar.

[Von der Goldküste] wird dem „Standard" gemeldet, daß der Administrator Capitän Lees von Kumassi nach Cape Coast zurückgekehrt ist. Officiell ist das Resultat der Mission noch nicht bekannt, aber Alles berechtigt zu der Annahme, daß es gut sei. Eine große Anzahl Aschantis ist aus geschäftlichen Gründen mitgekommen, und Viele haben Elfenbein und Gold mitgebracht. Der König von Aschanti hat die Unabhängigkeit der Dschuabins anerkannt, und zweifellos werden die meisten tributzahlenden Stämme dem Beispiele der Dschuabins folgen, wenn nicht Kalkalli abdankt. Das Protectorat genießt eine ihm bisher unbekannte Ruhe. Die Sclavenfrage wird demnächst ernstlich in Erwägung gezogen und endgiltig entschieden werden müssen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. September. [Tagesbericht.]

+ [Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marianne der Niederlande] langte heute Nachmittag um 3½ Uhr mit dem von Dresden kommenden Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem Centralbahnhofe hier an. In der Begleitung der hohen Reisenden befanden sich die beiden Kammerdamen Fräulein Ex und Donnar. Von hier aus wurde ein Extrazug mit Salonwagen gestellt, in welchem die Frau Prinzessin nebst Gefolge die Reise nach Schloß Camenz antrat. Der erwähnte Zug wurde vom königl. Bauinspector Serlin geleitet. Während des Wagenwechsels im hiesigen Bahnhofe erschien Se. Exc. der Commandant von Breslau, General-Lieutenant v. Lindern, um die hohe Frau ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Die Frau Prinzessin hat im Laufe dieses Sommers auf ihren Schlössern Rosthof und Löwenstein im Haag residirt und nur auf erfolgte Einladung ihres gegenwärtig in Schloß Camenz weilenden Sohnes, des Prinzen Albrecht, die Reise nach hierher unternommen, um mit demselben zusammenzutreffen und 14 Tage im Schloß Camenz zu verweilen.

*** [Die städtischen Elementarschulen.] Der Bericht des Stadtschulinspectors Herrn Propst Dietrich über die städtischen evangelischen Elementarschulen für das Schuljahr 1873—74 ist nunmehr gedruckt in weiteren Kreisen verbreitet. Wir entlehnen demselben folgende Notizen von allgemeinem Interesse. — Das städtische ev. Elementar-Schulwesen ist im verflossenen Schuljahr in seiner Entwickelung nach Außen und Innen bedeutend fortgeschritten. In dem genannten Schuljahre giebt es gar keine zweiklassige Schule mehr (im Vorjahre gab es deren noch 2), ferner 5 dreiklassige, 18 vierklassige, 9 fünfklassige und 11 sechsklassige Elementarschulen. Die Zahl der Klassen ist dadurch von 186 auf 198 und somit auch die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen gestiegen. Die Zahl der Handarbeitslehrerinnen stieg von 93 auf 97. Unter den 43 ev. Elementarschulen sind nur noch 2 gemischte Knaben- und Mädchenschulen. Die Gesammtzahl der Schüler ist von 10,781 bis auf 11,222, d. h. also um 441 gestiegen, und zwar nicht blos in Folge der gestiegenen Einwohnerzahl, sondern auch der strengeren Maßnahmen in Betreff der rechtzeitigen Einschulung schulpflichtiger Kinder. In den 20 Knabenschulen waren 5363 Knaben, in den 21 Mädchenschulen 5859 Mädchen. Darunter waren 10,751 evangelisch, 241 katholisch, 155 jüdisch, 75 dissidentisch. Confirmanden waren 1375, d. h. 24 mehr als im Vorjahre. Wegen Ueberfüllung einzelner Klassen wird noch mit Recht geklagt, doch wird allmälig auch dieser Uebelstand ganz verschwinden. — Der Schulbesuch ist im Allgemeinen ein guter gewesen, besonders in den Schulen, in denen die Vorstands-Conferenzen ordnungsmäßig abgehalten wurden, ungesäumt und regelmäßig die Vorladung der Eltern oder Vormünder schulsäumiger Kinder stattfand 2c. (In einer Schule ist man hierin sehr lässig verfahren.) — Für die immer größere Beseitigung ungeeigneter Schullokale ist Seitens der städtischen Schulbehörde das zur Zeit Möglichste geschehen, wie durch Errichtung mehrerer neuer und großartiger Schulhäuser, so durch Verlegung einzelner Schulen und Klassen aus ungeeigneten Lokalitäten in andere und bessere. Die Ausstattung der einzelnen Klassenzimmer ist durchweg eine reiche und gute, insbesondere ist für zweckmäßige Subsellien das Möglichste geschehen. Für Lehrmittel ist Seitens der städtischen Behörden sehr viel Geld bewilligt worden, um Vermehrung und Vergrößerung der physikalischen Apparate in den 5 Hauptdepots der inneren Stadt und in den 4 der Vorstädte zu bewerkstelligen. Neu angeschafft wurden 5 Elektrisirmaschinen mit Hilfsapparaten, 5 Flaschenelemente, 5 Monochords, 20 Systeme bunter Gläser zur Darstellung der Complementärfarbe 2c. 2c. Der Bericht äußert sich nun in sehr eingehender Weise über den Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen und über seine Erfolge; ferner über Disciplin, über Fortbildung der Lehrer 2c. — Der Bericht des Schulinspectors Dr. Höhnen über die katholischen Elementarschulen der Stadt Breslau für das Schuljahr 1873—74, spricht sich dahin aus, daß sowie das katholische Volksschulwesen sich großentheils in einem höchst erfreulichen, blühenden Zustande befindet, so sei der Zustand der Pfarrschulen ein beklagenswerther. Der Bericht spricht sich über letzteren Gegenstand sehr eingehend aus und zieht am Schlusse folgendes Resümé: „Dem Aeußeren der Pfarrschulen entspricht im Innern der niedrige geistige Bildungsstand der Schüler und die gedrückte jämmerliche Lage der Lehrer." Dagegen ist er mit den Unterrichts-Resultaten in den städtischen Elementarschulen zufrieden, sowie er sich auch mit großer Befriedigung über die schönen Schulgebäude ausspricht. Auch dieser Bericht enthält sehr viel Beherzigenswerthes.

\# [Prüfung von Eisenbahnbeamten.] Seit ca. 3 Jahren ist bei der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn die Einrichtung getroffen, daß sowohl die aus dem Supernumerariat hervorgegangenen, als auch die nach zurückgelegter Militairdienstzeit übergetretenen Aspiranten und Militair-Anwärter sich als Bureau-Assistenten einer Secretariats-Prüfung zu unterwerfen haben, ehe sie für die letztere Stellung notirt werden. — Diese Prüfung zerfällt in eine schriftliche und eine mündliche und umfaßt Correspondence- und Calculaturarbeiten, sowie den technischen Betrieb der Werkstätten und Bahn-Verwaltung, so weit dessen Kenntniß eben für die Bureaubeamten erforderlich erscheint. Diese Prüfung findet für das laufende Jahr heut und morgen im Sitzungssaale des Directionsgebäudes hierselbst statt und haben sich zu derselben 31 Candidaten sowohl von hier als von den Commissionen zu Kattowitz und Posen gemeldet. Ueber das Resultnt entscheidet nach Vortrag der Prüfungs-Commission, die Direction und wird dasselbe den Betheiligten erst nach Ablauf von vier Wochen bekannt gemacht.

** [Gerhard Rohlfs.] Bekanntlich leitete Gerhard Rohlfs im vorigen Winter eine Expedition, welche sich unter seiner Führerschaft vorgesetzt hatte, die libische Wüste zu erforschen. Die Expedition bestand aus den Professoren Ascherson, Zittel und Jordan. Auch einen Photograph Herrn Remelé aus Geldern hatte Rohlfs engagirt. Ueber den Verlauf dieser Expedition wird der Reisende am 22. October in Breslau vortragen und dann in verschiedenen anderen Städten Schlesiens ebenfalls seine Reisen schildern.

? [Thalia-Theater.] In der gestrigen Aufführung der bekannten Posse: „Pech-Schulze" führte sich Herr Ernst als neuengagirter Komiker mit recht günstigem Erfolge ein. Herr Ernst, bisher am Woltersdorf-Theater in Berlin thätig, verfügt über ein beachtenswerthes Maß angeborener Komik und tüchtiger Routine. Das Publikum zeichnete Herrn Ernst durch reichlichen Beifall aus.

* [Ertrag des Gartenfestes zum Besten der Abgebrannten in Meiningen.] Der Ertrag des am Sonnabend im Zeltgarten von dem Hrn. Brauereibesitzer Carl Scholtz zum Besten der Abgebrannten in Meiningen veranstalteten Gartenfestes, welches leider wegen des in der 7. Stunde hereinbrechenden Regenschauers nicht allzuzahlreich besucht war, hat 43 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. ergeben, welche Hr. Scholtz auf 60 Thlr. abgerundet hat. Diese Summe ist an das Hilfscomite für die Abgebrannten in Meiningen abgesandt worden.

* [Berichtigung.] Entgegen der Mittheilung unseres Berliner ☐-Correspondenten in Nr. 450 der „Bresl. Ztg.", daß „der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Kapp nicht unerheblich erkrankt sei," erfahren wir aus sicherster Quelle, daß sich Herr Dr. Kapp der besten Gesundheit erfreut und sich vergangenen Donnerstag von Charlottenbrunn nach Berlin begeben hat, wo er gesund und munter angekommen ist. Wahrscheinlich rührt — wie uns weiter mitgetheilt wird — der Irrthum daher, daß Dr. Kapp während des Sommers, den er sonst ganz in Charlottenbrunn zugebracht, auf Anrathen seines Arztes, um einer Krankheit vorzubeugen, in Carlsbad eine vierwöchentliche Cur gebraucht hat.

=ββ= [Reparatur der Blitzableitungen städtischer Gebäude.] In Folge Verfügung des Magistrats werden die sämmtlichen Blitzableitungen der städtischen Gebäude einer Untersuchung unterworfen. Die Untersuchung hat die Untauglichkeit aller Ableiter ergeben, die nunmehr durch neue ersetzt werden sollen. Es ist hiermit auch bereits begonnen und das Stadthaus mit einem aus übersponnenem Kupferdrath bestehenden Kabel versehen worden. Ebenso hat das Allerheiligen-Hospital eine neue Erdleitung erhalten. Auch am Rathsthurme, dessen Gerüste bis zur höchsten Spitze die Aufmerksamkeit des Publikums anzieht, wird mit der Erneuerung des Blitzableiters vorgegangen, wonächst alsdann die anderen Gebäude die entsprechenden Reparaturen erhalten werden.

—d. [Aufgelöste Volksversammlung.] Gestern Abend war wiederum von Herrn Reinders eine sogenannte Volksversammlung in das Local von Scholz, Wehner- und Kleine Groschengassen-Ecke, einberufen, welche im Vergleich zu den früheren Versammlungen nur spärlich besucht war. Zahlreiche Schutzmannschaft notirte, wie gewöhnlich, Name, Stand und Wohnung der Theilnehmer an der Versammlung. Während dieses Vorganges rief wiederholt der Tischlergeselle Ahr mit Alles übertönender Stimme durch das Local: „Gesetzesübertreter sind Lumpen in meinen Augen, gleichviel ob es der Polizei-Präsident von Breslau oder der gewöhnlichste Arbeiter ist." Nach Eröffnung der Versammlung verlas Herr Reinders die polizeiliche Genehmigung zum Abhalten der Versammlung, welche wiederum die bekannte Clausel enthielt, daß die Versammlung sofort aufgelöst werden würde, wenn auch nur im Entferntesten politische Gegenstände zur Verhandlung kämen. Ehe Herr Reinders sein Thema: „Die Arbeitszeit der Breslauer Arbeiter", behandelte, fand die übliche Bureauwahl statt, wobei Herr Reinders zum Vorsitzenden, Herr Schumacher zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herr Sonnenfeld zum Schriftführer gewählt wurde. Ein darauf von Herrn Störmer eingebrachter Antrag ging dahin, die Versammlung, weil dieselbe zu schwach besucht sei, nicht stattfinden zu lassen, sondern daraus eine gesellige Zusammenkunft zu machen. Herr Fischer erklärte dagegen, der schwache Besuch der Versammlung habe darin seinen Grund, daß die Arbeiter zurückgeschreckt würden, wenn zahlreiche Schutzleute an der Thüre stehen und die Namen der Einzelnen notiren. Lasse man nun die Versammlung wegen schwachen Besuches ausfallen, da bekäme die Polizei erst recht Wasser auf die Mühle und schicke nächstens 50 Schutzleute in die Versammlung. Die Versammlung müsse stattfinden, auch wenn nur 10 Personen anwesend wären. Während Herr Schumacher sich für den Störmer'schen Antrag aussprach, erklärte der Tischlergeselle Ahr: „Ich kann erklären, daß es eine Gesetzesverletzung ist, daß an jedem Abend, wo Versammlungen unserer Partei (bekanntlich wird von Herrn Reinders eine Parteiversammlung immer geleugnet! D. Ref.) stattfinden, sich Schutzleute einfinden unter der Aegide von Commissarien und auf Commando des Polizei-Präsidenten, des Herrn von Uslar-Gleichen. Ich erkläre dies als eine bedeutende Verletzung des Vereins- und Versammlungsrechtes, und wenn Jemand dieses Gesetz umgeht, ist er einfach ein Verletzer des Gesetzes. Diese Bevormundung, die hier in Breslau besteht, ist eine ganz flagrante Verletzung des Gesetzes." Bei diesen Worten wurde die Versammlung von dem anwesenden Polizei-Commissarius geschlossen.

—g— [Grausamkeit.] Als Ref. heute Mittag gegen 1 Uhr die Schleußbrücke am Bürgerwerder passirte, gewahrte er eine große Anzahl Menschen, welche über das Geländer der Brücke nach dem Wasser schauten, und hörte, näher hinzugekommen, gleichzeitig das mitleiderregende Geschrei einer in dem Wasser des Schleußenkanals befindlichen Katze, die sich an dem Holzwerk der Schleußenthore festgeklammert hielt, um dem Tode in dem feuchten Elemente zu entgehen. Das arme Thier wurde nun von allen Seiten durch „mitleidige" Seelen mit Steinen beworfen, um seine Qualen abzukürzen, und that sich dabei besonders auch die liebe Schuljugend wacker hervor. Ref. mochte dem grausamen Schauspiel nicht bis zu Ende beiwohnen, frägt aber: ob es nicht in hohem Grade unmenschlich und deshalb strafbar, solch ein armes Geschöpf, selbst wenn es mit einer Krankheit behaftet ist, am hellen Tage, ohne jede Vorkehrung zum schnellen Untersinken, an so belebter Stelle ins Wasser zu werfen?

+ [Polizeiliches.] Dem Fuhrmann Israel aus Krotoschin wurde in der verflossenen Nacht auf der Chaussee zwischen Kapsdorf und Ellguth eine „M & R 885" gezeichnete Holzkiste, in welcher 6 Mille Cigarren im Werthe von 107 Thlr. 12 Sgr. enthalten waren, von seinem Frachtwagen geraubt, ohne daß der auf dem Kutschersitze wahrscheinlich eingeschlummerte Fuhrknecht etwas davon wahrgenommen hatte. Der Diebstahl wurde erst später bemerkt und war daher an eine Verfolgung der Diebe nicht mehr zu denken. — Einem Albrechtsstraße Nr. 30 wohnhaften Kaufmann wurde ein messingener Löwenkopf, der einen messingenen Ring im Rachen hielt, und welcher an der

Hausthür angebracht war, gestohlen. Die genannte Zierrath hatte ein Gewicht von 8 Pfund und repräsentirte einen Werth von ca. 10 Thlr. — Am gestrigen Tage stiegen Diebe von der Sterngasse aus in die zu ebener Erde belegene Gärtnerwohnung des botanischen Gartens durch die geöffneten Fenster ein, und entwendeten den dortigen Gehilfen einen hellen Sommerrock und einen dunkelgrauen Herbststoffrock, im Gesammtwerth von 12 Thalern. — In einem Bäckerladen der Goldenen Radegasse Nr. 5 erschien gestern ein 13 Jahre alter Knabe, der im angeblichen Auftrage der Nachbarin — einer Handelsfrau — die Inhaberin um einen Thaler zu leihen ersuchte, da gerade ein Kunde anwesend sei und Jene das Geld zum Herausgeben brauche. Trotzdem die Bäckersfrau den Knaben nicht kannte, so nahm sie dennoch keinen Anstand, dem Knaben den erwünschten Thaler zu übergeben. Später stellte es sich heraus, daß die Nachbarin Niemanden einen derartigen Auftrag ertheilt, und daß der erwähnte Knabe trotz seiner Jugend schon einen Gaunerstreich verübt hatte.

X. **Gr.-Glogau**, 28. September. [Wohlthätigkeits-Concert. — Tableau der Standesamtsbezirke. — Regierungsverordnung. — Dr. Braun.] Unter Leitung des Organisten Fischer und Musikdirector Kniese fand gestern Nachmittag ein geistliches Concert in hiesiger evangel. Kirche z. Schifflein Christi zum Besten der Abgebrannten in Meiningen statt, welches ziemlich gut besucht war und hoffentlich einen reichlichen Ertrag gebracht haben wird. — Im neuesten Kreisblatte wird das Tableau der Standesamtsbezirke, sowie der Standesbeamten und deren Stellvertreter, nachdem dasselbe die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien erhalten hat, veröffentict. Der Kreis Glogau zerfällt demnach in 33 Standesamtsbezirke, zu deren Beamten meist Amtsvorsteher oder deren Stellvertreter und wo dies nicht angegangen Guts- resp. Bauergutsbesitzer und Wirthschaftsinspectoren ernannt worden sind, in 5 Fällen jedoch fiel die Wahl zu Standesbeamten resp. Stellvertretern auf Handwerker, in 2 Fällen auf Kaufleute resp. Krämer, in je 1 Falle auf Rentier, Postbeamten, Förster und Lehrer. — Mit dem 1. October cr. tritt eine unterm 7. Septbr. erlassene Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz in Kraft, welche das polizeiliche Meldewesen anderweitig regelt. Danach hat 1) Jeder, der von hier wegziehen will, dies sowohl als seinen neuen Aufenthaltsort mündlich oder schriftlich der Polizei-Verwaltung anzuzeigen. 2) Jeder, der hier seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, muß dies innerhalb 3 Tagen unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung seines frühern Wohnortes und unter Angabe seiner Steuer- und Militairverhältnisse persönlich oder schriftlich melden, sowie 3) Jeder, der hier seine Wohnung wechselt, ebenfalls binnen 3 Tagen dies polizeilich melden muß, widrigenfalls Geldbuße bis zu 10 Thlr. Strafe eintritt. — Wie wir hören, wird im nächsten Monat unser Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. Carl Braun aus Berlin, hierher kommen, um seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit in der ersten Reichstagssession zu geben.

s. **Waldenburg**, 27. Septbr. [Fünfundzwanzigjähriges Amts-Jubiläum. — Pestalozzi-Verein. — Lehrerwittwen-Societät.] Am 23. September beging der Geistliche zu Langwaltersdorf, Pastor Möse, die Feier seiner fünfundzwanzigjährigen seelsorgerischen Thätigkeit. Dies war für die Kirchgemeinde Veranlassung, ihrem Seelsorger gegenüber darzuthun, in welch' hoher Achtung derselbe bei ihr stehe. Deshalb fanden sich früh um 9 Uhr der Gemeinde-Kirchenrath, das Fest-Comite, die fürstlichen Forstbeamten, die Lehrer der Parochie, sowie andere Gemeindeglieder in der Pfarrwohnung ein, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen und ihn durch Festgeschenke zu erfreuen, nachdem derselbe vorher Seitens der Lehrer und Chorschüler durch einen Festgesang begrüßt worden war. Nachmittag fand dem Jubilar zu Ehren in dem Saale der Brauerei ein Festmahl statt. — Im Anschluß an die am vergangenen Donnerstag stattgefundene General-Lehrer-Conferenz wurden die Herbst-General-Versammlungen des hiesigen Zweig-Pestalozzi-Vereins, sowie der Lehrer-Wittwen-Societät des Kreises abgehalten. Was den erstbezeichneten Verein betrifft, so stehen demselben von seiner Einnahme gegenwärtig 48 Thlr. zur Verfügung, die im Monat October an sechs Lehrerwittwen des Kreises, sowie an einen Seminaristen des Steinauer Seminars, den Sohn einer verstorbenen Lehrerwittwe von hier, als Unterstützung zur Vertheilung gelangen. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 199 Thlr. — Die Lehrerwittwen-Societät besteht erst seit zwei Jahren, befindet sich aber in günstigen Verhältnissen. Dies ist großentheils der Veranstaltung von Concerten zum Besten der Societät zu verdanken. Auf diese Weise flossen der Kasse zu durch den Lehrer Palm in Weisstein 12 Thlr., durch Cantor Tschirch von hier 50 Thlr., durch ein Concert der Lehrer des Kreises 120 Thlr., durch Cantor Köhler in Gottesberg 65 Thlr. Die Societät, welche 81 Mitglieder zählt, die 46 Thaler Jahresbeiträge aufbringen, besitzt ein Vermögen von 291 Thlr.

§ **Striegau**, 28. September. [General-Lehrer-Conferenz.] Am 24. wurde unterm Vorsitz des Kreisschulen-Inspectors, Superintendenten Baeck die diesjährige General-Lehrer-Conferenz hiesiger Diöcese im „deutschen Hause" abgehalten. Das von der königl. Regierung gestellte Thema: „Vergleichung und Unterscheidung der Regulative vom 3/10. 1854 und der Allgemeinen Bestimmung vom 15. October 1872" hatte Cantor Froböß aus Peterwitz zur Bearbeitung übernommen und seinem, Charakter und Ziele beider Verordnungen beleuchtenden, Referate 7 Thesen zu Grunde gelegt. Die im Anschluß hieran eröffnete lebhafte Debatte erstreckte sich namentlich auf den confessionellen Charakter beider Bestimmungen und trat insbesondere der Ansicht entgegen, als stellten die neuen Falk'schen Bestimmungen nicht höhere Anforderungen an Lehrer und Schüler, als die früheren Regulative. Den statistischen Mittheilungen des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die hiesige Diöcese 6,026 evang., 162 katholische, 6 dissidentische und 14 jüdische, in Summa 6,208 Schüler zählt, die von 57 selbstständigen und 10 Hilfslehrern unterrichtet wurden; 6 Stellen sind z. Z. unbesetzt. Das Andenken zweier verstorbener Conferenz-Mitglieder, des Cantor Römisch in Metschkau und des Lehrer Becker in Halbendorf wurde von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. Einem Antrage: bei der Regierung dahin zu wirken, daß den Lehrern zur Bestreitung der Kosten, die durch die Theilnahme an den Lehrer-Conferenzen erwachsen, wie dies anderwärts geschieht, angemessene Reisegelder gewährt werden, wurde fast einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet geschlossen. Die Cantoren Bischof aus Conradswaldau und Römisch aus Metschkau brachten in der evang. Kirche einige Orgel-Piecen zum Vortrage. Nachmittags hatten sich fast sämmtliche Revisoren und Lehrer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle vereinigt. Dieses gesellige Zusammensein gab aufs Neue Zeugniß von dem erfreulichen Einvernehmen, in welchem der Kreisschulen-Inspector und die ihm unterstellten Lehrer gegenseitig zu einander stehen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 28. September. [Verschiedenes.] Das Gymnasium in Glatz verliert zwei tüchtige Lehrkräfte, die nicht leicht zu ersetzen sein dürften: den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wentzel, der zum Director des Gymnasiums in Beuthen OS. gewählt, und den Gymnasiallehrer Hansel, der nach Oppeln versetzt worden ist. — Am 24. d. M. gegen 8 Uhr Abends brach in dem Gehöft des Scholzen Ernst Rupprecht in Neundorf, Kreis Habelschwerdt, Feuer aus, welches in wenigen Augenblicken sämmtliche erst kürzlich neu errichteten Gebäude in Asche legte. Auch sämmtliche Erntevorräthe, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie ein Theil des Viehes sind ein Raub der Flammen geworden. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet. — Nach dem Geschäftsplan für die General-Kirchen-Visitation in der Diöcese Glatz besteht die Visitations-Commission aus folgenden geistlichen Mitgliedern: General-Superintendent Dr. Erdmann, Vorsitzender, den Superintendenten Anderson aus Erdmannsdorf, Köhler aus Glatz, Werkenthin aus Michelau, Diaconus Wernicke aus Görlitz und Pastor Krüger aus Märk. Langenberg, Reg.-Bez. Arnsberg. Die Anzeige der Laien-Mitglieder ist noch nicht erfolgt. Die Revision selbst wird in folgender Reihenfolge stattfinden: Am 30. September Nachm. 4 Uhr Zusammentritt und vorbereitende Conferenz in Glatz. Donnerstag d. 1. October Vorm 9 Uhr Eröffnungs-Gottesdienst, hierauf Conferenz mit den Geistlichen und Verhandlungen des Diöcesan-Convents; Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Den 2. October Vorm. 9 Uhr Visitations-Gottesdienst, sowie Besprechung mit der confirmirten Jugend und mit den Hausvätern und Hausmüttern; Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Visitation der evangelischen Stadtschule, Conferenz mit dem Gemeinde-Kirchenrath und mit dem Vorstande des Vereins für innere Mission; um 6 Uhr Abendgottesdienst. Den 3. October Vorm. 8 Uhr Visitation der höheren Töchterschule in Glatz, um 10 Uhr Gottesdienst im Kreisgerichtsgefängniß, hierauf Besuch des Rettungshauses und Conferenz mit dem Vorstande desselben. An demselben Tage findet auch zugleich Visitation in Ullersdorf, Pischkowitz und Wallisfurth statt. Sonntag den 4. October Visitation in Giersdorf bei Wartha; Montag den 5. Camenz; den 6. in Reichenstein; den 7. in Landeck sowie Abendgottesdienst in Seitenberg; Donnerstag den 8. October in Habelschwerdt und Mittelwalde; den 9. Abendgottesdienst in Reinerz; den 10. Visitation in Straußeney und Cudowa; den 12. in Wünschelburg und Abendgottesdienst in Neurode; den 13. October Visitation in Neurode, Schlegel und Ludwigsdorf; den 14. October in Silberberg und Briesnitz; Donnerstag den 15. October Schlußconferenz der Visitations-Commission in Glatz und um 6 Uhr Abendgottesdienst daselbst; Freitag den 16. October Vorm. 9 Uhr ebendaselbst Schlußgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls, hierauf Schlußconferenzen über das Ergebniß der Visitation.

+ **Ohlau**, 28. September. [Kreistag.] Unter dem Vorsitze des königlichen Landrath Herrn v. Eicke wurde heute ein von 26 stimmberechtigten Kreistags-Abgeordneten besuchter öffentlicher Kreistag abgehalten. Zuvörderst machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die Anwesenheit Se. Majestät des Kaisers und Königs behufs Abhaltung der Hofjagd Ende October c. in Aussicht stehe. Auf Antrag des Kreis-Ausschusses beschloß der Kreistag einstimmig, Seine Majestät den Kaiser und König Allerunterthänigst zu bitten, im Kreis-Ständehause Wohnung und ein Diner der Kreis-Vertretung Allergnädigst annehmen zu wollen. Der Entwurf des betreffenden Immediatgesuches wurde einstimmig angenommen und von sämmtlichen Kreistags-Abgeordneten unterzeichnet an Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten zu geneigter Befürwortung Allerhöchsten Orts abgesandt. Der Vorschlag, eine Commission zu ernennen, welche die weiteren Vorkehrungen hierfür zu treffen, an die Kaiserlichen und Königlichen Prinzen, sowie an andere hohe Personen Einladungen zu erlassen hätten, fand dahin Erledigung, daß alles dies dem Kreis-Ausschusse übertragen würde. — Der Kreistag vom 8. April c. hatte eine Abänderung der Statuten der Kreis-Kranken-Anstalt in Bezug auf Aufnahmeberechtigung und Aufbringung der Unterhaltungskosten nach Aufhebung des Zwangs-Abonnements für nöthig erklärt, und dazu den Kreis-Ausschuß ermächtigt. Der Kreistag nahm dessen Vorschläge in folgender Fassung an: 1) die bisher geltenden Statuten der Kreis-Kranken-Anstalt sind aufgehoben; 2) das Zwangs-Abonnement für Dienstboten fällt vom 1. Januar 1875 ab fort; 3) jede erkrankte Person findet in der Anstalt Aufnahme, soweit Raum und Einrichtung es gestatten. Personen, die nach dem Gesetz vom 6. Juni 1870 nicht im Kreise Ohlau ihren Unterstützungs-Wohnsitz haben, werden vorbehaltlich des Anspruchs auf Erstattung der Kosten gegen den verpflichteten Armenverband aufgenommen; 4) die Erträge der der Kranken-Anstalt wie dem Kreis-Rettungshause zugehörigen Grundstücke werden als Unterhaltungskosten überwiesen. Die Mehrkosten bringt der Kreis nach dem für denselben bestehenden Vertheilungs- und Aufbringungs-Maßstab der Kreis-Abgaben auf; 5) die Städte Ohlau und Wansen, welche bei dem Bau und Einrichtung der Kranken-Anstalt nicht concurrirten, zahlen ein Eintrittsgeld von 1500 Thlr. resp. 300 Thlr.; 6) die Verwaltung der Kranken-Anstalt bleibt mit der des Kreis-Rettungshauses vereint und wird an Stelle der bis jetzt fungirenden Commission vom 1. Januar 1875 ab dem Kreis-Ausschusse übertragen; 7) der Kreis-Ausschuß entscheidet unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Dienstboten und des Arbeiterstandes über die Aufnahme in die Kranken-Anstalt, wie derselbe die Kinder zu bestimmen hat, die, weil sie verwahrlost und der öffentlichen Armenpflege anheimfallen würden, in das Kreis-Rettungshaus aufzunehmen sind. Die Aufnahme der Kinder ist möglichst nach der Einwohnerzahl der einzelnen Communen des Kreises zu bemessen. Die Vertreter der Stadt Ohlau hatten hierzu das Amendement eingebracht, der Stadt, welche im Besitz eigener guter Kranken- und Waisen-Anstalten, von der Beitragspflicht zum Kreis-Kranken- und Rettungshause zu entbinden oder doch von dem Eintrittsgelde zur Erlangung des Mitbenutzungsrechts an beiden Anstalten den Betrag in Abrechnung zu bringen, den sie bei Errichtung der Anstalt durch Gewährung niedrigerer Ziegelpreise beigesteuert habe. Der Kreistag sprach sich dagegen aus. — Da der Ausbau der Linien Peltschütz-Haltauf, Wansen-Höckricht und Ohlau-Wilhelminenort zu Kreis-Chausseen nunmehr vollendet und die zu diesem Zwecke durch Kreistags-Beschluß vom 31. August 1868 erwählte Kreis-Chausseebau-Commission ihren Auftrag erledigt, wählt der Kreistag die Mitglieder Graf v. Hoverden, Wolff und Th. Scholz, beide aus Ohlau, welche in Gemeinschaft mit dem Kreis-Ausschuß die Rechnungen zu prüfen, die Abwickelung der noch nicht vollendeten Geschäfte (Abschluß der gerichtlichen Verträge über erworbene Grundstücke rc.) zu besorgen und die drei Kreis-Chausseen zu verwalten haben wird. — Dem Gendarm Billerbeck, welcher während der vorjährigen Cholera-Epidemie im Dorfe Theuderau stationirt war, wird eine Gratification in Höhe von 50 Thlr. bewilligt. — Desgleichen der Gemeinde Birksdorf eine einmalige Beihilfe von 80 Thlr. für Herstellung einer auf der Ohlau-Oelser Straße befindlichen Brücke. — Auf Antrag des Kreisausschusses beschließt der Kreistag im Interesse des amtlichen Verkehrs eine Anzahl Karten der Amtsbezirke des Kreises anfertigen zu lassen, um dieselben den Herren Amtsvorstehern des Kreises wie den benachbarten Kreisen zuzustellen, welche Karten ihrer Amtsbezirke hier abgeben. Die Kosten werden ca. 60 Thlr. betragen. — Mitgetheilt wird eine Petition des Kreistages Demmin an das Staatsministerium, die Grund- und Gebäudesteuer dem Kreise zu überweisen. Der Beitritt wird abgelehnt. — In die Commission behufs Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer pro 1875 werden gewählt die Mitglieder: Graf York v. Wartenburg; Bürgermeister Breuer-Ohlau; v. Prittwitz-Sitzmannsdorf; Scholz-Ohlau; Seifert-Radlowitz und H. Floeter-Rosenhayn. — Durch Acclamation werden die die Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamation bildenden Herren pro 1875 — wiedergewählt. Die Verhandlungen über die sehr zahlreichen und gewichtigen Vorlagen wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit beendet, was ebenso der gewandten Leitung als den trefflichen Vorarbeiten des Kreisausschusses zu danken ist. Seine Anträge wurden fast durchweg ohne wesentliche Abänderungen angenommen.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 29. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in wenig fester Haltung, die Course fast sämmtlicher Werthe stellten sich niedriger als gestern. Die Umsätze waren wenig bedeutend. Creditactien ziemlich fest, $151\frac{3}{4}$ Gd., pr. ult. 152 bez., Lombarden in Folge des unbefriedigenden Wochenausweises rückgängig, $88\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Franzosen gleichfalls matt 192 bez. u. Br. — Einheimische Banken sehr still. Schles. Bankverein $117\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Discontobank $93\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Wechslerbank $80\frac{1}{4}$ bez. u. Br. — Bahnen leblos. — Laurahütte 143—$3\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 29. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. September und September-October $51\frac{1}{4}$—51 Thlr. bezahlt, October-November $50\frac{1}{4}$—50 Thlr. bezahlt, November-December 49 Thlr. bezahlt, April-Mai $145\frac{1}{2}$ Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 61 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. September und September-October $53\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt und Gd., October-November $53\frac{1}{4}$ Thlr. Br., November-December —, April-Mai 163 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. 400 Ctr., loco 18 Thlr. Br., pr. September $17\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-October $17\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Br., October-November $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., November-December $18\frac{1}{6}$ Thlr. Br., December-Januar 56 Mark Br., Januar-Februar 57 Mark Br., April-Mai 58 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 59 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. — Liter, loco $20\frac{1}{3}$ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., pr. September $20\frac{2}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, September-October $20\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, October-November 19 Thlr. Gd., November-December $18\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 56,9—57,1 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Br., 18 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Gd.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 20. bis 26. September d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20,783 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 74375 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 166,178 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 39,500 Klgr. über die Freiburger Bahn, 62,317 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 39,586 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 27,150 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 245,868 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 189,241 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 202,810 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 86,250 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 5250 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 3000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 509,873 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 118,801 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 5100 Klgr. über die Freiburger Bahn, 13,390 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 217,728 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 13,450 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; auf letzterer Bahn außerdem 19,559 Klgr. Weizen als Durchgangsgut.

Roggen: 25,585 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 315,986 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 47,703 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Gerste: 46,675 Klgr. nach der Freiburger Bahn.

Hafer: 10,200 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 216,242 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 15,258 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

= **Breslau**, 29. Sept. [Zur Verlegung des Getreidemarktes.] In Nr. 78 des „Landwirth" wird in einem Briefe an die Redaction eine Angelegenheit neuerdings angeregt, welcher auch wir zur Zeit ausführlich erörternd näher getreten waren und die wir auch jetzt wiederum zu besprechen uns um so mehr berechtigt und verpflichtet halten, als alle die Bedenken, denen wir damals Ausdruck gaben, sich durch eine mehrjährige Erfahrung seitdem als vollkommen begründet erwiesen haben.

Alle die Uebelstände, welche zur Verlegung des Getreidemarktes vom Neumarkte nach dem Platze an der Promenade drängten und führten, bestehen auch heute noch unverändert fort.

Die Marktbesucher sind, nach wie vor, dem Ungemache der Witterung zu allen Jahreszeiten ausgesetzt und finden gegen dasselbe nicht den geringsten Schutz, da die Simmenauer Bierhalle, welche solchen zu gewähren bestimmt war, ihn nicht nur nicht genügend bietet, sondern einen großen Theil der Käufer und Verkäufer, wegen der in ihr herrschenden Dunkelheit und so mancher andern Unbequemlichkeit, es vorziehen läßt, trotz allen Unwetters im Freien zu bleiben und die für die Gesundheit nachtheiligen Folgen zu riskiren.

Es wurden seiner Zeit von kaufmännischen und landwirthschaftlichen Interessenten zwar energische Einwendungen gegen die mangelhafte Abhülfe der gerügten Uebelstände des jetzigen Marktes gemacht und Unterhandlungen mit den städtischen Behörden gepflogen, um Markthallen, wie sie an anderen Plätzen — bei Weitem nicht der Bedeutung Breslau's — bestehen, zu erbauen; doch glaubten die städtischen Behörden die zu diesem Zwecke verlangten 5000 Thlr. nicht bewilligen zu sollen, während andererseits die Kaufleute und Landwirthe sich nicht verpflichtet hielten, noch gewillt waren, aus eigenen Mitteln diese Markthallen herzustellen.

Es wurde ferner auf die Börsenräumlichkeiten, als für den Markt geeignete, hingewiesen; doch auch seitens der Kaufmannschaft wurden darauf bezügliche Gesuche abgelehnt, und wurde, soviel uns erinnerlich, als Grund für diese Ablehnung das polizeiliche Bedenken angegeben, daß der Ort, an welchem die Börse gelegen, die Ansammlung und das stundenlange Halten der den Markt befahrenden ländlichen Gespanne nicht gestatte. — Andere passende Plätze waren nicht vorhanden — oder nicht genehm — und so blieb es denn bei dem jetzigen.

Inzwischen hat nun die Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel ihren Zwecken entsprechende Räumlichkeiten geschaffen, welche nach unserer Ansicht sich auch zur Abhaltung des Getreidemarktes ebenso gut eignen, wie sie ja schon den Wollmarkt und vom nächsten Jahre ab auch den Flachsmarkt in sich aufnehmen. Wir hoffen, daß diese, commercielle und landwirthschaftliche Ziele verfolgende Gesellschaft sich dazu verstehen wird ihren geräumigen Saal und Hof zur Verfügung zu stellen.

Wir möchten daher die Markt-Commission im Interesse des Publikums ersuchen, sich mit der gedachten Gesellschaft in Unterhandlung zu setzen, um, wenn möglich, noch vor Eintritt des Winters diese wahrlich brennende Frage zu erledigen.

Posen, 28. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] **Wetter:** Schön. — Roggen fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 48 Thlr. September 48 G. September-October 48 G. Herbst 48 G. October-November $48\frac{1}{4}$ bez. u. B. November-December $48\frac{1}{4}$ bez. u. G. December-Januar $48\frac{1}{4}$ G. Januar-Februar —. Frühjahr 145 Rmk. bez. u. G. — Spiritus sehr flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis $22\frac{3}{8}$ Thlr. September $22\frac{2}{3}$—$22\frac{1}{4}$—$22\frac{1}{12}$ bez. u. G. October $20\frac{3}{8}$—$20\frac{1}{3}$ bis $20\frac{7}{24}$—20 bez. u. G. November 19—$18\frac{7}{8}$ bez. u. G. December $18\frac{2}{3}$—$18\frac{5}{8}$ bez. u. G. Januar $18\frac{2}{3}$—$18\frac{5}{8}$ bez. u. G. (55,75 Rmk.) Februar $18\frac{5}{6}$ B. (56, 25 Rkm.) April-Mai $19\frac{1}{12}$ bez. u. B. (57, 25 Rmk.)

[Görlitzer Bank.] Die Breslauer Discontobank Friedenthal & Co. betheiligte sich seit der Umwandlung des Görlitzer Bank- und Wechselgeschäfts von O. Müller in eine Görlitzer Bank als Commanditistin an derselben. Jetzt hat die Breslauer Discontobank nach freundlichem Uebereinkommen die Verbindung mit O. Müller gelöst, der nun alleiniger Inhaber des Geschäfts und der Firma Görlitzer Bank, O. Müller & Co. bleibt.

* **[Die 4. und $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen der Provinzial-Hülfs-Casse für Schlesien]** werden von der Königlichen Bank auf Grund eines Beschlusses des Central-Ausschusses der Bank nunmehr in der ersten Classe, also mit $\frac{4}{5}$ des Courswerthes, jedoch nicht über 80 pCt. im Lombard beliehen.

Trautenau, 29. September. Bei schwachem Marktbesuch feste Haltung der Spinner. Mäßiger Umsatz. Zwanziger $47\frac{1}{2}$ Fl., Vierziger 36 Fl.
(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

[Berichtigung.] In dem Eisenberichte von Stentzel und Rhetz in Nr. 453 der „Breslauer Zeitung" muß es heißen: „Walzeisen ist sehr gefragt und Preise anziehend" und nicht, wie irrthümlich gedruckt war, „Preise weichend".

Auszahlungen.

[Vereinigte Königs- und Laura-Hütte.] Die Auszahlung der Dividende pro 1873/74 mit 40 Thlr. auf eine alte Actie und 20 Thlr. auf eine junge Actie erfolgt von nun ab bis einschließlich 15. October in Breslau bei den Herren Jacob Landau und E. Heimann. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 29. Sept. Lombardenausweis. Die Wocheneinnahmen vom 17. bis 23. September betragen 698,754 fl. Abnahme gegen die gleiche Woche des Vorjahres 37,853 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Wir theilten bereits mit, daß der viel besprochene Proceß zwischen der Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn und dem durch die Norddeutsche Bank und die Berliner Handelsgesellschaft repräsentirten Consortium mit welchem früher ein Vertrag wegen Uebernahme der aus der Fortsetzung der Freiburger Bahn nach Norden originirenden Papiere abgeschlossen war, am 9. October in letzter Instanz vor dem Reichs-Ober-Handels-Gericht in Leipzig zur Entscheidung kommen werde. Man ist emsig bemüht, noch im letzten Augenblick die Angelegenheit auf dem Wege des Vergleiches zum Austrag zu bringen, und es ist nunmehr auf den 2. October eine Conferenz aller bei der Sache Betheiligten angesetzt, die hoffentlich zu einem befriedigenden Resultate führen wird.

Briefkasten der Redaction.

„Ein langjähriger Abonnent der Bresl. Ztg.": Als solcher werden Sie die Nummern 391 und 427 d. J. gelesen und dort die Beantwortung Ihrer Fragen gefunden haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. September. Der „Börsenzeitung" zufolge dürfte in den ersten Tagen des October eine Disconterhöhung der preußischen Bank erfolgen, wenn die Verhältnisse in den nächsten Tagen sich nicht wesentlich ändern.

Berlin, 29. September. Graf Herbert Bismarck, Sohn des Reichskanzlers, Attaché der preußischen Gesandtschaft in Dresden, ist in gleicher Stellung nach München versetzt worden. — Die von der ausländischen Presse gemeldete bevorstehende Verstärkung des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste ist nach bester Information völlig unbegründet.

Pest, 29. September. Andrassy stattete Fürst Milan von Serbien einen längeren Besuch ab.

Paris, 29. September. Thiers empfing Sonntag in Vizille eine Deputation und erwiderte die Ansprache: er stellte sein Verhalten seit der in Bordeaux erfolgten Ernennung zum Präsidenten dar und erklärte: errichten wir, weil wir die Monarchie nicht constituiren können, aufrichtig und offen die Republik.

Haag, 28. September. Der niederländische Gesandte in St. Petersburg, Kammerherr Berg van Middelburgh, ist auf sein Ansuchen von seinem Posten abberufen worden.

Kopenhagen, 29. September. Der ehemalige dänische Gesandte in Washington, der spätere Kriegsminister, General Raaslöff, nahm die ihm übertragene Mission für China und Japan an und reist Mitte October ab.

London, 29. September. Folgende fünf Resolutionen werden dem Volksmeeting in Glasgow am 7. October zu Gunsten der Bürgerfreiheit und Religionsfreiheit unterbreitet: 1) Da die Grundsätze und Satzungen der römischen Kirche die höchsten politischen Ansprüche involviren, mithin die oberste Jurisdiction in weltlichen Sachen geistlichen Angelegenheiten fordern, komme dies uncontrolirte und unbeschränkte Vorgehen einer solchen wesentlich ebenso politischen als kirchlichen Organisation in jedem Lande der Verletzung der ersten Grundsätze der Freiheit und der Abtretung der Unabhängigkeit des Selfgovernements des betreffenden Landes gleich. 2) Das jetzige Vorgehen Roms in Deutschland ist ein Beispiel dieser politischen Organisation; Rom versucht dort unter angeblich geistlicher Censur, welche jedoch weltliche Strafen umfaßt, die Aufzwingung des Glaubens an das Unfehlbarkeitsdogma und Entfernung eines Theils der Bevölkerung aus den Schulen und usurpirt dergestalt thatsächlich die Landesregierung im Kampfe mit dem Ultramontanismus. 3) Das Meeting fordert die britische Regierung und das Parlament auf, Anspruch der päpstlichen Hierarchie auf die weltliche Oberherrschaft in England mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen; die Bekämpfung Seitens des Parlaments und der Nation sei um so mehr geboten, weil, wenn hinter dem Anspruch der weltlichen Oberherrschaft in England und der gesammten Welt die Unfehlbarkeit stehe, es nicht minder Thatsache sei, daß dahinter die Jesuitenorganisirung stehe. 4) Die Erfahrung der Jahrhunderte demonstrirt, daß der Romanismus die Moral zerstört, die Wissenschaft verdirbt, die Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt der Nationen umstürzt, daher die Steigerung des Romanismus in einem Lande gleichbedeutend sei mit der Abnahme der intellectuellen, moralischen und politischen Macht desselben. 5) Es wird beantragt, den Beschluß dem deutschen Botschafter zur Uebermittelung an den deutschen Kaiser und das Volk zu übergeben.

Petersburg, 29. September. Der „Regierungsanzeiger" meldet, der russische Kaiser begab sich am Sonntag den 27. zur Truppenrevue nach Sepastopol.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Pest, 29. October. Die Nachricht, daß Deaks Befinden sich verschlimmert habe, ist falsch. Deak befindet sich besser als seit lange. Ein Armeebefehl des Erzherzogs Josef an die ungarischen Honveds, worin des Kaisers größte Zufriedenheit mit den Leistungen bei den Manövern ausgesprochen wird, gilt als Garantie für die Dauer der gegenwärtigen Einrichtungen der Honveds und auch des politischen Zustandes Ungarns

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Septbr.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	234,7	7,1	—	SW. mäßig.	Regen.
7 Petersburg	339,3	3,7	—	Windstille.	bewölkt, neblig.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,6	1,8	—	W. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	337,6	9,0	—	S. mäßig.	Nebel.
7 Skudesnäs	333,7	11,0	—	S. stark.	bedeckt.
7 Gröningen	335,7	13,4	—	S. schwach.	Regen.
7 Helder	335,4	13,6	—	SSW. schwach.	—
7 Hernösand	335,8	7,4	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	333,9	10,7	—	Windstille.	bedeckt.
7 Paris	337,8	11,7	—	SSO. schwach.	wenig bewölkt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	338,6	7,4	0,1	Windstille.	bedeckt, Nebel.
7 Königsberg	337,7	7,6	0,1	Windstille.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	337,8	7,1	— 0,5	—	wolkig.
7 Cöslin	337,4	11,8	4,4	SO. lebhaft.	bewölkt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	335,2	12,8	4,1	W. schwach.	wolkig.
6 Berlin	336,1	12,7	5,0	S. schwach.	heiter.
6 Posen	—	11,0	3,6	O. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	328,6	8,7	2,3	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	333,1	10,0	1,9	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	335,4	11,2	3,4	S. mäßig.	heiter.
6 Münster	331,2	14,6	6,5	SW. schwach.	bewölkt.
6 Köln	335,2	12,8	3,2	S. mäßig.	Regen.
6 Trier	233,7	14,3	6,2	SW. stark.	trübe, Regen.
7 Flensburg	335,7	12,6	—	S. schwach.	wolkig.
6 Wiesbaden	333,4	10,9	—	S. stille.	bewölkt.

Wöchentlicher Witterungsbericht. Auch in der verflossenen Woche (20.—26.) hat der September den ihm zukommenden Witterungscharakter durchweg bewahrt. Da fast ganz Europa in die Aequatorialströmung aufgenommen war, hatten wir nur schwach und mäßig bewegte Luft, helle und warme Tage, wenig oder gar keine Niederschläge. Speciell in Deutschland und Oesterreich war das Wetter überaus freundlich und in vieler Beziehung dem wirthschaftlichen Leben günstig: es bedingte wesentlich die feste Haltung der Getreidepreise, förderte den Körnerdrusch und die Herbstbestellung, ja ließ auch schon theilweise mit dem Aufnehmen der Kartoffeln und Rüben beginnen. Für das Wachsthum der letzteren war das Wetter in Oesterreich, Ungarn und der Schweiz, wo es in der ersten Hälfte des Monats ziemlich starke Niederschläge gegeben, besonders vortheilhaft und dürfte der Ertrag nicht hinter den Erwartungen zurückstehen. In Süddeutschland hat der Hopfen wenigstens glücklich eingeheimst werden können, wenn auch sonst Qualität und Quantität nicht befriedigt haben. Die sehr trockene Witterung hat aber auch manche Nachtheile im Gefolge: das Ungeziefer hat sehr überhand genommen, namentlich litten Oelsaaten darunter, und aus Schlesien meldet man uns schon wieder zahlreiches Auftreten von Mäusen. Da bei dem fortdauernden Wassermangel der Flüsse Schifffahrt und Müllerei fast gänzlich stocken, bleibt der Umsatz im Weizen und Roggen immerhin beschränkt. Etwas anhaltende Regengüsse wären also in Deutschland doppelt erwünscht. In Frankreich sind dieselben zum Theil eingetroffen, namentlich regnete es Anfangs der Woche in den östlichen und südlichen Departements. Dem Weinbauer sind sie freilich nicht willkommen gewesen, denn die Weinlese ist dadurch etwas aufgehalten worden. Das stürmische Wetter an den Küsten Englands hat bis zum 23. angehalten; es sind aber nur wenig Verluste zu beklagen, einige Dampfer wurden erheblich verspätet und verloren Schafe und Hornvieh, welche sie an Bord hatten. In Nord-Schottland blieb es ziemlich regnerisch und ist in Folge dessen noch nicht alles Getreide geborgen. Das trübe Wetter voriger Woche in Italien hat sich in dieser gebessert; bei ruhig bewegter Luft war zumeist heller Himmel. Auch im Orient hat sich das Meer beruhigt, schwache Nord- und Ostwinde brachten heitere Witterung, welche auch in Rußland vorherrschend war. Nur Petersburg und Umgegend hatte von einer Sturmfluth zu leiden. Bei starken Süd- und Südwestwinden stieg am 23. das Wasser der Newa und der Kanäle 6½ Fuß über das gewöhnliche Niveau, überfluthete die niedrig gelegenen Theile, riß viele Schiffe und Transportboote weg und führte sie auf die hohe See.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. September, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 152. Staatsbahn 192. Lombarden 88¾. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Still.

Berlin, 29. September, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 152. Staatsbahn 192 Lombarden 88¾. Dortmunder 52½. Köln-Mind. —. Rumänen 40¾. Laura 142½. Disconto-Comm. 193¼. 1860er Loose —. Galizier —. Ruhig.

Berlin, 29. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 152. 1860er Loose 107. Staatsbahn 191½. Lombarden 88½. Italiener 66¾. Amerikaner 98, 15. Rumänen 40¾. 5procent. Türken 47¼. Disconto-Commandit 192¾. Laurahütte 143½. Dortmunder Union 53¼. Köln-Mind. Stamm-Actien 136½. Rheinische 141½. Bergisch-Märk. 90½. Galizier 110½. — Ruhig, Bahnen schwach.

Weizen (gelber): Sept.-Oct. 60½, April-Mai 189. Roggen: Septbr.-October 47⅝, April-Mai 141. Rüböl: September-October $18\frac{1}{12}$, April-Mai 58, 20. Spiritus: September 20, 04, Sept.-Oct. 20, 04.

Berlin, 29. Sept. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28
Oesterr. Credit-Actien	152¼	152¼	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	191½	192½	Laurahütte	143⅝	143¼
Lombarden	88½	89	Ob.-S. Eisenbahnbed.	77⅞	77½
Schles. Bankverein	117⅛	117⅛	Wien kurz	92, 09	92, 09
Bresl. Discontobank	93½	93¼	Wien 2 Monat	91, 15	91, 15
Schles. Vereinsbank	93	93	Warschau 8 Tage	93¾	93⅞
Bresl. Wechslerbank	79⅝	79¾	Oesterr. Noten	92⅞	92⅝
do. Prov.-Wechslerb.	64½	64½	Russ. Noten	93⅞	94⅛
do. Maklerbank	75⅝	75⅝			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

	29.	28.		29.	28
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	136¾	137¼
3½proc. Staatsschuld	92¼	92¼	Galizier	110½	111¼
Posener Pfandbriefe	94¾	94¾	Ostdeutsche Bank	80¾	80⅛
Oesterr. Silberrente	68⅝	68½	Disconto-Commandit	192⅞	194⅜
Oesterr. Papier-Rente	65⅝	65⅝	Darmstädter Credit	163¾	163¼
Türk. 5% 1865er Anl.	47	47¾	Dortmunder Union	53⅜	56
Italienische Anleihe	66⅞	66¾	Kramsta	95⅝	95¾
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68¾	68¾	London lang	6, 23	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	40⅝	40¾	Paris kurz	$81\frac{5}{12}$	—
Oberschl. Litt. A	171	171¾	Moritzhütte	59	59
Breslau-Freiburg	107	106	Waggonfabrik Linke	50	50
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120¼	120¾	Oppelner Cement	41	40
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	119½	120	Ver. Br. Oelfabriken	66	66¾
Berlin-Görlitzer	87½	88⅞	Schles. Centralbank	68¾	68½
Bergisch-Märkische	90½	92¼			

Nachbörse: Credit-Actien 152. Staatsbahn 191⅝. Lombarden 88¼. Dortmunder 52¾. Laura 142½.

Beschränktes Geschäft bei ruhiger Haltung. Credit behauptet, Franzosen, Lombarden nachgebend. Bahnen schwach, niedriger. Banken, Industriewerthe still, Bergwerke wenig verändert, nur Dortmunder abermals weichend, Anlagewerthe träge, Geld anziehend.

Frankfurt, 29. Septbr. [Anfangs-Course.) Creditactien 264⅛. Staatsbahn 335, 50. Lombarden 153, 75. Galizier 257, 75. Fest. Franzosen beliebt.

Wien, 29. September. [Schluß-Course.] Schwächer.

	29.	28.		29.	28
Rente	70, 90	71, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	312, 50	316, 50
National-Anlehen	74, —	74, 20	Lomb. Eisenbahn	147, —	147, 50
1860er Loose	109, —	109, —	London	109, 35	109, 50
1864er Loose	135, 50	136, —	Galizier	242, —	244, 50
Credit-Actien	251, 25	251, 50	Unionsbank	131, —	131, —
Nordwestbahn	165, —	166, 25	Kassenscheine	161, 75	162, —
Nordbahn	197, 25	197, 50	Napoleonsd'or	8, 79	8, 80
Anglo	164, 75	165, 25	Boden-Credit	118, —	120, —
Franco	68, —	68, 50			

Paris, 29. September. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 70 Anleihe 1872 99, 42, do. 1871 —, —. Italiener 66, 70, Staatsbahn 711, 25. Lombarden 335, —. Türken 47, 45. Matt.

London, 29. September [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 66⅝. Lombarden 13⅜. Amerikaner 105⅜. Türken 47⅜. — Prachtwetter.

Glasgow, 29. Septbr., Nachmittags. [Roheisen.] 87 D. 6 C.

Berlin, 29. September. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, September-October 60¾, October-November 60¾, April-Mai 189, 50. Roggen behauptet, Septbr.-October 47⅝, October-November 47½, April-Mai 142,50. Rüböl: behauptet, September-October 18, October-November 18. April, Mai 58, 50. Spiritus: flau, September 19, 04, September-October 19, 12. April-Mai 58, —. Hafer: September-October 58¼, April-Mai 163, —.

Paris, 29. September. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per Septbr. 73, 25, Novbr.-Decbr. 74, 50, Januar-April 76, 75. Behauptet. Mehl pr. September 58, 50, pr. Novbr.-Februar 55, 25, Januar-April 55, 25. Matt. — Spiritus: September 70, 25. Behauptet. — Weizen: September 27, —. November-Februar 25 50. Fest. Wetter: Bedeckt.

Köln, 29. September. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, November 6, 13. März 19, 15. Roggen niedriger, November 14, 29, März 14, 61. — Rüböl niedriger, loco 10, October $9\frac{7}{10}$. — Wetter: —.

Hamburg, 29. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz.) Flau, Sept-Oct. 190, April-Mai 191. — Roggen (Termin-Tendenz) still, September-October 146, April-Mai 149. — Rüböl fest, loco 55½. October 55. — Spiritus matt, September —, Septembr.-October 52. April-Mai 49½. — Wetter: Schön, bewölkt.

Newyork, 28. Sept., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4, 84. Bonds de 1885 $\frac{5}{20}$ 116⅛. 5% fund. Anleihe 112. Bonds de 1887 $\frac{5}{20}$ 117⅛. Erie 37½. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 14¾. Raff. Petroleum in New-York 12½. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅛. Mehl 5, 50. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 25. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8½. Getreidefracht 6. Mais old mixed 96. Schmalz Marke Wilcox 14⅞. Speck shorte clear 13.

Hamburg, 29. September, Abends 9 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente 68¾. Amerikaner —, —. Italiener —. Lombarden 329, —. Oesterreich. Creditactien 227, —. Oesterr. Staatsbahn 717, 50. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. 90. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 142, —. Märkische —. Köln-Mindener 136, 75. Laurahütte 143. Bergisch-Union 51¾. Schluß matt.

Frankfurt a. M., 29. Septbr, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse]. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 264, 25. Oesterr.-franz. Staatsbahn 335, —. Lombarden 168½. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier 257, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankf. Wechslerb. —. Fest.

Paris, 29. Septbr. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 77. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 55. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 75. dto. Tabaks-Actien —. —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 712, 50. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 335, —. dto. Prioritäten 251, —. Türken de 1865 47, 70. dto. de 1869 301, —. Türkenloose 131, —.

Bekanntmachung. [553]

In Ausführung des Gesetzes vom 9. März 1874 über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung wird die Stadt Breslau **vom 1. October c. ab in zwei Standesamts-Bezirke** getheilt werden, welche umfassen, und zwar:

der **1. Standesamts-Bezirk** die innere Stadt innerhalb des Stadtgrabens und den Stadtbezirk auf dem rechten Oderufer;

der **2. Standesamts-Bezirk** die Stadttheile auf dem linken Oderufer, excl. der inneren, vom Stadtgraben umschlossenen Stadt.

Jeder Bezirk erhält ein besonderes Standesamt unter der officiellen Bezeichnung:

Königl. Preuß. Standesamt, Stadt Breslau I.

und resp.

Königl. Preuß. Standesamt, Stadt Breslau II.

Beide Standesämter sind im **obern Stockwerk des Rathhauses** untergebracht und an den Thüren mit entsprechender Aufschrift versehen.

Auf unsern Vorschlag sind von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz bestellt worden:

a) für das **Standesamt, Stadt Breslau I.**
zum **Standesbeamten:** der Bürgermeister und Königl. Polizei-Anwalt Eduard **Göltsch** zu Tost;
zum **Standesbeamten-Stellvertreter:** der hiesige städtische Steuer-Bureau-Assistent Hugo **Schwarz**.

b) für das **Standesamt, Stadt Breslau II.**
zum **Standesbeamten:** der Secretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Ernst Graf **Dyhern** hierselbst;
zum **Standesbeamten-Stellvertreter:** der Kaufmann Theodor **Hofferichter** hierselbst.

Die **Amtsstunden** für beide Standesämter dauern
in den **Wochentagen** von 8 Uhr Früh bis 3 Uhr Mittags;
an **Sonn- und Festtagen** von 12 bis 1 Uhr Mittags;

Die **Aufgebote** (§ 27 und 29 des Gesetzes) werden
in der **östlichen Vorhalle des Rathhauses** — Parterre — in Aushänge-Kasten, welche mit der Aufschrift des betreffenden Standesamts versehen sind, bekannt gemacht werden.

Breslau, den 15. September 1874.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats October d. J. soll die hiesige höhere Gewerbeschule mit der untersten (sogen. zweiten) Klasse eröffnet werden. Meldungen zur Aufnahme in dieselbe werden in unserem Bureau IV. (Elisabethstraße Nr. 10, eine Treppe) an jedem Wochentage in der Zeit von 12 bis 2 Uhr entgegengenommen; daselbst wird auch über Zeit, Art und Bedingungen der Aufnahme das Nähere mitgetheilt.

Termin und Lokal für die Eröffnung der Anstalt und den Beginn der Lectionen wird von uns später bekannt gemacht werden.

Breslau, den 29. September 1874. [648]

Der Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verlobt: [1363]
Fräulein Marie Nohdich,
Actuar Joseph Wenzke.
Beuthen O./S., den 27. Sept. 1874.

Als Neuvermählte
empfehlen sich:
Ernst Maiwald,
Emma Maiwald,
geb. Schulz. [4313]
Breslau, den 29. September 1874.

Willi Jaeger, Apotheker,
Eveline Jaeger, geb. Nerlich,
Vermählte.
Goldberg, 28. Septbr. 1874. [1368]

Robert von Sommoggy,
Louise von Sommoggy,
Vermählte. [1365]
Ransern. Proskau.

Josef Pohl,
Rosalie Pohl,
Neuvermählte. [1370]
Löwen, den 28. September 1874.

Ernst Wilke, [1354]
Fanny Schneider,
Neuvermählte.
Maltsch a/O. Schmiedeberg i/Schl.

Heut Nacht halb ein Uhr wurde meine gute Frau **Auguste**, geb. **May**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3278]
Breslau, den 29. Septbr. 1874.
G. Kühlwein.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine Frau **Elisabeth**, geb. von **Niebel**, ist heut von einem Mädchen glücklich entbunden worden. [1367]
Guttentag, 28. September 1874.
B. Fiebag, Apotheker.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ihren Freunden an [3279]
Adolph Hammer und Frau.
Bunzlau, den 29. September 1874.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Nachmittag ist meine liebe Frau **Isidore**, geb. **Peierls**, mit einem Mädchen glücklich entbunden.
Creuzburg OS., den 28. Sept. 1874.
[1362] **Bernhard Schleier.**

Heut Abend 6¾ Uhr verschied sanft im Herrn nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau Stellmachermeister
Bertha Juppe,
geb. Sauermann,
in ihrem 28. Lebensjahre, was wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Mittheilung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.
Breslau und Radwanitz,
den 28. September 1874.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Antonienstraße Nr. 17.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr. [3289]

Statt jeder besonderen [3267] **Meldung.**
Nach langen schweren Leiden verschied sanft unser guter braver Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Partikulier, früherer Schmiedemeister
Carl Heymann
im ehrenvollen Alter von 66 Jahren 1 Monat.
Dies zeigen seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an, und bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 28. Septbr. 1874.
Caroline Heymann, als Frau.
Carl Heymann,
Auguste Heymann, als Kinder.
Caroline Herzog,
Julie Heymann,
als Schwiegertochter.
Paul Herzog, als Schwiegersohn.
Hugo Nudel,
Selma und Elisabeth Herzog,
als Enkel.
Beerdigung: **Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags** auf dem großen Kirchhofe Magdalena, Lehmgruben.
Trauerhaus: Sternstraße 3.

Todes-Anzeige. [3288]
Heute Abend 9 Uhr entschlief nach langen Leiden sanft unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Rentier
Herr Bernhard Poppelauer,
im 72. Lebensjahre.
Allen Verwandten und Bekannten widmen diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme:
Dorothea Poppelauer,
geb. **Sternberg**, als Gattin.
Moritz Poppelauer,
Minna Bamberger, als Kinder.
Pauline Lehmann,
Marie Poppelauer,
Louis M. Bamberger, als Schwiegerkinder.
Dr. **M. Lehmann,**
Berlin, 23. Septbr. 1874.

Den 25. d. Mts. ist [1361]
Herr Zacharias Loevy
im Alter von 50 Jahren zu einem besseren Jenseits hinübergegangen.
Dies Verwandten und Bekannten zur gefälligen Kenntnißnahme, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Tarnowitz, den 28. Septbr. 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr starb unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau
Ernestine Guttmann,
im Alter von 105 Jahren, bei ungeschwächter Geisteskraft an Altersschwäche. [4325]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beuthen OS., d. 28. Sept. 1874.
Breslau, Berlin, Grünberg in Schl., Hirschberg in Schl., Gross-Strehlitz, Nicolai, Posen, Metz, Halle a. S., Paris.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Fabrik-Besitzer [3300]
Fabian Woller.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Marklissa, d. 29. Sept. 1874.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr starb unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Ernestine Guttmann**, im Alter von 105 Jahren bei ungeschwächter Geisteskraft an Altersschwäche. [4294]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beuthen OS., den 28. Sept. 1874.
Breslau, Berlin, Grünberg i. Schl., Hirschberg i. Schl., Gr.-Strehlitz, Nicolai, Posen, Metz, Halle a. S., Paris.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon Herr Freiherr von Falkenstein mit Fräulein Martha Henning in Berlin. Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Zilgenz mit Fräul. Anna Krüger in Wittstock. Lieut. im 3. Ostpreuß. Gren.-Regmt. Nr. 4 Herr v. Heyden in Danzig mit Fräul. Eva v. Koß in Lantow. Pfarrer der preuß. evangel. Gemeinde Herr Meder in Beirut in Syrien mit Fräul. Babette Balzweiler in Mühlhausen im Elsaß.
Verbunden: Prem.-Lieut. im 1. Garde-Feld-Art.-Regmt. Herr Gelinek mit Frl. Helene Ahlemann in Berlin. Lieut. im 2. Oberschl. Inf.-Regiment Nr. 23 Herr v. Hedemann mit Fräul. Mathilde Sulzer. Herr Appell.-Ger.-Referendar Oesterding mit Frl. Clara Teßmann in Greifswald. Herr Pastor Büttner mit Fräul. Magdalena Hennig in Brahnau bei Bromberg. Herr Kreisrichter Pinder in Merseburg mit Fräul. Marie Hesse in Naumburg a. S. Lieut. im 2. Hess. Huf.-Regmt. Nr. 14 Herr Frhr. v. Pawel-Rammingen mit Fräul. Mercedes Braun v. Montenegro in Kassel. Rittmeister und Esc.-Chef im Hannov. Huf.-Regmt. Nr. 15 Herr v. Willamowitz-Möllendorff mit Fräul. Anna Donner in Altona.
Geburten: Ein Sohn: dem Rittmeister a. D. Herrn Frhr. v. Saurma-Jeltsch in Thielau, dem Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71 Herr v. Koppenfels in Erfurt, dem Hauptmann und Comp.-Chef im 5. Pom. Inf.-Regmt. Nr. 42 Herrn v. Schroeder in Metz, d. Hrn. Kreisrichter Lopde in Wittstock. — Eine Tochter: d. Lt. im Pomm. Jäger-Bat. Herrn v. Bremen in Berlin, d. Hptm. und Batt.-Chef im Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Hrn. v. Boecker in Sprottau. — Zwillings-Töchter: d. Hrn. Pastor Trittelwitz in Westerbarth.
Todesfälle: Cand. phil. Herr Findling in Berlin.

Dank.
Den hochverehrten Eltern meiner Schüler und Schülerinnen, so wie diesen selbst; meinen Lehrern und Lehrerinnen, so wie allen lieben Freunden und edlen Gönnern, statte ich hiermit meinen tiefsten Dank ab, für die liebevolle Theilnahme und Opferwilligkeit, die Sie mir in meinem namenlosen Unglück bewiesen. Gott lohne es Ihnen! [3284]
verw. **Nanny Grunitzki**,
Instituts-Vorsteherin.

Für eine nothleidende Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern, von denen 2 bedenklich krank sind, wende ich mich an die Theilnahme edler Menschenfreunde. Die Familie ist der Theilnahme um so mehr werth, als sie einst in besseren Verhältnissen gelebt hat und durch Unglück in große Noth gerathen ist. [4022]
Treblin, Senior zu St. Berhardin.

Alle Zuschriften an mich und meine Familie bitte ich vom 1. Octbr. c. J. ab nach **Schweidnitz**, Margarethenstraße Nr. 5, zu richten. [3272]
Cosel, den 27. September 1874.
Gerlach, Garnison-Pfarrer.

Der Oeconom **Oskar Hauck** wird hierdurch aufgefordert, sich betreffs der Actie bis 1. October d. J. bei mir zu melden; im anderen Falle verfüge ich über dieselbe als Eigenthümer. [1103]
Lußdorf Bethlehem bei Grüssau.
J. Seeliger, Restaurateur.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 30. September,
Abends 7 Uhr: [4291]
Verschiedene Mittheilungen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 30. September. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Bei festlich erleuchtetem Hause: Prolog von R. L., gesprochen von Frl. **Weigel**. Hierauf: **„Die weiße Frau vom Schlosse Avenel."** Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Boildieu.
Donnerstag, den 1. October. **„Ein Glas Wasser"**, oder: **„Ursachen und Wirkungen."** Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von A. Cosmar.
In Vorbereitung: **„Der Templer und die Jüdin."** Große romantische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner.
„Gisella oder: die Willis." Großes romantisches Ballet in 2 Akten.
„Ultimo." Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser.

Lobe-Theater. [4320]
Mittwoch, den 30. Septbr. **bleibt das Theater geschlossen.**
Donnerstag, den 1. October:
Eröffnungs-Vorstellung
unter der Direction von **Adolph L'Arronge. Prolog** von **W. Anthony**, gesprochen von Frl. **Hagen**. Hierauf: Zum 1. Male: **„Mein Leopold!"** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung findet schon von Mittwoch den 30. September ab in der Cigarrenhandlung von Herrn **Otto Oeter**, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, Ecke der Schuhbrücke, von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags statt. Vormerkungen zu späteren Vorstellungen werden gegen Entrichtung von 3 Sgr. pro Billet ebendaselbst angenommen.

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 30. Septbr. **„Comtesse Helene."** Posse mit Gesang in drei Akten von Dr. von Schweizer und H. Salingré. Musik von Bial. (Pauline: Frau Morwitz-Cottrelly. Quappe-Corini: Hr. Ernst als 2. Debut. Schumpe: Hr. Jonas.)
Donnerstag, den 1. October. Zum 1. Male: **„Die neue Magdalene."** Schauspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel von Wilkie Collins, deutsch von A. v. Winterfeld.

✉ Mont. 2. X. 6¼. B. u. R. IV.
Prov. △. v. Schl. 3. X. 6½. Q. V.

Orchesterverein.
Der Orchesterverein wird in bevorstehender Saison unter gleichen Bedingungen wie im vorigen Jahre **zwölf Soiréen für Kammermusik** veranstalten. Subscriptionen werden in der **Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. In der ersten Soirée, welche am 13. October stattfinden soll, wird u. A. Clavierquartett G-moll von Brahms und Septett von Beethoven zur Aufführung kommen.
Das Comité.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Zur
Allerhöchsten Geburtstagsfeier
Ihrer Majestät
der Kaiserin und Königin
in dem durch Büsten, Fahnen rc.
decorirten Locale:
Fest-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree wie gewöhnlich.
Beleuchtung des ganzen Gartens durch bengalische Flammen.
Morgen: **Sinfonie-Concert.**
[4318] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuchel.**
Anfang 7 Uhr. [4233]
Entree à Person 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Großes [4310]
Doppel-Concert
von der
Ungar. National-Capelle,
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Danko Gyula,
und der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Victoria-Keller,
Weinhandlung.
Nord- u. Süddeutsche Bedienung.

Simmenauer Garten.
Neue Taschenstraße 31.
Heute Mittwoch den 30. September
Zur Feier des Hohen Geburtstages Ihrer K. K. Majestät
Großes Fest-Concert
ausgeführt von der **Regts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 6½ Uhr. [4296]
Entree 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

Concerte.
Die Unterzeichneten haben am 20. d. M. in Liegnitz eine Kunstreise durch Schlesien begonnen und werden demnächst in folgenden Städten Concerte geben: **Hirschberg, Görlitz, Sorau, Sagan, Glogau, Fraustadt, Poln. Lissa, Breslau, Ohlau, Brieg, Oppeln, Gleiwitz, Kattowitz, Beuthen, Kosel, Neisse, Ratibor, Münsterberg, Frankenstein, Schweidnitz, Waldenburg, Freiburg, Liegnitz, Bunzlau, Grünberg.** [4329]
Concertmeister
Emil Seifert,
Violinist.
Dr. Carl Fuchs,
Pianist.

Winter-Garten.
Heute Mittwoch, den 30. Septbr. 1874.
Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin
Großer Fest-Ball.
Entree: Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein [4314]
Franz Witteck.

Meine Augenklinik
verlege ich am 2. k. M. von der Bischofstraße 1 in mein eignes Haus,
Freiburgerstraße 9
(hinter der früheren Kürassier-Caserne), und halte daselbst vom 3. ab Sprechstunden Vorm. v. 9—11 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr (**für Unbemittelte unentgeltlich**). [4297]
Dr. Jany.

Ein neuer Cursus
für einfache und dopp. italienische
Buchführung,
mit **Correspond., kaufm. Rechnen, Wechsellehre,** [3159]
Zinsen-Conto-Corrents beginnt
am 6. Octbr.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
A. Werner,
Anmeld. tägl. von 11 Uhr ab
Klosterstr. 1a, am Ohlauer Thor.

Grunitzki's Clavier-Lehranstalt,
Tauenzienstrasse 71,
Ecke Taschenstrasse 1. Etage, nimmt täglich von 12—4 Anmeldungen entgegen. Der Unterricht beginnt den 12. October. Für Anfänger täglich. [3285]
Verw. **Nanni Grunitzki,**
Vorsteherin.

Schulbücher, Wörterbücher, Atlanten
in besonders soliden Einbänden
empfiehlt die Buchhandlung
von [4244]
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Schweidnitzerstrasse 6, 1. Et., Neue Passage.
Kaulbach-Ausstellung.
Nero, Original-Oelgemälde. 18 u. 14 Fuss. Preis 30,000 Thlr. Reproductionen sämmtlicher Werke. Gemälde berühmter [4223] Meister.
Täglich geöffnet. Entrée 10 Sgr.
Theodor Lichtenberg.

Oberschlesische Eisenbahn.
Zur Verpachtung der auf dem Bahnhofe Breslau disponiblen Lagerplätze und zwar:
1) der von der Teichstraße aus zugänglichen Plätze Nr. 16, 17, 18 im alten Kohlenhofe,
2) der von der Löschstraße aus zugänglichen Plätze Nr. 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29, und
3) der vom „Am Hubener Wege" aus zugänglichen Plätze Nr. 21 und 22 auf unbestimmte Zeit gegen dreimonatliche Kündigung ist Termin am **12. October c., Vormittags 11 Uhr**, im Bureau der Unterzeichneten anberaumt.
Schriftliche Offerten mit der Bezeichnung „Submission für die Vermiethung des Lagerplatzes (der Lagerplätze) Nr. auf Bahnhof Breslau" sind bis zum vorangegebenen Termin verschlossen bei der Unterzeichneten einzureichen, in welchem deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten erfolgen wird.
Bedingungen liegen im Bureau der Unterzeichneten während der Amtsstunden aus, auch werden solche auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt. [4323]
Breslau, den 28. September 1874.
Königliche Betriebs-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 1. October c. ist für den directen Güter-Verkehr zwischen Hamburg (B. H. B.), Lübeck, Stettin und Berlin einerseits und den bedeutenderen Zwischen-Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn andererseits, ein neuer Tarif in Kraft getreten und bei hiesiger Stationskasse zu haben.
Breslau, den 28. September 1874. [4324]
Königliche Direction.

Die Lieferung der Uniformen für die Betriebs-Beamten diesseitiger Bahn soll im Wege der Submission vergeben werden. [1371]
Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis spätestens **den 15. October c., Nachmittags 4 Uhr,** an die unterzeichnete Betriebs-Direction einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.
Die Lieferungs-Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien per 5 Sgr. auf Verlangen übersandt.
Poln.-Wartenberg, den 29. September 1874.
Betriebs-Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Direct aus England
sind eingetroffen
Jagd-Jupen
Jagd-Westen
mit Aermeln,
(anerkannt die besten),
sowohl in Stoff, Façons, Farben u. sauberer Arbeit.
Die Jupen sind auch als Comptoir-, Negligé- und Haus-Röcke höchst praktisch. [4317]
Eduard Littauer,
Ring 27, (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

„Pilsner Bier"
aus der
Ersten Pilsner Actien-Brauerei,
auf der Wiener Weltausstellung 1873
prämiirt mit der
„Verdienst-Medaille".
Preis per Eimer **Lagerbier loco Hauptdepôt** per östr. Eimer 8 Thlr., ab **Braustätte Pilsen** 5 Thlr. Einsatz per Eimergebinde 2 Thlr.
Flaschenbiere:
Die ⅓ Literflasche exclus. Glas 2½ Sgr.
Einsatz für 1 Flasche 1 Sgr.
Bestellungen von 1 Thlr. aufwärts werden in Breslau spesenfrei zugestellt. Versendungen nach allen Richtungen des In- und Auslandes in Kisten zu 50 Flaschen gegen Casse. Gebinde werden wie oben berechnet, Kisten zum Selbstkostenpreise von 1½ Thlr., leere Flaschen pr. Stück mit 1 Sgr. franco, jedoch ohne Nachnahme, retour genommen.
Das Haupt-Depôt für Schlesien
Schmiedebrücke Nr. 50
bei [4286]
M. Karfunkelstein & Co.
Breslau. — Beuthen O/S. — Kattowitz.

Café restaurant.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die **renovirten** und **neu decorirten Säle** meines Etablissements zu Bällen, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten ergebenst zu empfehlen. [4288]
Gleichzeitig mache auf meinen **Mittagstisch** à la carte und Couvert à 12½ Sgr. aufmerksam.
Albert Max Bojanower.

Bilance
der
Vereinigte Königs- und Laurahütte,
Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb pro 1873/74.

Activa.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	**An Immobilien.**												
	a. **Bergwerks-Anlagen** am 1. Juli 1873	3,034,525	6	—									
	Zugang pro 1873/74	193,668	3	2	3,228,193	9	8						
	ab: Abschreibungen pro 1873/74..........	—	—	—	96,566	8	11	3,131,627	—	3			
	b. **Hütten-Anlagen** am 1. Juli 1873........	1,802,531	10	11									
	Zugang pro 18,3/74....................	359,838	28	7	2,162,370	9	6						
	ab: Abschreibungen pro 1873/74..........	—	—	—	127,882	3	3	2,034,488	6	3			
	c. **Landwirthschaftliche Anlagen** a. 1. Juli 1873	119,421	15	1									
	Abgang pro 1873/74	3,383	26	1	116,037	19	—						
	ab: Abschreibung pro 1873/74.............	—	—	—	2,347	19	—	113,690	—	—	5,279,805	6	6
2	**An Mobilien.**												
	a. **Bergwerks-Anlagen** am 1. Juli 1873	435,659	21	2									
	Zugang pro 1873/74	65,898	3	11	501,557	25	1						
	ab: Abschreibungen pro 1873/74..........	—	—	—	41,794	25	1	459,763	—	—			
	b. **Hütten-Anlagen** am 1. Juli 1873........	1,464,751	14	7									
	Zugang pro 1873/74....................	186,493	25	2	1,651,245	9	9						
	ab: Abschreibungen pro 1873/74..........	—	—	—	128,669	28	2	1,522,575	11	7			
	c. **Landwirthschaftliche Anlagen** a. 1. Juli 1873	16,350	1	11									
	Abgang pro 1873/74....................	112	28	10	16,237	3	1						
	ab: Abschreibung pro 1873/74	—	—	—	2,739	5	7	13,497	27	6	1,995,836	9	1
3	**An Producten-Bestände**..................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	566,694	28	5
4	„ **Materialien-Bestände**..................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	222,492	5	—
5	„ **Cassa-Bestände**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58,448	—	11
6	„ **Wechsel-Bestände**.....................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	196,507	20	3
7	„ **Effecten-Bestände, deponirt und eigene**...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,130,000	—	—
8	„ **Cautionen**.........................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	467,040	1	—
9	„ **Debitores**..........................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,706,098	11	2
	Thlr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,622,922	22	4

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1	Per **Actien-Capital** am 1. Juli 1873	6,300,000	—	—			
	40% Einzahl. auf 3,000,000 Thlr. per 1873/74	1,200,000	—	—	7,500,000	—	—
2	„ **Hypothekenschulden** am 1. Juli 1873	767,980	—	—			
	ab Abzahlung per 1873/74	504,280	—	—	263,700	—	—
3	„ **Reservefond** ex 1871/72..............	100,000	—	—			
	ex 1872/73..............	223,700	—	—			
	20% Agio von II. Emission per 1873/74...	600,000	—	—	923,700	—	—
4	„ **Dividende** ex 1871/72..................	147	—	—			
	ex 1872/73..................	2,030	—	—	2,177	—	—
5	„ **Cautions-Wechsel-Accepte**	—	—	—	300,904	20	—
6	„ **Creditores incl. Depot-Effecten und Cautionen**..................	—	—	—	1,646,501	6	10
7	„ **Beamten-Pensions- und Arbeiter-Unterstützungs-Kasse** am 1. Juli 1873	6,097	11	4			
	Zuweisungen per 1872/73	54,675	25	11	60,773	7	3
8	„ **Gewinn- und Verlust-Conto**, Saldo-Vortrag am 1. Juli 1873	33	8	3			
	„ **Brutto-Betiebs-Gewinn** per 1873/74 Thlr. 2,325,133. 10. —. abzügl. Abschreibungen per 1873/74....... „ 400,000. —. —.	1,925,133	10	—			
	Netto-Gewinn				1,925,166	18	3
	Nach Dotirung des Reservefonds mit 10% des Netto-Gewinns und statutenmäßiger Zahlung der Tantième an den Aufsichtsrath und die Gesellschafts-Beamten kommen an die Actionäre 20% zur Vertheilung.						
	Thlr.	—	—	—	12,622,922	22	4

Die für das Geschäftsjahr 1873/74 auf 20 Procent festgesetzte Dividende, welche auf eine alte Actie 40 Thlr. und auf eine junge Actie 20 Thlr. beträgt, kann von heute ab bis einschließlich den 15. October cr. erhoben werden:

bei Herrn **S. Bleichröder**, hier,
„ „ **Jacob Landau**, hier,
„ „ **Jacob Landau, Breslau,**
„ „ **E. Heimann, Breslau,**
„ Herren **L. Behrens & Söhne, Hamburg,**
„ der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ „ **Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie in Beuthen O.S.,**
„ „ **K. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien,**
„ unserer **Gesellschaftskasse hierselbst, Französischestraße Nr. 60/61, von 9—1 Uhr Mittags.**

Nach diesem Termine findet die Einlösung der Dividendenscheine ausschließlich bei Letzterer statt.

Berlin, den 28. September 1874.

Der Aufsichtsrath:
von Kardorff. Carl Egells.

Vorstehende Bilance ist von uns geprüft und mit den Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden worden. [1360]

Die Revisions-Commission:
Louis Mann. Wilhelm Krüger.

Heft I. soeben eingetroffen.

Deutsche Rundschau.

Herausgegeben von
Julius Rodenberg.
Verlag von **Gebrüder Paetel** in **Berlin.**
Preis pro Quartal (3 Hefte à 10 Bogen gr. 8°) 6 Mark.

Inhalt des ersten Heftes:

I. **Berthold Auerbach,** Auf Wache. Novelle.
II. **Anastasius Grün,** Zum Concil. Gedicht.
III. **Heinrich v. Sybel,** Die erste Theilung Polens.
IV. **J. v. Verdy** (Oberst u. Generalstabschef des 1. Armeecorps), Der Zug nach Sedan. Persönliche Erinnerungen nach seinem Tagebuche.
V. **Zur Kenntniss Kaulbach's.** Mittheilungen und Briefe an den Geh. Ober-Postrath Ed. Schüller.
VI. Dr. **Ferdinand Cohn,** Botanische Probleme.
VII. **Theodor Storm,** Waldwinkel. Novelle.
VIII. **Friedrich Kreyssig,** Literarische Rundschau.
IX. **Carl Frenzel,** Berliner Chronik. (Theater.)
X. **Eduard Hanslick,** Wiener Chronik. (Musik.)
XI. **Louis Ehlert,** Rich. Wagner's Tristan und Isolde, Aufführungen in Weimar
XII. **Politische Rundschau.**

Das zweite Heft wird u. A. Beiträge von **Emanuel Geibel, Paul Heyse, Gustav zu Putlitz, Ed. Lasker, Max Maria von Weber, Bruno Meyer, R. Lindau** enthalten, denen sich zunächst solche von **Rudolf Virchow, Karl Hillebrand, Friedrich Spielhagen** nnd **Ad. Wilbrandt** anschliessen werden. [4320]

Wir senden Heft I. gern zur Ansicht.

In unserem **Lesezirkel** sind mehrere Exemplare aufgenommen, die **Circulationszeit ist wie bei allen umfangreicheren Heften 8—14 Tage.**

Leuckart'sche Sort-, Buch- u. Musikalienhdlg.,
Albert Clar,
Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Grünberger Weintrauben,

d. J. vorzüglich, versende auf's Beste z. Cur wie f. d. Tafel das **Brutto-Pfund mit 3 Sgr.** (H 22930) [4120]
Grünberg i. Schl. **Heinr. Kleint.**

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschien: [4328]

Burkart, Dr. A., Die Harncylinder mit besonderer Berücksichtigung ihrer diagnostischen Bedeutung. Gekrönte Preisschrift. gr. 8°. Mit einer Tafel. 24 Sgr.
Kahlbaum, Dr. K., Klinische Abhandlungen über psychische Krankheiten. I. Heft. Die Katatonie. gr. 8°. 28 Sgr.
Schoen, Dr. W., Die Lehre vom Gesichtsfelde und seinen Anomalien. Eine physiologisch-klinische Studie. gr. 8°. Mit 12 lithogr. Tafeln und 17 Holzschnitten. 2 Thlr. 20 Sgr.

Journalistische Mittheilungen.

Offizielles Organ des deutschen Journalistentages.
Unter Mitwirkung der bedeutendsten Journalisten Deutschlands
herausgegeben von
Dr. **Paul Wislicenus**
in Leipzig,
(Redacteur der „Literatur").
Sprechsaal für sämmtliche Interessen der Journalistik.
Vorläufig alle Monat ½ Bogen Quart.
Preis jährlich 1 Thlr. exclusive Postporto.
Im Buchhandel 1⅙ Thlr. [4327]
Die erste Nummer erscheint am 2. October.
Größte und allseitigste Verbreitung unter den journalistischen Kreisen.

Inserate von bester Wirkung. Die 2-gespaltene Petitzeile 3 Sgr.
Auskunft und Chiffre-Briefe giebt und befördert gratis die
Leipzig. **Expedition der „Literatur".**
Roßplatz 10, I.

Abonnements

auf alle Zeitschriften und Lieferungs-Werke werden angenommen und schnellstens besorgt von der
Schletter'schen
Buchhandlung,
E. Franck,
in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstr.

Thlr. 90000 sind à 5 % Zinsen auf Hypotheken auszuleihen. S. Zadig, Alte Taschenstraße 1. [4303]

Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek.

Abonnements können täglich beginnen. [4103]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30.

Geschäfts-Theilnehmer.

Zu einem soliden Geschäft wird ein Theilnehmer mit einer Geschäfts-Einlage von circa 800 Thlr. gesucht.
Gefl. Offerten werden erbeten unter A. B. Rawicz poste restante. [1344]

Durch die nachgesuchte und bewilligte Pensionirung des unterzeichneten Oberbürgermeisters vom 29. Mai kommenden Jahres ab, dem Tage des Ablaufs der gesetzlichen zwölfjährigen Dienstzeit, ist die Wiederbesetzung der Stelle eines Bürgermeisters der Stadt Cöln für die nächsten 12 Jahre nothwendig geworden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Ausschreibung der Wahl mit der Bedingung beschlossen, daß die Uebernahme von mit einem Einkommen verbundenen Nebenämtern, insofern dieselben nicht mit der Stelle des Bürgermeisters gesetzlich verbunden sind, nur mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zulässig sein soll. Das Gehalt ist auf fünftausend Thaler, außer einer Summe von tausend Thalern für Repräsentationskosten, erhöht worden.

Diejenigen, welche sich um die Stelle zu bewerben geneigt sind, werden ersucht, ihre Meldung binnen vier Wochen einzureichen.

Cöln, den 25. September 1874.

Der Ober-Bürgermeister.
Bachem.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine **Weißwaaren-Handlung** von **Albrechtsstraße Nr. 11** nach [3299]
Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der Königl. Bank.
B. Gocksch.

Von 1874er Himbeersaft Ia Qualität

wird eine Waggonladung zu kaufen gewünscht. Bemusterte Offerten sub **U. Nr. 570.** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [4326]

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Bekanntmachung. [250]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3760 die Firma

Anton Böhm

und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Böhm** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [251]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 787 das Erlöschen der Firma

M. Karpeles

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [636]

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen

a. der unter Nr. 109 eingetragenen Firma **Alexis Rybka** zu Breslau,

b. der unter Nr. 56 eingetragenen Firma **Domainen-Amts-Ziegelei P. Kupsch** zu Steine

vermerkt worden.

Breslau, den 25. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

Aufforderung der Concursgläubiger.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Fedder** zu Neisse ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 17. October 1874

einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. September 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 21. October 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler im Zimmer Nr. 15

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Babel, Grauer, Seger und Willimek zu Sachwaltern vorgeschlagen. [646]

Neisse, den 18. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [638]

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 412 die Firma

Robert Müller

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Müller** zu Neisse am 21. September 1874 eingetragen worden.

Neisse, den 22. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [640]

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers und des Genossenschafts-Registers bei dem unterzeichneten Gericht sich beziehenden Geschäfte ist an Stelle des verstorbenen Secretärs **Drabich** bis auf Weiteres dem Actuarius **Nagórski** übertragen.

Oppeln, den 16. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [641]

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 32 verzeichneten Firma:

„Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cementfabrikation zu Oppeln"

heut folgendes eingetragen worden:

Der Sitz ist von Oppeln nach Groschowitz bei Oppeln verlegt.

Oppeln, den 18. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [644]

Zufolge Verfügung vom 26. September 1874 ist an demselben Tage

1) bei Nr. 89 des hiesigen Firmen-Registers der Uebergang der Firma **„Moritz Silbergleit zu Gleiwitz"** durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Antonie Silbergleit** geborene **Poppelauer** daselbst vermerkt,

2) demnächst diese Firma so wie deren vorgedachte Inhaberin **Antonie Silbergleit** unter Nr. 468 des hiesigen Firmen-Registers eingetragen und

3) bei Nr. 53 des hiesigen Procuren-registers die dem Kaufmann **Hugo Theodor Silbergleit** zu Gleiwitz für die Firma ad 1 ertheilte Procura

gelöscht worden.

Gleiwitz, den 26. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung.

den 24. September 1874, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft **D. Hamburger et Comp.** zu Beuthen OS. ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. Juli 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Pleßner hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. October 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer, vor dem Commissar Kreisrichter Franz

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. October 1874

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. October 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 30. October 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath Walter, Schmiedicke und die Rechts-Anwälte Lebenheim, Morgenroth, Tarlau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [645]

Beuthen, den 24. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [639]

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 124 der Actiengesellschaft **„Oberschlesische Bank für Handel und Industrie"** unter Colonne 4 Nachstehendes eingetragen worden:

1) In der General-Versammlung der Actionäre vom 15. d. M. sind die §§ 4 und 5 des Gesellschafts-Statuts dahin geändert worden:

zu § 4.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen fernerhin nur in drei öffentlichen Blättern und zwar:

a. in der Schlesischen, b. in der **Breslauer**, c. in der Berliner Börsenzeitung.

zu § 5.

Das Actien-Capital der Gesellschaft wird von 1,000,000 Thlr. auf 850,000 Thlr. durch Zurückkauf eigener Actien in dem Nominalbetrage von 150,000 Thlr. herabgesetzt und erfolgt die demnächstige Vernichtung dieser Actien unter der Beobachtung der Vorschriften des Art. 248 des Handels-Gesetzbuchs; eingetragen zufolge Verfügung vom 23. September 1874 am 24. September 1874.

2) Der bisherige Procurist **Emil Schmidt** aus Breslau ist unterm 15. d. M. zum zweiten Director der Gesellschaft von dem Aufsichtsrathe gewählt worden, eingetragen zufolge Verfügung vom 23. September 1874 am 24. September 1874.

Beuthen OS., den 24. Sept. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [637]

Der Kaufmann **Ernst Meyer Prausnitzer** zu Liegnitz, welcher als Inhaber der Firma **Ernst Prausnitzer & Comp.** zu Liegnitz unter Nr. 285 des Firmen-Registers eingetragen ist, hat dem Kaufmann **August Prausnitzer** zu Liegnitz für die gedachte Firma Procura ertheilt, was zufolge Verfügung vom 24. September 1874 unter Nr. 51 unsers Procuren-Registers eingetragen worden ist.

Liegnitz, den 24. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [642]

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Theodor Sylla** von hier derselbe die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

den 6. October 1874, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 1 des Gerichtsgebäudes anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiermit in Kenntniß gesetzt.

P.-Wartenberg, den 21. Sept. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

gez. Schmidt.

Bekanntmachung. [643]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Sylla** zu P.-Wartenberg hat die Handels-Niederlassung **A. v. Hartwig & Comp.** in Magdeburg nachträglich eine Forderung von 43 Thlr. 11 Sgr. nebst Verzugszinsen angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 19. October 1874, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt worden.

P.-Wartenberg, den 21. Sept. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

gez. Schmidt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Stellenbesitzer **Carl Biegler** gehörige Grundstück Nr. 30 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 4. November 1874, Nachmittags 4 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu Cranz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 6. November 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II.,

verkündet werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hectar 04 Ar 50 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 16,95 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [499]

Wohlau, den 3. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Gorke.

Bekanntmachung.

Die Königliche Strafanstalt in Rhein O/Pr., Regierungs-Bezirk Gumbinnen, bedarf für das Jahr 1875 an Materialien: [635]

460 Meter, 133 Centimeter breites, braunes Tuch, 450 Meter, 133 Centimeter breiten Flanell, 300 Pfund graumelirtes wollenes Strumpfgarn, 200 Pfd. rohes baumwollenes Garn Water Nr. 10, 320 Pfund mittelstarkes Mastrichter Sohlleder, 100 Stück (32 Pfund) grauer, 40 Stück (13 Pfd.) weißer und 60 Stück (21 Pfund) schwarzer mittelstarker Zwirn, 20 Schock rohes Maschinen-Flachsgarn Nr. 28 und 14 Schock rohes Maschinen-Werggarn Nr. 18.

Von vorstehenden Materialien sind Proben einzureichen. Die Lieferung hat im Laufe der ersten drei Monate des Jahres zu erfolgen.

Unternehmer wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Materialien pro 1875" bis zum **12. October d. J., Vormittags 9 Uhr,** der unterzeichneten Direction einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können gegen Zahlung von 5 Sgr. abschriftlich mitgetheilt werden. Die Ertheilung des Zuschlages ist der vorgesetzten Königlichen Regierung vorbehalten.

Rhein O/Pr., den 25. September 1874.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Bekleidungs- 2c. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige Strafanstalt im Jahre 1875 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

250 Hektoliter Kocherbsen,
200 „ weiße Bohnen,
200 „ Hafer,
150 „ rohe Hirse,
150 „ Linsen,
5000 Kilogramm Hafergrütze,
2000 „ Buchweizengrütze,
2000 „ Gerstengrütze,
150 „ Buchweizengries,
600 „ Buchweizenmehl,
140 Schock Stroh,
15000 Kilogramm Heu,
3000 „ Butter,
3000 „ Rindernierentalg,
650 „ Schweineschmalz,
6000 „ Rindfleisch,
2000 „ Hammelfleisch,
2500 „ Schweinefleisch,
1000 „ Semmel,
4000 Liter Doppelbier,
12000 „ einfaches Bier,
6000 Kilogramm Reis,
800 „ ungebr. Kaffee,
250 „ Fadennudeln,
10000 „ Salz,
25 „ Kümmel,
50 „ Pfeffer,
300 „ Zuckersyrup,
3000 Liter Essigsprit,
15 „ gewöhnlichen Essig,
700 Kilogramm Elainseife,
180 „ Talgseife,
1000 „ Soda,
50 „ Fischthran,
150 „ Maschinen-Schmier-Oel,
8000 „ Petroleum,
20 Buch Postpapier,
150 „ Kanzlei-Papier (Quart-Format),
320 „ Kanzlei-Papier (klein Format),
20 „ Kanzlei-Papier (groß Format),
460 „ Concept-Papier (klein Format),
20 „ Concept-Papier (groß Format),
100 „ Packpapier,
20 „ Löschpapier,
20 „ blaue Actendeckel,
50 Stück Federposen,
288 Dutzend Stahlfedern,
3 „ Stahlfederhalter,
10 „ Bleistifte,
2 „ Rothstifte,
4 „ Blaustifte,
5 „ Heftnadeln,
40 Liter schwarze Dinte,
1 „ rothe Dinte,
30 Strähn Heftzwirn,
25 Mille Zündhölzer,
2 Kilogramm feiner Siegellack,
2 „ Packsiegellack,
500 Gramm Mundlack,
3 Kilogramm Bindfaden,
3 „ Stearinlichte,
250 Gramm Gummi elasticum,
500 „ Gummi arabicum,
50 „ Heftseide,
500 Meter braunes Tuch,
300 „ graue Futterleinwand,
100 „ weiße Hemdenleinwand,
50 „ blaugestreifter Drell, 83 Ctmtr. breit,
600 „ Handtuchdrell, 42 Ctmtr. breit,
1000 „ grauer Drell,
200 „ braune Futterleinwand,
4000 „ geköperten Hemden-Callikot,
500 „ ungerauhten geköperten Barchent, 83 Ctmtr. breit,
2000 „ braune Beiderwand,
500 Stück blaucarrirte Halstücher,
500 „ „ Schnupftücher,
100 Kilogramm wollenes Strumpfgarn,
100 „ baumwollenes Strumpfgarn,
20 Stück wollene Lagerdecken,
200 Kilogramm Fahlleder,
400 „ Mastrichter Sohlleder,
100 „ Brandsohlleder,
5000 Strähn grauen Zwirn,
5000 „ schwarzen Zwirn,
4 Mille Nähnadeln,
4000 Meter Hemdenband

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen

a. bei der Königlichen Regierung, Rechnungs-Controle I. in Posen,

b. bei dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Breslau und

c. in unserm Bureau

zur Einsicht aus. Auch sind bei uns Abschriften derselben gegen Copialien zu entnehmen.

Die versiegelten Submissionsofferten sind spätestens bis zum

13. November cr., Mittags 12 Uhr

an die unterzeichnete Direction einzureichen. [572]

Am 16. November cr., Vormittags 10 Uhr

findet in unserem Directorial-Zimmer die Eröffnung der eingegangenen Offerten statt.

Rawitsch, den 15. September 1874.

Die Direction der Königl. Strafanstalt.

Güter-Verpachtung.

Das zur Herzoglich von Dino-schen Herrschaft Deutsch-Wartenberg gehörige Amt gleichen Namens nebst den damit verbundenen Vorwerken: [3983]

D.-Wartenberg,
Bobernig,
Erkelsdorf,
Nittritz und
Zauche

wird zu Johanni 1875 pachtlos und soll von da ab vereinigt oder einzeln anderweit öffentlich **verpachtet werden.**

Pachtlustige werden schon jetzt auf diese Pachtung aufmerksam gemacht, um, wenn sie es wünschen, die Güter noch in diesem Herbst in Augenschein nehmen zu können.

Die Güter zusammen haben ein Areal von 4000 Morgen, wovon circa 1000 Morgen Oder-Niederungsboden.

Der Verpachtungstermin und das Nähere über die öffentliche Verpachtung wird Ende dieses Jahres bekannt gemacht werden.

Deutsch-Wartenberg,
den 20. September 1874.
Der Herzoglich von Dino'sche General-Bevollmächtigte Director
Bienengraeber.

Gesucht wird eine [4302]

Waldherrschaft.

Directe Offerten erbittet **S. Zadig**, Breslau, Alte Taschenstraße 1.

Ein frequentes [4316]

Gasthaus,

verbunden mit **Fleischerei**, in der Nähe **Waldenburg's** in Schlesien ist, bald zu **verpachten** und 1. Januar 1875 zu **übernehmen.** Reflectanten wollen sich gefl. melden sub Chiffre F. S. 104 poste restante **Hermsdorf** bei Waldenburg i. Schl. (H 22962)

Ein Gasthof

in einem belebten großen Kirchdorfe, dicht an der Chaussee, schönste Gegend Schlesiens, sämmtliche Gebäude neu gebaut, 8 bewohnbare Stuben nebst Tanzsaal, Billard, wie auch einen sehr schönen Gesellschafts-Garten mit Colonnaden, vollständiges Inventarium in gutem Zustande, ca. 40 Morgen Acker und Wiesen ist veränderungshalber, bei wenig Anzahlung, preismäßig zu verkaufen. [1321]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Restaurateur **Herrmann Zimmer zu Peterswaldau** bei Reichenbach i. Schl.

Ein Hotel, verbunden mit fein eingerichteter Restauration u. Billard-Salon, in guter Lage, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.
Offerten poste restante R. M. 10 Haupt-Postamt Breslau. [4283]

Ein Bauergut,

wozu 2 Huben Ackerland, guter Weizenboden, und 8 Morgen Wiesenland gehören, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, ½ Meile von Ohlau, unmittelbar an der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Stadtverordnete **Günther in Ohlau.**

---

2 villaartige Häuser

in der Kreisstadt Bunzlau, im Innern mit 14 Zimmern und mit Garten umgeben. — Preis 12,500 Thlr. und 13,500 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres auf briefliche Anfragen sub L. 561 an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [4312]

Ein Wassermühlen-Grundstück

im **Schweidnitzer Kreise** mit 15 Morgen Areal ist bei einer Anzahlung von 4 Mille preismäßig zu **verkaufen.**
Gefl. Anfragen sub M. R. poste restante **Schweidnitz** erbeten. [4301]

Für Brauereien.

Ein Eiskeller, neuester und bester Bauart, in sehr guter Lage, dicht an der Oder, verbunden mit einem schönen großen Garten-Etablissement, ist preiswerth zu verkaufen. [3283]
Näheres bei **Fr. Hoffmann**, Breitestraße 39.

Ein [3306]

photographisches Atelier

ist Antonienstr. 20 sof. zu übernehmen. Näh. Carlsstraße 28 bei **Bildhauer.**

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksames Mittel ärztlich empfohlen [3824]

Waldwoll-Oel

(zu Einreibungen), nur echt zu haben bei

S. Grätzer,
Ring 4.

Gebohrte Petschafte, Siegel und Stempel fertigt **C. Waldhausen**, Graveur, Blücherplatz 2.

Ausgezeichnete Rathschläge für Unterleibskranke Damen, von Fanny Beck, Hebamme, Carlruhe im Großherzogthum Baden. Behufs ausführlichen, schriftlichen Verkehrs werden die Damen ersucht, unter genauer Angabe ihrer wirklichen oder anonymen Adresse im Berliner Tageblatt einrücken zu lassen: Wünsche Ihre Rathschläge. [4311]

Wichtig für Bruchleidende!

Dem geschätzten **Publikum**, sowie gleichzeitig den geehrten hiesigen u. auswärtigen Herren Aerzten mache hierdurch bekannt, daß ich ein neues **Bruchband** (ohne Feder) liefere, welches also nicht geniren und brechen kann, und welches überhaupt bis heute an **Bequemlichkeit und Zurückhaltung** des **Bruches** sich als das Beste bewährt hat; besonders weil dasselbe sich nicht **verschieben** und daher sogar beim **Schlafen** getragen werden kann. Es erfreut sich dieserhalb der Empfehlung der ersten Specialärzte und hat bei **Vielen** das immerwährende Tragen sogar die **vollständige Verwachsung** des **Bruches** herbeigeführt.

Gleichzeitig erlaube ich meine **Nabelbandagen**, und **Leibbinden**, welche nur zu haben sind bei [3277]

Thdr. Wiersbitzky,
geprüfter Bandagist,
Halle a. S., Moritzzwinger Nr. 10.

Ich verbinde hiermit für das verehrte Publikum von Breslau und Umgegend, die ergebene Mittheilung, daß ich von Donnerstag den 1. bis Dinstag den 6. Oktober c. im Hotel **„Weißes Roß"** anwesend sein und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheile, sowie ein **Assortiment von Bändern** mitführen werde. D. O.

Ein Räthsel

ist sich und seiner Umgebung so mancher Jüngling, so mancher Mann, der, ohne ersichtlichen Grund trübsinnig, melancholisch, mit der Welt zerfallen erscheint. Wer ermißt die traurigen Folgen des fluchwürdigen Lasters der Onanie! (Selbbefleckung.) Wie ein Lichtstrahl in dunkler Nacht erscheint

die Auflösung

dieses psychologischen Räthsels dem Leser des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel" das für 17 Sgr. von **W. Bernhardi, Berlin** S. W., **Simeonstr. 2**, discret bezogen, schon vielen Tausenden Trost, Rath, Belehrung und dauernde Hilfe nachgewiesen hat. [4282]

Für Männer,

die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß 2c. an [834]

Schwäche

des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:
„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier."**

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto**, Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt franco **Zusendung in Couvert.**

C. W. Spiller, Beuthen O.-S.,

Droguen- und Farbenhandlung,
offerirt **en gros & en detail**
Technische Chemikalien,
Feinstes Petroleum,
Apollokerzen in allen Packungen,
Präparirte Oelfarben,
Glanzlacke für jeden Zweck,
Broncen, feine Malerpinsel,
Wäsche- und Toilettenseifen,
Parfumerien,
Chokoladen und Confituren,
Feinste russische Theesorten,
Aechten Cognac,
Essenzen, Fruchtsäfte,
Apothekerwaaren,
Patent-Kohlen-Filter 2c. [4309]

Leimleder-Verkauf.

Einen Posten Leimleder hat abzugeben [4268]

F. Haase, Rybnik
Oberschlesien.

---

150 Stück fette dreijährige Schöpse

stehen auf dem **Dominium Zbitzko** per Bahnstation Oppeln zum Verkauf.

„Grünberger Weintrauben, d. J. schön",

3, zur Cur 3½ Sgr. d. Brutto-Pfd. Anleitung gratis. — **Backobst: Birnen u. Aepfel** gesch. 6, **Pflaumen** 3½, **o. Kern** 6, **Kirschen** 7½, **Dampfmus: Pflaumen** 3½, **Schneide-** 5, **Kirsch.** 7½, — **Säfte** in Z. 10, **Gelees** 15 Sgr. pr. Pfd. Ueber eingel. u. alle anderen Früchte sende fr. Pr.-Ct. **Wallnüsse** 3 u. 4 Sgr. à Schock. **Preißelbeeren** 5, süße 7½ Sgr. à Pfd. [3773]

Eduard Seidel, Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfd. 3 Sgr., zur Cur 3½ Sgr., alle Sorten **Backobst**, eingelegte **Früchte, Fruchtsäfte, Fruchtmus** liefert in reinster Waare, und sendet gratis Preiscourant die Fabrik eingelegter Früchte, Kunst- und Handels-Gärtnerei von [4086]

Otto Eichler in Grünberg i. Schl.

Als vorzüglich prämiirt mit ersten Preisen

MOSKAU 1872. **WIEN** 1873.

Buschenthal's Fleischextract

Untersuchungscontrolle: [signature]

Haupt-Depôt: **Erich & Carl Schneider**, Breslau, Schweidnitzerstrasse 15, und **Erich Schneider.** Liegnitz. [1303]

Verkaufsstellen in **Breslau:** Carl Beyer, Alte Taschenstrasse; H. Fengler, Reuschestrasse; C. F. Gerlich, Nikolaistrasse, Reinhold Gruhn, Gartenstrasse; Rudolph Jahn, Tauenzienplatz; Oscar Josef Kaiser, Neumarkt; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstrasse; Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse; Fr. Reichelt, Adlerapotheke; Carl Schneider, Sandstrasse; Robert Spiegel, Tauenzienstrasse; C. L. Sonnenberg, Tauenzienstrasse; Th. Trautwein, Scheitnigerstrasse; Bruno Voigt, Herrenstrasse.

In **Liegnitz:** E. Adolph, Oscar Theberius, A. W. Mossner, J. Schmidtlein; in **Oppeln:** Th. Konietzko; in **Ohlau:** W. v. Mayer's Nachf.; in **Jauer:** F. W. Hoppe; in **Goldberg i. S.:** J. Schubert; in **Freiburg** [illegible]**:** M. Waldmann; in **Friedeberg a. Qu.:** Gustav Diessner; in [illegible]**ffenberg i. S.:** Ed. Neumann; in **Naumburg a. Qu.:** Rob. Effmert; [illegible] **Görlitz:** Hugo Wolff; in **Bentschen:** A. Wolter; in **Glogau:** Ro[illegible] Jauder; in **Löbau:** Albert Zabel: in **Bautzen:** Johann Wannack; in **Sommerfeld:** F. E. Martin, Jul. Knöfel; in **Guben:** Gustav Neumann; in **Zittau:** Carl Manke; in **Gnadenberg:** Julius Schubert, A. Haugk; in **Wohlau:** Rudolf Zinsch; in **Forst i. L.:** Th. Jaenicke; in **Cottbus:** H. Nietert, J. G. Schüssler; in **Bunzlau:** Rud. Franz, Carl Krause; in **Frankenstein i. S.:** Paul Tschoetschel, Moritz Wolf; in **Hirschberg:** Paul Spehr, Emil & Mejer; in **Fraustadt:** J. G. Grossmann seel. Söhne: in **Grünberg i. S.:** E. Th. Frank, Ernst Kauschke; in **Crossen a. O.:** H. Bamler; in **Zobten a. B.:** R. Gühmann; in **Löwenberg i. S.:** Aug. Schuster; C. W. Zimmer; in **Poln.-Wartenberg:** J. G. Dittrich; in **Herrnstadt:** J. Maennig; in **Striegau;** W. Bartsch; in **Warmbrunn:** G. H. Voigt.

Centesimalwaagen [1231]

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentmaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig

Bockhacker & Binse, Berlin N., Chausseestr. 32.

Zur Herbstsaat

empfehlen wir unser Lager von **Dungmitteln aller Art** aus den Fabriken der Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** und Herrn **Emil Güssefeld** in **Hamburg** in besten Qualitäten und zu zeitgemäss billigsten Preisen. [1518]

Paul Riemann & Co.,
General-Depôt für Schlesien für aufgeschloss. Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge".

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in **Breslau**, **Königsplatz** 7, Eingang **Wallstraße**)
offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß **billigen Preisen:** (H. 22079) [1170]

gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl

mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl, Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche 2c., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**

Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

Einen Dampf-Dresch-Apparat, 8pferdig,

haben zum Lohndrusch und sehen gefl. Aufträgen darauf entgegen [3920]

Felix Lober & Co.,
Breslau,
Tauenzienstraße Nr. 6a.

Tapeten

neue geschmackvolle Muster, Rolle von 2½ Sgr., und Goldtapete von 12½ Sgr. an empfiehlt [3102]

Wilhelm Homann,
Ohlauerstraße Nr. 78,
vis-à-vis dem weißen Adler.

NB. Das Tapeziren übernehme mit 4 Sgr. per Rolle.

Pianinos

reel und elegant gebaut, verkauft unter Garantie **B. Langenhahn**, Neueweltgasse 5. [3294]

Ein ganz gedeckter, so wie ein halbgedeckter **Wagen** mit Patent-Achsen, fast neu, billig zu verkaufen Viehmarkt 1 bei **H. Landau, Breslau.**

Judlin'sche chemische Waschanstalt in Berlin. [3919]

Annahme in Breslau bei Frau

J. L. Richter,
vorm. Aug. Zeisig,
vis-à-vis dem Stadttheater.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3846]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

E. Häckel's Lampen-Bazar,

Magazin von Ausstattungen, Haus- u. Küchengeräthen,
40, Ohlauerstrasse 40,
empfiehlt [4109]
in reichster Auswahl unter
Garantie vorzüglichsten Brennens
Küchen- u. Flur-Lampen,
per Stück 5 Sgr. bis 17½ Sgr.,
Familien-Tisch-Lampen,
pr. St. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
Salon-, Tisch- und Hängelampen,
pr. St. 2 Thlr. 15 Sgr. bis 60 Thlr.

[3280] **Spezialität.**

Matratzen,

Keilkissen und Strohsäcke.

Scheyé & Charig,
Reusche-Straße 56, Ecke Ohle.

Geldschränke, feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursulinerstraße Nr. 10. **J. Langer.** [3281]

Eine anständige Laden-Einrichtung

zu einem größeren Cigarren-Geschäft, als auch ein ziemlich großer Glasschrank wird zu kaufen gewünscht.

Näheres mit Angabe der Dimensionen unter Chiffre **D. 554** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.** [4130]

Eine Dreschmaschine mit Locomobile

(Dreschkasten 2. Campagne, Locomobile älter) steht sehr billig zum **Verkauf.** [4315]

Näheres sub H. 22960 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Petroleum,

feinstes, à Liter 2 Sgr. 3 Pf.
Wiener Apollo-Kerzen, à Pfd. 11 Sgr., bei 10 Pfd. à 10 Sgr.
Stearin- u. Paraffin-Kerzen sehr billig.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

---

400 Scheffel gute Eicheln

werden von uns zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen [1357]

das Fürstliche Forst-Amt zu Ober-Waldenburg.

Die seit 37 Jahren von uns fabrizirten, appetitanregenden, die Verdauung fördernden uns als Präservativ gegen die Cholera bewährten

Alpenkräuter-Magenbitter, Thorner Lebenstropfen, Schwedischen Tropfen, Cholera-Aquavit — prämiirt auf den Weltausstellungen in Paris 1867 in Wien 1873

empfehlen wir hiermit. Wiederverkäufern geben Rabatt **L. Damman & Cordes in Thorn** a. d. Weichsel.

Winter-Malz

nur noch 200 Ctr. feinster Qualität zu zeitgemäß billigem Preise haben abzugeben [1181]

Bremer & Fraenkel,
Leobschütz OS.

Weintrauben

vom Spalier, eine seit 1834 nicht dagewesene Prachtwaare, versende ich in den schönsten Sorten in Kisten zu 1 bis 6 Thlr., zur Cur wie für die Tafel.

Coswig bei Meissen. (H 34586)
[4285] **E. Waldmann.**

Von ersten Zufuhren empfehlen [4321]

neue Malaga-Trauben-Rosinen,
französ. Schaal-Mandeln à la princesse,
neue Smyrnaer Sultan-Feigen
neue Kranz-Feigen
neue Haselnüsse,
schönste edelweisse und edelrothe Tyroler Rosmarin-Aepfel,
italien. Maronen,
grosse, gesunde Frucht,

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

G. Schröer, Bier-Grosshandlung,

Schuhbrücke Nr. 32,

empfiehlt für **1 Thlr.** frei in's Haus excl. Glas à Flasche ½ Liter.

Sorte	Fl.
Wiener Märzenbier aus der Actien-Brauerei Liesing bei Wien	12 Fl.
Karwiner Märzenbier	14 -
Culmbacher	13 -
Erlanger	13 -
Nürnberger	13 -
Pilsner	12 -
Böhmisch	18 -
Waldschlösschen	20 -
Görlitzer Lagerbier	20 -
Radeberber Lagerbier	20 -
Tivoli	20 -
Grätzer	20 -
Tafelbier	20 -
Oppelner Lagerbier	24 -
Ohlauer Lagerbier	25 -
Englisch Porter von Barklay, Perkins & Co. in London	6 -
Bourton Ale	5 -

Ich garaitire rein gehaltene Qualität dieser Biere und bitte genau auf meine Firma zu achten, deren Kellereien und Comptoir sich **nur Schuhbrücke Nr. 32** befinden.

Expeditionen nach ausserhalb, nicht unter 50 Flaschen, finden prompteste Erledigung. [3007]

Bei Entnahme in Gebinden die billigsten Preise.

Geröstete

Neunaugen

offerirt billigst [1346]

Carl Voigt in Danzig,
Fischmarkt 38.

Neue Ostsee-Fettheringe

vom diesjährigen Herbstfang, in feinster Tafelbutter gebraten und in eine pikante feinschmeckende Sauce gelegt, 8 Monat dauerhaft empfehlen als billige hochfeine Delicatesse in hermetisch verschlossenen Blechdosen von 4 Liter Inhalt zu 2 Thlr., desgleichen frisch marinirte Heringe à Dose von 4 Liter 2 Thlr., geräucherte in Kisten von 6 Pfund 1⅓ Thlr., Nordische Flomenhering gesalzen in Fässer von circa 12 Pfund 1½ Thlr. versenden gegen baar oder Nachnahme. Francatur durch ganz Deutschland à Dose oder Kiste 5 Sgr. [3116]

Müller & Broder,
Barth a. d. Ostsee.

Auf dem Dominio Malinie bei Pleschen stehen [1396]

170 Stück weidefette Schafe

zum Verkauf.

Auf dem unterzeichneten Dominium stehen [1366]

110 St. weidefette Schafe

zum Verkauf.
Dom. Simmelwitz bei Namslau

Eisenbahnschienen und Träger zu Bauzwecken offeriren billigst **Julius Brost & Comp.**, Langegasse 26.

Der Bockverkauf

in **Dzięczyn** bei Bahnhof Bojanowo beginnt **am 5. October.**

Zum Verkauf werden gestellt: **Negretti-, Merinokamm-, Lincoln- und Oxfordshiredown-Böcke.** [1306]

R. Goeppner.

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe, überhaupt jedes Ungeziefer, vertilgt sofort mein **Dalm. Pulver.** Erfolg nach 5 Minuten garantirt. Nur allein zu haben à Schachtel 6 u. 10 Sgr. bei **A. Gonschior**, Weidenstr. 22. [3086[

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Privatlehrer für Maschinenzeichnen, Maschinenlehre, Technologie ꝛc. gesucht. Gefl. Off. N. D. 33 in den Briefk. der Bresl. Z. erbeten.

Gouvernanten

und Bonnen placirt vortheilhaft das Placirungs-Institut der Frau [1031]

Julie Beck in Wien,

45, Praterstraße 45.

Aus der Fremde in Wien ankommende Gouvernanten finden im Institute Wohnung und wird Placirung innerhalb acht Tagen garantirt.

Une jeune française cherche encore quelques leçons prix modere. **Neue Antonienstrasse 6. 3. Et.**

Directrice.

Für ein **größeres Putzgeschäft** wird eine [4202] **tüchtige Directrice** bald oder zum 15. October gesucht. Jährl. Gehalt 150—180 Thlr. bei freier Station.

Offerten unter **H. 558** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein Modewaaren- u. Confections-Geschäft wird ein **Fräulein**, das schon in einem derartigen Geschäft thätig war, per bald oder 1. Novbr. zu engagiren gesucht. [3295]

Gef. Offerten ersuche P. L. poste restante Oppeln einzusenden.

Eine zuverlässige **Garderobiere** mit nur guten Empfehlungen kann sich melden unter Chiffre A. Z. Nr. 34 in der Exped. der Bresl. Ztg. [3293]

Für meine [1359] **Maschinen-Oel- und Wagenfett-Fabrik** suche ich einen tüchtigen

Reisenden,

welcher schon in dieser Branche thätig gewesen.

J. Rosahl in Roßlau a. d. E.

Für ein hies. **Engros-Geschäft** in **Farbewaaren & Colonial** wird eine **Comptoir-Stelle** vacant. Nur junge Leute **mit schöner Handschrift und in Comptoirarbeiten bewandert** belieben Adressen sub Chiffre H. S. 1372 an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstr. 28.** [4298]

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Verkäufer.

Kenntniß der Branche, sowie polnische Sprache Bedingung.

Beuthen OS.

Joseph Kretschmer,

[4308] vormals **C. Knobloch's Eisen-Geschäft.**

Für mein Destillations-Detail-Geschäft wünsche ich per 1. October a. c. einen gewandten **Detaillisten**, welcher der einfachen Buchführung mächtig und eine schöne Handschrift besitzt, zu engagiren. [4287]

Julius Lomnitz in Schweidnitz.

Ein practischer

Destillateur

kann sich zum sofortigen Antritt bei mir melden. Kenntniß der polnischen Sprache durchaus erforderlich. [3364]

Beuthen OS. Louis Kaiser.

Ein junger Mann, in Buchführung und französ., engl. u. deutscher Corresp. firm, sucht Stell. p. bald. Off. A. Gr. R. 32 Exped. der Bresl. Zeit.

Ein junger Mann,

der Schlesien bereist, **sucht als Reisender oder Lagercommis in der Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaarenbranche ein anderweitiges Engagement.** Gefl. Offert. sub **S. 568** bef. **Rudolf Mosse in Breslau.**

Offene Commis-Stelle.

Für mein Colonial-, Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft hierselbst, suche ich einen tüchtigen Expedienten, zum Antritt per 1. Januar 1875, dessen Thätigkeit sich jedoch hauptsächlich für das Colonial-Waaren-Geschäft erstrecken soll.

Trachenberg. [1358]

C. W. Kleinert.

Zur Leitung der Gießerei

einer großen Maschinenbau-Anstalt Rheinpreußens wird ein durchaus tüchtiger

Gießermeister

zu engagiren gesucht, welcher mit den besten Leistungen auf diesem Felde, sowohl in Einrichtungen als Betrieb gründlich vertraut ist.

Es wird nur auf Kräfte ersten Ranges reflectirt und hierüber durch Einsendung von abschriftlichen Zeugnissen und Aufgabe von Referenzen der Nachweis erbeten, wogegen die Stellung in diesem Falle eine hochsalarirte und selbstständige sein würde.

Gefl. frco. Offerten sub Z. 2954 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Köln, Marzellenstraße 10.** [3954]

1 Commis,

flotter Expedient, christlicher Religion, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache besonders mächtig, welcher die erste Expedientenstelle vertreten soll, und eine gefällige Handschrift besitzt, wird bei jährlich 120 Thalern Salair nebst freier Station zum sofortigen Antritt, event. 15. October c., sowie [1335]

1 Commis,

flotter Expedient, der polnischen Sprache besonders mächtig, bei 80—100 Thlr. Salair, zum sofortigen Antritt gesucht.

A. Merkel, Myslowitz.

Ein Commis,

Specerist (mosaisch), der seine Lehrzeit beendet und nicht große Ansprüche macht, kann sofort Stellung erhalten. Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre N. 563 an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [4266]

Ein Conditorgehilfe,

im Fabrikgeschäft geübt, findet dauernde Stellung Breitestraße Nr. 42 bei **Bürkner.** [3287]

Ein Dampf-Brettmühlen-Verwalter,

der cautionsfähig, gute Zeugnisse über seine bisherigen Leistungen als solcher nachweisen kann, findet per 1. Januar 1875, event. früher dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Kenntniß der polnischen Sprache ebenso persönliche Vorstellung erwünscht. [3652]

Offerten werden unter **H 22802** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, entgegengenommen.

Der Beamtenposten bei mir ist besetzt. [4299]

Schlegner in Rostersdorf.

Von einer der bedeutendsten **Baumwollspinnereien** des Zollvereins mit eigenen Arbeiterwohnungen wird eine **Anzahl geübte Selfaktor-Spinner, Ansetzer, Aufstecker,** sowie **Fleyermädchen** unter günstigen Bedingungen zu **engagiren gesucht.** Schriftliche Anerbietungen sind unter der Aufschrift **„Baumwollspinnerei"** an das Annoncen-Büreau von **Rudolf Mosse in Leipzig** zu richten. [4306]

Zum sofortigen Dienstantritt suche ich einen **gelernten Jäger.** Persönliche Vorstellung erforderlich. Corpsjäger erhalten den Vorzug.

Jürtsch bei Canth. [4251]

von Zawadzky.

Ein verheiratheter [1349]

Kunstgärtner,

mit wenig Familie, der sich durch gute Empfehlungen ausweist, kann sofort den hiesigen offenstehenden Posten beziehen.

Paulsdorf, bei Landsberg OS.

von Pannwitz.

Ein **Volontair** wird für ein **Getreide- und Kleesaat-Geschäft** bei günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Off. unter A. B. 31 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meinem Modewaaren-Geschäft sofort placirt wereen.

C. Wertheim,

[3290] Nicolaistraße Nr. 18/19.

Ein hiesiges Bankgeschäft sucht zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit der nöthigen Schulbildung.

Offerten sub C. D. 7 poste restante Breslau. [3291]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Wohnungs-Gesuch.

Für das Kataster-Bureau der hiesigen Königlichen Regierung wird vom 1. October 1875, ein Lokal auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Bedingungen sind: etwa 12 trockene und helle Räume von einem Flächenraum von 3500 Quadrat-Fuß oder 350 Quadrat-Metern, Parterre oder 1. Etage. — Es können die Räume auch zum Theil im Erdgeschoß, zum Theil im 1. Stockwerke liegen. [4305]

Gefällige Offerten unter Angabe des Miethspreises werden portofrei erbeten unter der Adresse **Kataster-Inspector Pastorff,** Albrechtsstraße 16, 2 Treppen.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet wird von einer kleinen Familie auf 4 Wochen gesucht. Adressen an **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebrücke Nr. 16. [4322]

Gesucht w. f. einen Handlungseleven **Logis mit Beköstigung** i. ein. anst. jüd. Familie. Offerten unter L. A. 36 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3302]

Ein großes freundliches Zimmer ist **Herrenstraße Nr. 7** möblirt zu vermiethen. [3298]

Tauenzienstraße, Ecke Taschenstr., Nr. 24, 3. Etage, ist ein möbl. Vorderzimmer an 1 oder 2 anständige Herren zu vermiethen. [3296]

Ohlauerstadtgraben 22

ist die kleine Hälfte des **Hochparterre** per Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6.7. [4295]

Eine herrschaftliche Wohnung von 10 Piecen nebst Stallung und Wagenremise in guter Gegend Breslau's wird per 1. October c. zu miethen gesucht. Offerten in den Briefk. der Bresl. Zeitung unter E. S. 35.

Ein Geschäfts-Local,

groß und **hell,** zu vermiethen bei [3252] **Auerbach,** Carlsstraße 11.

Eine möblirte Wohnung,

elegant eingerichtet, bestehend aus sechs Zimmern, Bade-Cabinet, Küche, Mädchen-Stube und großes Entree im ersten Stock, Tauenzienstr. 26b, ist auf zwölf oder sechs Monate zu vermiethen. Adressat in der Wohnung selbst. [4199]

Schweidnitzerstr. 19

sind in der 1. Etage 4 Zimmer im Ganzen oder getheilt bald zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [3249]

Kleinburgerstr. Nr. 47

ist in der 2. Etage ein herrschaftliches Quartier von 6 Zimmern und reichlichem Beigelaß mit Gas- u. Wasserleitung nebst Gartenbenutzung für jährlich 550 Thlr. per 1. November c. oder 1. Januar 1875 ab zu vermiethen. Auf Wunsch kann Stallung und Remise gewährt werden. [3248]

H. Kuveke.

Neue Passage,

Ecke Carlsstraße 8, **ein Eckladen** m oder ohne Keller und **ein kleiner Laden** sofort zu vermiethen. [3087]

Blücherplatz 10

ist die erste Etage als Comptoir oder als Bureau zu vermiethen. [3036]

Zwei große schöne Zimmer sind vis-à-vis dem Stadttheater möblirt zu vermiethen. Näheres bei **Reinhold Klimeck,** Schweidnitzerstr. 27.

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage,** mit Stallung und Wagenremise, sowie **Gartenbenutzung zu vermiethen.**

Näheres bei **Posner,** Blücherplatz Nr. 6.7. [2720]

Eine Wohnung, 2. Etage, vornh., best. aus 2 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Entree, Küche, Keller, Boden u. Wasserl. ist für den Preis von 115 Thlr. zu verm. **Gabitzstr. 76.** [3275]

Junkernstraße Nr. 11

sind eingetretenen Todesfalles wegen die zu einer eleganten Restauration oder einem großen Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst einer Wohnung und großen Kellern sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres im **Fraenckel'schen Nachlaß-Bureau.**

Ring 48

ist ein **großes** und ein **kleines Comptoir** pr. October c. zu vermiethen.

Ring Nr. 30

ist in der 1. Etage ein Geschäftslocal oder Comptoir bald zu vermiethen. Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [3297]

Breslauer Börse vom 29. September 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ bz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	131½ G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100⅜ etw.bz B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84¾ à 11/12 bz	—
do. do.	4	96¼ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	96 à ¼ bz	—
do. do. ...	4½	101⅜ B.	—
do. Lit. B....	4	— [95¾ G.	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	101⅜ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B.	—
„	4	II. 95¾ B.	—
do. do.	4½	101⅜ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94¾ bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98⅛ à ¼ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	99 etw.bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
do. do.	5	100½ bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98⅜ B.
do. (1885)	5	—	101⅞ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	66⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	65½ G.	65½ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68⅝ G.	—
do. Loose 1860	5	—	107⅛ B.
do. do. 1864	—	—	96⅝ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	80 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	90⅜ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	47½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	106 G.	—
do. neue	5	102¼ bz Ende	—
Oberschl. ACD	3½	171¾.½ bz[103	—
do. B.	3½	— [G.	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	120¾ à ½ bz	—
do. St.-Prior.	5	120⅛ bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92⅞ B.	—
do.	4½	100¼ bz	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	94 bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	100¾ bz	—
do. Lit. G.....	4½	100⅛ bz	—
do. Lit. H. ...	4½	101⅜ B.	—
do. 1869	5	103¾ etw.bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	110½ B.	110½ B.
Lombarden ...	4	88⅞ bz	p. u. Oct. 88⅞ à
Oest. Franz-Stb.	4	191¾ bz	— [¼ bz
Rumänen-St.-A.	4	40¾ à ⅞ bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	93¼ B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	75 B.
do. Maklerbk.	4	—	75 bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	88 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	64 B.
do. Wechsl.-B.	4	80¼ bzB.	—
Oberschl. Bank	—	71¼ G.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	80 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	16 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	--	80 G.
Schls. Bankver.	4	117½ B.	—
do. Bodencrd.	4	93¾ bz	—
do. Centralbk.	4	68 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93½ bzG.
Oesterr. Credit	4	151¾ G.	p.u.Oct. 152 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	50 G.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	58 B. [bz
Laurahütte	4	143½ bz	p.u.Oct. 143 à 3½
Moritzhütte ...	4	—	48 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	78½ G.	78½ G.
Oppeln Cement	4	—	46 B.
Schl. Eisengies.	4	17½ bzG.	17½ bzG.
do. Feuervers.	4	—	200 B.
do. Immob. I.	4	79 à 8½ bzG.	—
do. do. II.	4	—	80½ bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95½ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	105 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	105¾ G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	71 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	67¼ B.
Vorwärtshütte.	4	—	51 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92 15/16 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅛ bzB.	—

Wechsel-Course vom 28. September.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143¾ bzB.	—
do. do.	3½	2M.	142¾ G.	—
Belg. Plätze...	4	kS.	—	—
do. do. ...	4	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	6.24¾ bzB.	—
do. do.	3	3M.	6.23¼ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 5/12 G.	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	94 G.	—
Wien 150 fl. ..	5	kS.	92 9/16 bz	—
do. do.	5	2M.	91¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser,	7	7	6	6	25	—	6	—	—
do. gelber	6	20	—	6	2	6	5	15	—
Roggen,	5	27	6	5	17	6	5	5	—
Gerste,	5	27	6	5	17	6	5	5	—
Hafer,	5	24	—	5	15	—	5	—	—
Erbsen,	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	7	2	6
Winter-Rübsen	7	15	—	7	—	—	6	10	—
Sommer-Rübsen	7	15	—	7	—	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—53 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9 Thlr. 27 Sgr. bis 10 Thlr. 5 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 30. September.

Roggen 51¼ Thlr., Weizen 61, Gerste 58, Hafer 53¾, Raps 84, Rüböl 17¾, Spiritus 20⅔.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20½ B., 20 G. dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. B. pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.